

1, 2, 3 - finde das Ei!

Osterrallye durch Schifferstadt mit tollen Preisen. ► SEITE 3



GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

FCK verpasst Rang drei

Zweite Bundesliga: Klosos Nürnberger stürmen den Betzenberg. ► SEITE 5

Montag, 14. April 2025 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

121. Jahrgang · Nr. 88

WETTER

Heute



8° – 21°

► FERNSEHEN / WETTER

HEUTE LOKAL

ASP-Schutzzaun entlang der A61 im Süden erweitert

Der Schutzzaun zur Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) ist auf der Autobahn 61 in Richtung Süden erweitert worden. Er verläuft nun auch zwischen dem AK Ludwigshafen und der Rheinbrücke bei Speyer. ► SEITE 3

Karwoche und Ostern am Dom zu Speyer

Mit dem Palmsonntag begann die Karwoche oder Heilige Woche, in der die Kirche des Leidens und Sterbens Jesu Christi gedenkt. ► SEITE 3

INHALT

| | |
|---------------|---|
| Lokal | 2 |
| Notrufe | 2 |
| Sudoku/Rätsel | 2 |
| Roman | 4 |
| Anzeigen | 8 |
| Politik | 9 |

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690

www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:
www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien
www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt
Instagram
@schifferstadtertagblatt
linkedin
www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt
WhatsappKanal

Öffnungszeiten des Verlagsbüros, Eingang Bahnhofstraße 70a:
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag:
9 bis 12 Uhr.

Telefonisch erreichen Sie uns:
Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr.
Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail - bis spätestens 11 Uhr.

Fasten heute ist ganzheitlicher

NACHGEHAKT Pfarrer Stefan Mühl über bewussten Verzicht und seine Wirkung

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Seit Aschermittwoch läuft die Fastenzeit. Bis Ostern bedeutet das für Gläubige Verzicht. Fasten ist dabei mehr Erfüllung als Pflicht, sagt Stefan Mühl, Geistlicher der Pfarrei Heilige Edith Stein.

Für Christen beginnt die Fastenzeit am Aschermittwoch. Wieso gerade an diesem Tag?

„Der Aschermittwoch als Beginn der Fastenzeit errechnet sich von Ostern her. Die christliche Fastenzeit dauert 40 Tage. Rechnet man von Ostern 40 Tage zurück - die Sonntage nicht mitgezählt -, kommt man genau auf den Aschermittwoch. Fastenzeit ist Vorbereitungszeit auf Ostern! Die Zahl 40 hat einen biblischen Hintergrund: 40 Jahre zog das Volk Israel durch die Wüste, 40 Tage fastete Jesus, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Der Aschermittwoch als Beginn der Fastenzeit ist geprägt durch das Aschenkreuz, das im Gottesdienst den Menschen auf die Stirn gezeichnet wird. Die Asche erinnert an die Vergänglichkeit des Menschen, aber auch an die Umkehr aus alten Gewohnheiten und die Fähigkeit, Neues zu beginnen.“

Welche Rolle spielt das Fasten heute noch?

„Es besteht nicht mehr als strenge Verpflichtung, bei der genau geregelt war, was erlaubt war und was nicht und die auch mehr oder weniger sozial kontrolliert wurde, zumindest in ländlichen katholischen Gegenden. Stattdessen hat es sich entwickelt zu einer individuellen und persönlich motivierten Praxis. Anders gesagt: Jede und jeder ist selbst dafür verantwortlich, ob und in welchem Bereich er oder sie fastet. Fasten erfolgt weniger als Erfüllung einer auferlegten Pflicht als vielmehr freiwillig und aus eigenem Antrieb.

Zudem ist Fasten längst unabhängig vom religiösen Kontext und damit unabhängig vom konkreten Termin der Fastenzeit ‚salonfähig‘ geworden. Fasten als gesundheitsförderndes Verhalten, als Lifestyle-Produkt oder Mittel zur Persönlichkeitsoptimierung liegt im Trend. Gleichzeitig gibt es Initiativen wie die ‚simplify‘-Bewegung, die darauf aufmerksam machen, dass weniger oft mehr ist und bewusster Verzicht im Sinne eines einfacheren Lebensstils hilfreich sein kann.“



Was genau bezweckt der Verzicht auf etwas?

„Wer für einen begrenzten Zeitraum auf etwas verzichtet, was gut und erlaubt ist, gewinnt Freiheit. Man merkt vielleicht, wie sehr Dinge das Leben bestimmen, bis hin zu einer gewissen Abhängigkeit. Wenn jemand zum Beispiel sagt ‚Ich brauche mein tägliches Glas Wein‘, kann der Verzicht helfen zu erkennen, inwieweit man es wirklich schon braucht, also abhängig davon ist oder sogar suchtgefährdet. Fasten kann helfen, das Leben zu ordnen und sich von Dingen oder Gewohnheiten zu lösen, die einem auf Dauer nicht gut tun. Und natürlich hilft Fasten, manches wieder mehr wert zu schätzen. Wer 40 Tage lang auf Schokolade verzichtet hat, kann diese an Ostern wieder viel mehr genießen als jemand, der sie ohne Unterbrechung tagtäglich isst.“

Das christliche Fasten will zudem anregen, die gewonnene Freiheit zu nutzen, zum Beispiel zum Einsatz für andere oder zum Überdenken der Gottesbeziehung. Deshalb ist die christliche Fastenzeit eigentlich ein Dreiklang aus Verzicht, Gebet und Hilfsbereitschaft, die sich unter anderem in Spenden für Fastenaktionen wie Misereor oder Brot für die

Welt ausdrückt.“

Wie sieht das „moderne Fasten“ im Vergleich zu früher aus?

„Heute sieht man das Fasten



ganzheitlicher. Während es früher auf Nahrung und Genussmittel beschränkt war, gibt es heute viele andere Möglichkeiten, die aber genau auf dasselbe, nämlich das Überprüfen von Abhängigkeiten und das

Gewinnen neuer Freiheiten abzielen. So verzichten manche auf Fernsehen oder anderen Medienkonsum. Handyfasten, WhatsApp-Fasten oder der Verzicht auf (unnötige) Autofahrten

zugenutzen von Radfahren oder Gehen sind weitere Beispiele.

Die evangelische Kirche führt jedes Jahr die Aktion ‚Sieben Wochen ohne‘ durch, bei der es oft um den Verzicht auf gewisse Verhaltensweisen geht.

So heißt es in diesem Jahr ‚Luft holen! Sieben Wochen ohne Panik‘. Es geht darum, mitten in der Atemlosigkeit unseres Alltags Rückzugsorte und bewusste Zeiten zu finden, um wieder mit Gottes Atem in Kontakt zu kommen.“

Was kann beim Fasten helfen oder es leichter machen?

„Man sollte sich ein realistisches Ziel stecken, das man auch erreichen kann. Damit bewahrt man sich vor Überforderung. Fasten soll keine Zeit sein, in der man schlecht drauf ist, sondern die durchaus auch positive Effekte mit sich bringt. Man sollte darauf achten, dass es auch in dieser Zeit schöne Unternehmungen und Dinge gibt, auf die man sich freuen kann. Also wenn jemand zum Beispiel auf Fernsehen verzichtet, sollte er die gewonnene Zeit nicht mit Arbeit ausfüllen, sondern etwas tun, was er gerne macht, beispielsweise Sport treiben, Spazieren gehen oder sich mit Freunden treffen.

Fasten macht natürlich mehr Spaß, wenn man es in Gemeinschaft tut. So könnte sich eine Familie ein gemeinsames Fastenprogramm überlegen. Jugendliche könnten sich mit anderen zu einer ‚Fasten-Challenge‘ verabreden, wie sie sich

derzeit oft in sozialen Medien findet. In der Gemeinde könnten sich Fastengruppen gründen. Und, ganz wichtig: Der Sonntag gehört nicht zur Fastenzeit. An ihm kann man ganz bewusst das genießen, worauf man unter der Woche verzichtet.“

Wie sieht Ihre eigene Fastenzeit aus?

„Ich versuche in dieser Zeit relativ klassisch auf Alkohol zu verzichten. Das ist nicht immer einfach, zum Beispiel bei Geburtstagsbesuchen in der Pfarrei. Allerdings sehe ich zunehmend, dass es ohne Probleme akzeptiert wird, wenn man statt des obligatorischen Gläschens Sekt oder Saft oder Wasser bittet. Außerdem gibt es mittlerweile köstlichen alkoholfreien Secco. Außerdem lasse ich weitgehend das Fleisch weg - von dem ich auch sonst nicht so viel esse. Und schließlich halte ich seit rund 30 Jahren innerhalb der Fastenzeit ein bis zwei Wochen, in denen ich gar keine feste Nahrung zu mir nehme, sondern mich nur von Wasser, Säften, Tee und Gemüsebrühe ernähre. Das dient der Entschlackung des Körpers. Es kostet zwar immer Überwindung, in dieses Fastenprogramm einzusteigen. Aber ich merke, wie gut dies meinem Körper tut - und übrigens auch der Seele!“ Foto oben: Adobe Stock/links Pfarrer Stefan Mühl, Archiv

Das Schifferstadter Kultbuch



Erhältlich bei:
Tagblatt-Geschäftsstelle, Buchhandlung Frank,
Bäckerei Wilhelmi, Rathaus, Sparkasse Vorderpfalz,
Vereinigte VR-Bank Kur- und Rheinpfalz eG

Schifferstadter Kochbuch

Das ideale Geschenk!

15,-



4 190609 401202

Neue Schilder und Geräte für Spielplätze

Sperrung auf dem Spielplatz Im Bachgarten für Zeitraum der Arbeiten

SCHIFFERSTADT. Ab dieser Woche muss der Spielplatz Im Bachgarten wegen Reparaturarbeiten gesperrt werden.

lange Freude schenken, sind die Hauptstahlpfosten aus Stahl, nicht aus Holz.

Die Kombination aus Klettergerüst und Schaukel kommt weg - dafür dürfen sich die Besucherinnen und Besucher des Spielplatzes Im Bachgarten bald über einen neuen Kletterturm mit Rutsche sowie ein Sandlabor mit drehbarem Kran freuen.

In Schifferstadt gibt es rund 30 Spielplätze inklusive Bolzplätze. Der Kinderstadtplan, der kostenlos im Rathaus erhältlich ist, gibt hier einen guten Überblick.

Im neuen Stadtpark, der am 10. Mai offiziell eröffnet wird, lockt ein Spielbereich mit Barfußpfad, Bodentrampolin und Wipptieren.

Text: Stadtverwaltung Schifferstadt

KALENDER

Montag, 14. April 2025

St. Tiburtius Elmo, Erna und Ernestine Bauernspruch:

Tiburtius kommt mit Sang und Schall, er bringt den Kuckuck und die Nachtigall.

Geburtstag:

1925 Rod Steiger war ein insbesondere in den 1950er- und 1960er-Jahren bekannter US-amerikanischer Schauspieler (u. a. „Die Faust im Nacken“ 1954, „Der längste Tag“ 1962, „In der Hitze der Nacht“ 1967) und Oscar-Preisträger.

1904

John Gielgud war ein als Theaterlegende des 20. Jahrhunderts geltender britischer Schauspieler, der auf der Bühne für seine Shakespeare-Darstellungen gefeiert wurde und ab den 1950ern auch zahlreiche Kinofilme drehte.

1878

Robert Walser war ein deutschschweizerischer Dichter und Schriftsteller, der mit Werken wie den Romanen „Jakob von Gunten“ (1909) und „Der Räuber“ (1925) sowie den in Miniaturschrift verfassten „Mikrogrammen“ zu den „Klassikern der Moderne“ gerechnet wird.

1832

Wilhelm Busch war einer der einflussreichsten deutschen humoristischen Dichter, ein satirischer Zeichner und Pionier des Comics, der populäre Bilder-geschichten wie „Max und Moritz“ (1865), „Die Fromme Helene“ (1872) und „Plisch und Plum“ (1882) schuf.

Sternzeichen: Widder (21.3. - 20.4.)

REZEPT DES TAGES

Karottenkuchen



- Für den Teig: 375 g Möhre(n), fertig geriebene 250 g Mehl 2 TL Backpulver 250 g Zucker 1 TL Zimtpulver 250 ml Öl, neutrales 4 Ei(er) 200 g Mandeln, gemahlene Fett für die Form

- Für das Frosting: 300 g Frischkäse 100 g Puderzucker 1 Pck. Vanillezucker 1 Sp. Zitronensaft

Eier, Zucker, Öl und Zimt mit dem Mixer verrühren. Die

Karotten und Mandeln hinzugeben. Mehl und Backpulver mischen, ebenfalls unterrühren. Den Teig in eine gefettete 26er Springform füllen.

Im heißen Backofen bei 180 °C Ober-/Unterhitze ca. 40 - 50 Minuten backen. Man sollte eine Stäbchenprobe machen und die Erfahrungswerte mit dem eigenen Backofen berücksichtigen.

Für das Frosting Frischkäse und Zitronensaft mit dem Mixer auf niedriger Stufe glatt rühren. Puderzucker und Vanillezucker einrieseln lassen.

Nach dem Backen den Kuchen abkühlen lassen. Das Frosting mit der Streichpalette rundherum auftragen.

NOTRUF

Polizei- und Feuerwehr-Notruf: 110 oder 112

Polizei: Sammelruf-Nummer 4950; Fax-Nummer 0049 6131 48 68 82 44.

Rettungsdienst: Telefon 112

Kripo-Sicherheitsberatung Ludwigs-hafen: Tel. 0621 / 9632510.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon: 116 117. Wenn ohne unmittelbare Behandlung Lebensgefahr besteht oder bleibende gesundheitliche Schäden zu befürchten sind, ist der Rettungsdienst unter 112 zu alarmieren.

Geplante Krankentransportfahrten: 06235 19222.

Augenärztlicher Notdienst: Telefonisch zu erfragen unter der Rufnummer 0180 5011230.

Apothekendienst: Welche Apotheke Dienst hat, kann auf der Website: https://www.lak-rlp.de/notdienstportal oder unter folgender Nummer 01805 258825-PLZ abgerufen werden.

Hebamme: Gertrud Hiltmann, Telefon 92146, Marion Ebeling, Telefon 3119 und Peggy Christmann, Telefon 497011, Silke Fichtenmayer, Telefon 0151/ 18400487.

Hospiz-Dienst: Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis, Telefon 457823, begleitung@hospiz-schifferstadt.de, www.hospiz-schifferstadt.de

Ökumenische Sozialstation: Telefon 959350. - Bürozeiten: Montag bis Freitag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr. Leiter: Andreas Müller.

Pflegestützpunkt: Kostenlose und neutrale Beratungsstelle für ältere Kranke und behinderte Menschen und ihren Angehörigen rund um die Pflege: Desiree Urban, Telefon 4 58 75 66, Claudia Schöneberger.

Betreuungsverein (Sozialdienst katholischer Frauen und Männer); Julia Reberlik, Telefon 49799795, Simone Schrock Telefon 49799794, Peter Oestinger, Telefon 49799796, Schulstr. 16.

Evangelische/Katholische Telefonseelsorge: Rund um die Uhr, gebührenfrei, vertraulich, Telefon 0800 / 1110111 und 0800 / 1110222.

Heil Pflegedienst, Private Sozialstation, Bahnhofstr. 21, Tel. 920093.

Krisentelefon für psychisch Kranke und deren Angehörige: 0800/2203300. Ein(e) fachkundige Gesprächspartner(in) ist damit samstags, sonntags und feiertags von 8 bis 23 Uhr erreichbar, wochentags von 17 bis 23 Uhr.

Kinder- und Jugendtelefon des Deutschen Kinderschutzbundes: (kostenlos): 0800 / 1110333

Elterntelefon des Kinderschutzbundes (kostenlos): 0800 / 1110550.

Rotes Kreuz: Krankentransporte: 19222.

Malteser Hilfsdienst e. V. Schifferstadt: Waldseer Straße 110, Telefon 0175 2686041, info@malteserschifferstadt.de.

Ökumenische Nachbarschaftshilfe: Telefon 8 27 51.

Stadtwerke (Stromversorgung und Abwasserbeseitigung): Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeit Telefon 06235 4901-122 anrufen.

Gasversorgung: Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeiten Telefon 0800 /0837111 anrufen.

Wasserversorgung: Der Bereitschaftsdienst ist unter der Telefonnummer 957031 zu erreichen.

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung, Ortsvereinigung Speyer-Schifferstadt e.V., Waldspitzweg 10, Schifferstadt, Telefon 06235/49760, Fax 4976100.

BÜRGERBUS

Der Bürgerbus fährt dienstags und donnerstags von 8 bis 17 Uhr, sowie mittwochs und freitags von 8 bis 12 Uhr. Telefonische Anmeldung Montag und Mittwoch von 14 bis 16 Uhr unter 06235 - 44555

Der Bürgerbus kommt



Schifferstadter Tagblatt

Verwaltungs-GmbH, Geschäftsführer: Joachim Liebler (Sprecher), Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz.

IMPRESSUM Herausgeber und Verlag: Geier-Druck-Verlag KG, Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt, Tel. (06235) 92 69-0, Vertretungsberechtigt i.S.d.G.: Susanne Geier

Inhaltlich verantwortlich überregionaler Teil: Jule Lumma (Chefredakteurin), Mainz Druck: Oggersheimer Druckzentrum GmbH, Flomersheimerstraße 2-4, 67071 Ludwigshafen.

Redaktion Lokales Schifferstadt Susanne Geier (verantwortl.), Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt

Anzeigen und Vertrieb: Susanne Geier Anzeigenpreisliste Nr. 42

Verantwortl. überregionaler Teil: VRM, Mainz, vertreten durch die VRM

Monatlicher Bezugspreis gültig ab 1. Januar 2025:

Print: 30,50; Digital: 25,50; AboPlus: Print + Digital 32,50; Wochenend-Abo (Freitag, Samstag, Montag): 17,00; E-PaperPlus: Digital + Print-Samstags-Ausgabe 26,50; Einzelverkauf Mo - Fr 1,20, Sa 1,30 - Postbezugspreis 32,00. Alle Preise inklusive 7 % MwSt. Abbestellungen können nur bis zum Quartalsende in Textform ausgesprochen werden und müssen sechs Wochen vorher beim Verlag vorliegen. Die Zusteller sind nicht berechtigt, Abbestellungen anzunehmen.

Jeden Mittwoch mit TV-Magazin prisma. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Gewähr übernommen werden.

Für die Herstellung des Schifferstadter Tagblatts wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet. Pflichtmitteilung gem. § 9 Abs. 4 Satz 1 Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz: Die Firma Geier-Druck-Verlag KG mit Sitz in Schifferstadt ist eine Kommanditgesellschaft. Komplementärin: Susanne Geier, Kommanditistin: Barbara Geier. Persönlich haftende Gesellschafterin: Susanne Geier



A large crossword puzzle grid with clues in German. The grid is partially filled with words. In the center, there is an advertisement for 'Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG'.

A crossword puzzle grid with clues in German. The grid is partially filled with words. In the center, there is an advertisement for 'Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG'.

A crossword puzzle grid with clues in German. The grid is partially filled with words. In the center, there is an advertisement for 'Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG'.

KURZ UND BÜNDIG

Blutspende:
122 Spendenwillige

SCHIFFERSTADT. Das DRK Schifferstadt bedankt sich bei den Spendewilligen. Es kamen 122 Spendewillige, davon waren wieder erstaunliche 15 Erstspender, leider wurden einige Spendewillige abgelehnt. Die nächste Blutspende findet am 12. Juni 2025 statt.

Ehemaliger Erster Kreisbeigeordneter Michael Elster (CDU) im Alter von 66 Jahren verstorben



RHEIN-PFALZ-KREIS/LIMBURGERHOF. Michael Elster (CDU), ehemaliger Kreisbeigeordneter des Rhein-Pfalz-Kreises ist am Donnerstag im Alter von 66 Jahren verstorben. Bis zuletzt war er Präsident des Kreisverbands des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) Rhein-Pfalz. Seit 2017 hatte er dieses Amt inne, seit 2006 war er im Vorstand des Kreisverbands tätig. Michael Elster war lange Jahre eine der prägenden Figuren in der Kreispolitik. Elster war auf Kreisebene der erste hauptamtliche Erste Beigeordnete. Er war Dezernent für die Bereiche Bauen, Schule und Bäder. Vor fast auf den Tag genau zwölf Jahren, am 22. April 2013, hatte ihn der Kreistag mit sehr großer Mehrheit wegen Unregelmäßigkeiten bei Auftragsvergaben in der Bauabteilung abgewählt. Der CDU stand der Jurist auf Kreisebene vor, er war Fraktionsvorsitzender der Christdemokraten im Kreistag und auch im Rat seiner Heimatgemeinde Limburgerhof.

„Michael Elster hat die Politik in unserer Gemeinde mit Leidenschaft und klarer Haltung mitgeprägt – nicht immer bequem, aber mit vollem Einsatz für das, woran er geglaubt hat“, sagt Limburgerhofs Bürgermeister Andreas Poignée (CDU). In Limburgerhof war Elster vier Jahre lang Erster Beigeordneter (1995 bis 1999). „Er hatte viele Fähigkeiten, war sehr fleißig. Aber er war auch eigenwillig, wenn es darum ging, Ziele zu erreichen“, sagt Manfred Gräf, stellvertretender Kreisvorsitzender der CDU.

Text: red/Foto: Tagblatt

AM MITTWOCH IM TAGBLATT

Top-Themen im prisma-Magazin

• Täglich das TV-Programm von 96 Sendern – die volle Programmierliste jederzeit auf prisma.de
• Aktuelle Streaming-Tipps
• Interviews mit Stars der Unterhaltungswelt
• Große Themeninfografik und Abo-Angebot

prisma.de

1, 2, 3 – finde das Ei!

Osterrallye durch Schifferstadt mit tollen Preisen



SCHIFFERSTADT. El-frige Spürnasen aufgepasst! Im Auftrag des Osterhasen hat das Team des Schifferstadter Stadtmarketings in 18 Betrieben hölzerne Ostereier mit jeweils einem Buchstaben darauf versteckt. Von Montag, 14. April bis einschließlich Freitag, 25. April heißt es dann: Auf die Löffel, fertig, losgesucht! Wer alle 18 Buchstaben findet und zum richtigen Lösungswort zusammensetzt, hat die Chance auf tolle Preise.

So geht's: Einfach die fol-

genden Betriebe auf Ostereiersuche genauer unter die Lupe nehmen, das Lösungswort auf der Gewinnspielkarte eintragen und bis 2. Mai ausgefüllt im Rathaus abgeben. Alternativ kann das Lösungswort auch direkt als Email ans Stadtmarketing geschickt werden unter stadtmarketing@schifferstadt.de. Und bei diesen Betrieben sind die Ostereier versteckt: Apotheke am Schillerplatz, Axa Generalagentur Leibel und Fischer, Brillen Bott, Buchhandlung Frank, City

Reisebüro Schifferstadt, Deller Optik, Hotel Salischer Hof, Marktlädl, Modehaus Rittinger, Rathaus Apotheke, Rex Kino, Schifferstadter Tagblatt, Stadtbücherei, Stadtverwaltung, Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG, Versicherungskammer Bayern – M. Fischer und im Weltladen.

Zu gewinnen gibt es kleine Präsente, die von den beteiligten Geschäften zur Verfügung gestellt werden.

Text und Grafik: Stadtverwaltung Schifferstadt

ASP-Schutzzaun entlang der A61 im Süden erweitert

RHEIN-PFALZ-KREIS. Der Schutzzaun zur Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) ist auf der Autobahn 61 in Richtung Süden erweitert worden. Er verläuft nun auch zwischen dem Autobahnkreuz Ludwigshafen und der Rheinbrücke bei Speyer. Damit wurde im gesamten Zuständigkeitsgebiet des Veterinäramtes Rhein-Pfalz-Kreis an der A 61 ein Elektrozaun errichtet.

Einige Streckenabschnitte südlich des Autobahnkreuzes Ludwigshafen waren bereits zuvor mit Lärmschutzwänden oder Festzäunen ausgestattet, was den Zaunbau enorm beschleunigte. Die Querungen stehen noch aus und werden in den nächsten Wochen verbaut.

Die Ausweitung des Schutzzauns ist angesichts der in den vergangenen Wochen aufgetretenen ASP-Fälle auf der baden-württembergischen Rheinseite nötig geworden. Wie auch bei den anderen Elektrozäunen handelt es sich hier um ein Provisorium: Der Elektrozaun soll später durch einen festen Zaun ersetzt werden. Hier-

für bedarf es aber noch weitreichender Planungen, um unter anderem Landwirten und sonstigen Anrainern die ungehinderte Nutzung ihrer Flächen zu ermöglichen. Der Verlauf des späteren, festen Zauns kann sich daher vom Verlauf des jetzigen Elektrozauns unterscheiden.

HINTERGRUND ZAUNBAU

Nach Angaben des Umweltministeriums spielt die Errichtung von Zäunen eine wesentliche Rolle bei der Verhinderung der Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen und wird von der Europäischen Union zur Seuchenbekämpfung vorgegeben. Die Zäune sollen verhindern, dass infizierte Tiere in bisher ASP-freie Gebiete abwandern und so den Erreger weiterverbreiten. So sollen unnötiges Tierleid verhindert und zugleich wirtschaftlicher Schaden abgewendet werden.

HINTERGRUND ASP

Die ASP ist eine hochansteckende Viruserkrankung,

die ausschließlich Wild- und Hausschweine betrifft. Die Erkrankung endet für die Schweine fast immer tödlich. Für andere Tiere sowie den Menschen ist sie ungefährlich. Im Rhein-Pfalz-Kreis gab es bislang noch keinen bestätigten ASP-Fall.

Die Verbreitung von ASP ist von Tier zu Tier, aber auch durch den Menschen möglich. Dies geschieht etwa über infizierte Lebensmittel, die achtlos weggeworfen und dann von Schweinen gefressen werden.

Spaziergänger, Wanderer, Radfahrer aber auch Autofahrer werden daher gebeten, in der Natur sowie auf Rastplätzen keine Lebensmittel und Speisereste wegzuerwerfen, sondern diese zuhause zu entsorgen.

Das Veterinäramt des Rhein-Pfalz-Kreises ist für die Tierseuchenbekämpfung im Kreis sowie den kreisfreien Städte Ludwigshafen, Frankenthal und Speyer zuständig. Die Koordination übernimmt der Verwaltungsstab des Rhein-Pfalz-Kreises. Er ist unter der E-Mail stab@rheinpfalzkreis.de erreichbar.

www.schifferstadter-tagblatt.de

Karwoche und Ostern am Dom zu Speyer 2025

GOTTESDIENSTE IM DOM Chrisammesse, Triduum Paschale beginnt am Gründonnerstag



Die Osternacht im Dom (Foto aufgenommen 2023).

Foto: Klaus Landry



Die Weihe der Heiligen Öle bei der Chrisammesse (Foto aufgenommen 2024).

Fotos: Klaus Landry

SPEYER. Mit dem Palmsonntag begann die Karwoche oder Heilige Woche, in der die Kirche des Leidens und Sterbens Jesu Christi gedenkt.

Am Montag der Karwoche findet traditionell die sogenannte „Chrisammesse“ statt. An diesem Tag werden in der Bischofskirche die für die Sakramentenspendung benötigten heiligen Öle geweiht. Die Priester der Diözese sind zur Mitfeier eingeladen und nehmen das geweihte Öl für den Gebrauch in ihrer Pfarrei mit. Bischof Dr. Wiesemann zelebriert die Chrisammesse gemeinsam mit den Dekanen des Bistums am 14. April, um 17 Uhr. Die musikalische Gestaltung übernimmt der Mädchenchor am Dom zu Speyer.

Am Mittwoch der Karwoche, 16. April um 19:30 Uhr, findet im Dom eine musikalische Meditation zur Karwoche in der Reihe Cantate Domino bei freiem Eintritt statt, welche die Leidensgeschichte Christi in besonde-

rer Art und Weise erfahrbar macht. Domdekan Dr. Christoph Kohl liest die Passionsgeschichte nach Matthäus in 17 Abschnitten, nach jedem Text interpretiert die Percussionistin Leonie Klein das Gehörte musikalisch. „Schlag auf Schlag“ erzählt so in Kombination von Wort und Musik die Passion Christi. Das Schlagwerk kommentiert und interpretiert den Text und überführt ihn in eine körperlich-emotionale Ebene.

Die heiligen drei Tage, das „Triduum Paschale“, beginnen mit dem Gründonnerstag, der in diesem Jahr auf den 17. April fällt. Am Morgen um 8 Uhr wird in der Apsis im Dom eine Trauermesse gefeiert, es musiziert die Capella Spirensis. Dem Abendmahlsamt um 19:30 Uhr steht Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann vor. Musikalisch wird der Gottesdienst vom Kathedraljugendchor gestaltet.

Im Rahmen dieses Gottesdienstes am Gründonnerstag wird erstmals seit der

Pandemie wieder eine Fußwaschung stattfinden, bei der Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann 12 Personen unterschiedlichen Geschlechts und Alters symbolisch die Füße wäscht. Dies steht für die dienende Haltung, die auch Jesus selbst bei Jüngern vor dem letzten Abendmahl einnahm und die von der Liebe zum Nächsten gekennzeichnet ist.

Am Karfreitag, 18. April, findet um 8:30 Uhr eine Trauermesse statt, die wiederum von der Capella Spirensis gestaltet wird. Um 10 Uhr lädt die Dompfarrei Pax Christi zu einer Kreuzwegandacht für Kinder in den Dom ein. Musikalisch gestaltet wird die Andacht von den Nachwuchs- und Aufbauchören des Mädchenchores und der Domsingknaben.

Um 15 Uhr beginnt die Karfreitagsliturgie mit Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann und Weihbischof Otto Georgens, der die Predigt hält. Dieser Gottesdienst ist in seiner Gestaltung einmalig

im ganzen Kirchenjahr und folgt einer besonders alten liturgischen Gestaltung. Es singen der Domchor und der Kathedraljugendchor. Am Karfreitag ist der Dom nur bedingt zur Besichtigung geöffnet. In den Beichtstühlen im nördlichen Seitenschiff kann zwischen 11 und 13 Uhr und ab 17 Uhr das Sakrament der Versöhnung empfangen werden.

Am Karsamstag, 19. April, beginnt der Tag im Dom mit einer Trauermesse um 8 Uhr, musikalisch wieder gestaltet von der Capella Spirensis. Das Hochfest der Auferstehung Jesu Christi wird ab 21 Uhr mit der Feier der Osternacht begangen. Zu Beginn liegt der Dom in völliger Dunkelheit. In der Vorhalle wird das Osterfeuer entzündet, bevor mit der Osterkerze und dem Ruf „Lumen Christi – Deo gratias“ (Christus, das Licht – Dank sei Gott) das Licht in die Kathedrale hineingetragen wird. Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann wird die Osternacht im Dom zeleb-

rieren und im Rahmen der Feier sechs Jugendliche und Erwachsene durch die Spendung der Taufe, Firmung und Eucharistie in die Gemeinschaft der Kirche aufnehmen. Der Kathedraljugendchor, der Domchor und die Dombläser sorgen für die feierliche musikalische Gestaltung. In diesem Gottesdienst erklingt auch erstmals seit Gründonnerstag wieder die Orgel des Doms, gespielt von Domorganist Markus Eichenlaub.

Am Ostersonntag, 20. April, feiert Bischof Wiesemann um 10 Uhr ein Pontifikalamt und um 16.30 Uhr eine Pontifikalvesper. Den Gottesdienst am Vormittag gestalten die Nachwuchs- und Aufbauchöre des Mädchenchores und der Domsingknaben sowie die Dombläser musikalisch. In der Vesper singt ein Vokalensemble der Dommusik.

Am Ostermontag, 21. April, wird um 10 Uhr Weihbischof Otto Georgens ein Pontifikalamt im Dom feiern. Es musiziert die Capella Spirensis.

ZUM HINTERGRUND: KAR- UND OSTERWOCHE

Mit dem Palmsonntag beginnt die Karwoche. Die Karwoche heißt Leidenswoche oder Klageweche. Am Gründonnerstag wird die Einsetzung der Eucharistie gefeiert. Glocken und Orgel verstummen. Am Karfreitag und am Karsamstag ist keine heilige Messe. Der Gottesdienst folgt einer besonderen und sehr alten liturgischen Ordnung: Lesungen aus dem Alten und Neuen Testament, Leidensgeschichte nach dem Evangelisten Johannes, Große Fürbitten in den Anliegen der Kirche und der Welt, Kreuzenthüllung und Kreuzverehrung, sowie eine Kommunionfeier mit bereits am Gründonnerstag konsekrierten Hostien. In der Osternacht, entweder am Abend des Karsamstags nach Einbruch der Dunkelheit oder am frühen Morgen des Ostermontags, begeht die Kirche die Auferstehungsfeier. In der Feier der Osternacht wird feierlich der Osterruf, das Alleluja, angestimmt.

Hafners Premieren-Tor leitet FSV-Sieg ein

FUSSBALL LANDESLIGA OST 13er betreiben Wiedergutmachung

Von Alexander Hödl

SCHIFFERSTADT. Der FSV 13/23 Schifferstadt hat nach der enttäuschenden Auswärtspleite in Grünstadt die passende Antwort gegeben und



im Heimspiel gegen den TSV Billigheim-Ingelheim einen überzeugenden 3:0-Erfolg gefeiert. Mit dem Sieg kletterten die Blau-Weißen wieder in der Tabelle nach oben und festigen ihre Position im oberen Tabel-

lendrittel der Landesliga Ost. Dabei sah es zu Beginn nicht zwingend nach einem so deutlichen Erfolg aus. Die Gäste aus Billigheim starteten schwungvoll und profitierten zunächst von einer Reihe unnötiger Ballverluste des FSV in der Vorwärtsbewegung. Immer wieder mussten die Hausherrn gefährliche Konter verteidigen. Besonders über die rechte Seite sorgte der pfeilschnelle Daniel Baumung für Alarm. Bereits nach elf Minuten musste Keeper Samet Sevimli mit einer starken Parade eingreifen und auch anschließend klärten die

Schifferstadter mehrfach in höchster Not nach Hereingaben von außen. Doch mit zunehmender Spieldauer bekam der FSV das Spiel besser in den Griff. Mehr Kontrolle im eigenen Ballbesitz, mehr Klarheit im Aufbau und schließlich auch der verdiente Führungstreffer: In der 34. Minute legte Jonas Hafner mustergültig auf Torjäger Sven Hoffmann ab, der die Kugel technisch anspruchsvoll im kurz Eck versenkte und seinen mittlerweile 14. Saisontreffer erzielte. Kurz vor der Pause hätte Dino Sonko das Ergebnis sogar noch

ausbauen können, scheiterte jedoch frei vor dem Tor (45.). Was ihm verwehrt blieb, gelang dafür unmittelbar nach dem Wiederanpfiff einem, dem das Toreschießen bislang nicht vergönnt war. Jonas Hafner, eher bekannt als Dauerläufer auf der Außenbahn, erzielte in seinem 110. Spiel im FSV-Trikot seinen ersten Treffer und das auf kuriose Weise. Dessen weider Freistoß aus gut 50 Metern segelte durch den Strafraum, der Torwart zögerte, der in der Halbzeit frisch bewässerte Rasen tat sein Übriges und plötzlich zappelte der Ball zum 2:0

im Netz (46.). Dieser Treffer gab den Gastgebern endgültig Sicherheit. Der FSV agierte nun mit beeindruckender Präsenz, sowohl verbal als auch im Zweikampfverhalten. Der Ball lief sicher durch die eigenen Reihen, und auch in der Restverteidigung stand man nun äußerst stabil. Die Gäste wirkten zunehmend verunsichert, die anfängliche Offensivlust verpuffte mehr und mehr. Den Schlusspunkt setzte Georg Ester in der 56. Minute. Nach starker Vorarbeit von Dino Sonko setzte Ester die Kugel

überlegt und trocken ins lange Eck zum 3:0. Damit war die Partie entschieden. In der Folge zog sich der FSV etwas zurück, verwaltete das Ergebnis souverän und ließ kaum noch etwas zu. Einzig bei einem scharf getretenen Freistoß von Standardspezialist Thorsten Ullemeyer mussten die Hausherrn noch einmal kurz zittern – doch Sevimli war erneut zur Stelle (64.). Besonders erfreulich: Kapitän Alexander Hödl feierte nach anderthalbjähriger Verletzungspause sein Startelf-Comeback – ein emotionaler

Moment auf der Porthaide. Unterm Strich steht ein verdienter Heimerfolg, der nicht nur tabellarisch wichtig war, sondern auch nach dem Debakel in Grünstadt in puncto Moral und mannschaftlicher Geschlossenheit ein deutliches Signal setzt. Nach dem nun anstehenden spielfreien Wochenende geht es für den FSV weiter mit dem Auswärtsspiel in Worms – erneut gegen ein Team aus der oberen Tabellenhälfte, das es auf Distanz zu halten gilt. Der Auftritt gegen Billigheim darf dabei als Maßstab gelten.

DJK-SV Phönix: Doppelpack von Krämer beim 3:1 in Bingen

FUSSBALL LANDESLIGA Berrafato-Elf zeigte Reaktion / Harte Binger Gangart

Von Kurt Claus

BINGEN. Nach der Heimpleite gegen Fortuna Mombach war der DJK-SV Phönix bei seinem Gastspiel bei Hassia Bingen in Zugzwang. Mit dem 3:1 (2:1)-Erfolg hat die Elf von Trainer Pietro Berrafato eine Reaktion gezeigt und verdient, auch durch kämpferischen Einsatz, drei wichtige Punkte geholt.



Sehr engagiert gingen beide Mannschaften an die Aufgabe heran. Hassia Bingen wollte den Schwung des letzten Unentschiedens mitnehmen und Phönix nach der Heimpleite gegen Schlusslicht Mombach eine Reaktion zeigen.

Es entwickelte sich gleich ein intensives Spiel, das von den Anteilen her ausgeglichen war. Den ersten Torschuss verbuchte Bingen und nach dem Ballverlust von Kerem Callier im Mittelfeld musste Torhüter Kevin Schuster in der fünften Minute Kopf und Kragen riskieren, um einen Rückstand zu verhindern.

Aus der daraus folgenden Ecke fiel dann doch in der siebten Minute das 1:0 für die Gastgeber durch Israel Mukumba, dem der Ball vor die Füße fiel und Schuster machtlos war. Aber Phönix zeigte sich keineswegs geschockt, erspielte sich zwei Eckbälle nacheinander

und war gut im Spiel. Dennoch musste Schuster bei einem Freistoß souverän klären. In der 15. Minute hatte Furkan Konur den Ausgleich fast auf dem Fuß, verpasste jedoch die Flanke von Felix Kuhn, der mit Tobias Riemer, Marc Lechner und Matthias Fetzer die Viererkette bildete.

In der 19. Minute konnte Luca Krämer an der Strafraumgrenze nur durch ein Foul gebremst werden. Den fälligen Freistoß zirkelte Luka Stanisic aus der halbrechten Position hoch ins lange Eck zum verdienten Ausgleich. Krämer hätte wenig später nachlegen können, doch verpasste er knapp die Hereingabe von Fetzer (20.) und Erion Rexhepi schoss zu schwach, um Torhüter Nico Setz überwinden zu können. Bingen kam immer wieder über die linke Seite, auf der Nico Merz einen Aktivposten darstellte, doch Yannis Berg vergab die gute Möglichkeit (27.).

In der 36. Minute durfte Phönix jubeln nach dem langen Pass in den Strafraum von Stanisic, Kai Wilske unterlief den Ball und Krämer stand frei vor dem Torwart und tunnelte ihn zum 1:2. Aber schon im Gegenzug musste Schuster nach dem Fehler von Riemer waghalsig klären. Bingen war auch in der Folgezeit immer gefährlich, spielte schnell nach vorn, offenbarte aber in der Defensive einige Schwächen.

In der zweiten Halbzeit ver-



Luca Krämer (rot) war nach Mombach auch in Bingen erfolgreich und traf zweimal. Foto: kc

stärkte Bingen den Druck, war in den Mitteln nicht immer zimperlich. Augustin Skriabin

hatte in der 49. Minute eine Möglichkeit für Bingen, scheiterte aber aus sechs Metern

Brand von Buschwerk und Holzverschlag

SCHIFFERSTADT (ots). Am Samstag, den 12.04.25, gegen 14:20 Uhr rückten Polizei und Feuerwehr zu einem Brand im Bereich des Deutschhofs und zur angrenzenden Iggelheimer Straße in Schifferstadt aus. Dort hatten sich im hinteren Teil eines Grundstückes aus bisher ungeklärter Ursache mehrere Hecken und Büsche entzündet. Das Feuer griff noch auf einen Holzverschlag über. Schnell wurde eine Riegelstellung vorgenommen um eine weitere Ausbreitung, vor allem auf angrenzende Gebäude zu verhindern. Mit mehreren Strahlrohren wurde der Brand zügig abgelöscht. Aufgrund der hohen Brandlast zogen sich die Nachläscharbeiten über mehrere Stunden hin. Für die Dauer der Löscharbeiten war die Iggelheimer Straße voll gesperrt. Personen wurden nicht verletzt.

Quelle: Polizei

Provokanter Ladendieb

SCHIFFERSTADT (ots). Am Samstag, den 12.04.25, zur Mittagszeit meldete die Mitarbeiterin einer Tankstelle in der Speyerer Straße, dass eine männliche Person soeben kommentarlos die Tankstelle betreten, sich eine Getränkedose aus der Theke genommen und mit dieser die Tankstelle verlassen habe, ohne zu bezahlen. Die eingesetzten Beamten der PI Schifferstadt konnten den 45-jährigen Mann vor der Tankstelle antreffen, als dieser gerade die entwendete Getränkedose trank. Auf Ansprache zeigte er sich provozierend gegenüber den Beamten und gab an, wieder klauen zu wollen, sobald die Polizei weg sei.

Seine Androhung untermauerte er, indem er den Beamten den Mittelfinger zeigte. Nachdem sich der Mann trotz Aufforderung nicht von der Örtlichkeit entfernen wollte und sogar versuchte, erneut Getränkedosen aus der Tankstelle zu entwenden, nahmen ihn die Beamten in Gewahrsam und verbrachten ihn zur Polizeiinspektion Schifferstadt.

Dort nahmen sie Fingerabdrücke und fertigten Fotos von dem Beschuldigten, um ihn zukünftig schneller identifizieren zu können, sollte er erneut straffällig werden.

Letztendlich musste der Mann auf Grund seines weiteren Verhaltens in einer psychiatrischen Klinik vorgestellt werden. Ihn erwarten nun mehrere Strafverfahren wegen Ladendiebstahls und Beleidigung.

Digitale Einzelausgabe!

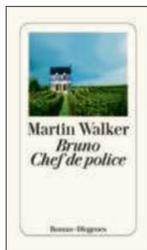
www.schifferstadter-tagblatt.de

Hier können Sie von jedem Erscheinungstag Ihre Einzelausgabe in digitaler Form als pdf-Datei bestellen.

Eine Ausgabe von Montag bis Freitag kostet 1,20 Euro, die Samstagsausgabe 1,30 Euro.

Schifferstadter Tagblatt

ROMAN



Aus dem Englischen von Michael Windgassen
Copyright © 2010
Diogenes Verlag AG Zürich
www.diogenes.ch
ISBN 978-3-257-24046-7

Folge 10

»Papperlapapp«, blaffte Montsouris. »Selbst die Briten würden deutsch sprechen, wenn es Stalin und die Rote Armee nicht gegeben hätte.«

»Ja, und wenn es nach denen gegangen wäre, würden wir russisch sprechen, und du wärest Bürgermeister.«

nistischen Partei angehörte, weil er als Eisenbahner von seiner Gewerkschaft, der cgt, dazu gedrängt worden war. Er hatte zwar ein Parteibuch und half bei allen Wahlkämpfen mit, vertrat aber eine ausgesprochen konservative Politik. Manchmal fragte sich Bruno, wem Montsouris tatsächlich seine Stimme gab, wenn er, ohne seine radikale Frau im Nacken, allein und unbeobachtet in der Wahlkabine stand.

»Meine Damen und Herren«, rief der Bürgermeister. »Ich bitte zu Tisch, bevor die Suppe warm wird.«

Monsieur Jackson fing lautstark zu lachen an, verstummte aber sofort, als er bemerkte, dass niemand sonst den bemühten Scherz komisch fand. Sylvie nahm ihn beim Arm und führte ihn an seinen Platz. Brunos Tischnachbar war wie häufig bei solchen Anlässen Pater Sentout, der

ihn mit einem flüchtigen Blick beehrte. Er grüßte höflich und widmete seine Aufmerksamkeit der vichyssoise, einer kalten Kartoffelsuppe.

»Haben Sie eine Erklärung dafür, dass der Bürgermeister nicht zulässt, dass ich zur Feier des Sieges ein kurzes Gebet spreche?«, fragte der Pater wie jedes Jahr.

»Vielleicht weil's ein republikanisches Fest ist, Pater«, antwortete Bruno wohl schon zum vierzehnten Mal. »Sie kennen doch das 1905 verabschiedete Gesetz zur Trennung von Kirche und Staat.«

»Aber die Mehrzahl unserer tapferen Jungs, die in den Krieg gezogen und für Gott und das Vaterland gefallen sind, waren gute Katholiken.«

»Ich hoffe, Sie haben recht, Pater«, erwiderte Bruno freundlich. »Und es müsste Ihnen doch gefallen, dass Sie zu diesem Bankett eingeladen wurden. Sie können das Tisch-

gebet sprechen. Die meisten Bürgermeister würden nicht einmal das erlauben.«

»Ah ja, was hier aufgetischt wird, ist wahrhaftig ein Genuss, verglichen mit dem Höllenfraß, den mir meine Haushälterin vorsetzt. Aber ich will nichts Schlechtes über sie sagen, sie ist eine fromme Seele und tut ihr Bestes.«

Bruno runzelte unwillkürlich die Stirn in Erinnerung an ein opulentes Mahl in der Pfarrei, mit dem der Priester kirchliche Würdenträger und auch ihn als Gast bewirtet hatte. Seine Stirn glättete sich wieder, als Jeanne seine Kartoffelsuppe wegnahm und ihm stattdessen einen Teller mit einer großzügigen Scheibe foie gras und einem Klecks ihrer selbstgemachten Zwiebelmarmelade vorsetzte. Claire schenkte ihm goldenen Mombazillac ein, von dem er wusste, dass er vom Cousin des Bürgermeisters gekeltert worden

war. In den Trinksprüchen, die nun die Runde machten, wurde der junge Hornbläser lobend hervorgehoben, und bald taten der Champagner und der Mombazillac ihre magische Wirkung, worauf sich die Stimmung merklich auflockerte. Zur Forelle wurde ein trockener weißer Bergerac serviert, zum Lamm ein edler Pêcheur de 2001, und die Tischgesellschaft wurde immer vergnügter.

»Wissen Sie, ob dieser junge Araber ein Muslim ist?«, fragte Pater Sentout betont beiläufig und deutete mit seinem Glas auf Karim.

»Ich habe ihn nie gefragt«, antwortete Bruno. »Wenn ja, nimmt er's mit seiner Religion nicht so genau. Er verneigt sich nicht nach Mekka, und vor einem großen Spiel bekräftigt er sich, also ist er vielleicht Christ. Außerdem ist er hier geboren, ein Franzose wie Sie und ich.«

»Aber er kommt nie zur Beichte. So wenig wie Sie, Bruno. Und in der Kirche sehen wir Sie nur bei Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen.«

»Und zur Chorprobe«, protestierte Bruno. »Und zu Weihnachten und Ostern.«

»Lenken Sie nicht ab«, sagte der Priester. »Es geht hier jetzt nicht um Sie, sondern um Karim und seine Familie.«

»Ich weiß nicht, welcher Konfession Karim angehört. Vielleicht keiner. Sein Vater ist jedenfalls Atheist. Das hat wahrscheinlich damit zu tun, dass er Mathematik unterrichtet.«

»Kennen Sie auch den Rest der Familie?«, hakte der Priester nach.

»Ich kenne Karims Frau, seine Cousins und einige seiner Neffen, die bei den minimes spielen, und seine Nichte Fatima, die gute Chancen hat, die Tennismeisterschaft der Junio-

ren zu gewinnen. Alles liebe Leute.«

»Und die ältere Generation?«, fragte der Priester.

Bruno hob den Blick von seinem Teller und schaute dem Priester in die Augen.

»Was soll damit sein? Ich habe den Großvater kennengelernt, bei Karims Hochzeit hier in der mairie, und es waren übrigens weder ein Priester noch ein Mullah zugegen. Versuchen Sie, mir irgendetwas zu sagen oder zu entlocken?«

»Gott bewahre«, antwortete Pater Sentout nervös. »Nein, ich habe nur zufällig den Alten getroffen. Er scheint an unserer Kirche interessiert zu sein, und darum frage ich mich ... Wissen Sie, er saß ganz allein in der Kirche und hat, glaube ich, gebetet. Darum würde ich natürlich gern wissen, ob er Muslim ist oder nicht.«

Fortsetzung folgt

FCK hadert nach Wiedersehen mit Klose

FUSSBALL ZWEITE BUNDESLIGA Im Aufstiegsrennen der zweiten Liga verliert der 1. FC Kaiserslautern unglücklich gegen die Elf des früheren FCK-Stürmers Miroslav Klose / Die Pfälzer hadern vor allem mit der Chancenverwertung



Nürnbergers Ondřej Karafiát, Nürnbergers Tim Janisch, Kaiserslauterns Tim Breithaupt und Nürnbergers Tim Drexler vor dem Tor.

Fotos: dpa/picture alliance



Die beiden Trainer Miroslav Klose (links) und Markus Anfang (rechts) vor dem Spiel.



Von Florian Reis

KAISERSLAUTERN (dpa). Völlig erschöpft sanken die Spieler des 1. FC Kaiserslautern nach der bitteren Heimniederlage gegen den 1. FC



Nürnberg zu Boden. Wie schon mehrmals in dieser Saison vergaben die Pfälzer beim 1:2 (0:1) die Chance, im Aufstiegsrennen der 2. Fußball-Bundesliga einen entscheidenden Schritt zu ma-

chen. „Das fühlt sich richtig scheiße an“, resümierte Kapitän Marlon Ritter bei Sky. „Leider gibt's im Fußball auch mal Tage, wo du so viele Chancen hast, und am Ende mit leeren Händen nach Hause gehst.“

In einer eher chancenarmen ersten Halbzeit gingen die Gäste in der 14. Minute durch Fabio Grubers Kopfball in Führung. Dann setzte der FCK im mit 49.327 Zuschauern ausverkauften Fritz-Walter-Stadion nach Wiederbeginn zum Sturm-

lauf an, erspielte sich mehrere hochkarätige Chancen, wurde für sein Engagement aber nicht belohnt.

„Wir müssen bei uns bleiben, unsere Sachen machen und unsere Aufgaben erledigen. Es bringt ja nichts zu schauen, wie die anderen spielen. Da hast du keinen Einfluss drauf. Du hast einen Einfluss auf deine Leistungen und auf dein Ergebnis“, sagte Trainer Markus Anfang nach dem lehrreichen Spiel gegen das Team des früheren Lauterner Stürmerstars Miroslav Klose. Für dessen Kollegen Anfang war der FCK die klar bessere Mannschaft: „Wir

sind ein Stück an uns selbst und an unserem Unvermögen gescheitert.“

Nach Mahir Emreli Sonntagsschuss zum 0:2 (68.) gelang Ritter vier Minuten später per Handelfmeter nur noch der Anschlusstreffer. Der 30 Jahre alte Routinier traf in der 75. Minute nur die Latte und vergab auch zuvor einige aussichtsreiche Möglichkeiten.

Weiterer Schritt nach oben verpasst

„Wir hätten heute gewinnen müssen. Die Niederlage

ist sehr enttäuschend. In der ersten Halbzeit haben wir das Spiel nicht schnell genug gemacht“, sagte Ritter. „Ich habe selten so ein Spiel erlebt, in dem ich so viele Chancen hatte. Ich hätte heute gerne fünf Tore geschossen, dann hätten wir 5:2 gewonnen.“

Durch die zweite Niederlage in Folge verpasste es der FCK zwar, den Kontakt zu den direkten Aufstiegsplätzen herzustellen, hat aber weiter Tuchfühlung zum Relegationsplatz. Trainer Anfang wollte die Aufstiegsdiskussion wie schon in den Wochen zuvor nicht führen.

Anfang wehrt sich weiter gegen Aufstiegsdiskussion

„Zu Beginn der Saison ist mir von vielen gesagt worden, man wolle nur eine ruhige Saison spielen und mit dem Abstieg nix zu tun haben. Dann habe ich gesagt, ich bereite meine Mannschaft nicht vor, um ja nicht zu verlieren. Ich bereite meine Mannschaft vor, um Spiele zu gewinnen. Da hatte keiner ein Problem damit“, erklärte der 50-Jährige ausgiebig. „Aber jetzt, wo die Situation so ist, wie sie ist, und ich immer noch das Gleiche

sage, sagt man aber: Jetzt muss man doch mal sagen, dass man aufsteigen will.“

Sein Team müsse sich erst mal auf seine Aufgaben konzentrieren. Am Samstag geht es für die Pfälzer bei Abstiegskandidat Eintracht Braunschweig weiter. Ritter ahnt schon, was dort auf ihn und seine Mitspieler zukommen wird: „Jeder wird sich darauf einstellen müssen, dass es kein schönes Spiel wird.“

Am besten spielen wir auch mal wieder zu null, das ist uns nämlich auch schon lange nicht mehr gelungen.“

Einstand geht daneben: Waldhof unterliegt „Löwen“ mit 0:3

FUSSBALL DRITTE LIGA Trainer Dominik Glawogger ist mit einer Niederlage beim SV Waldhof Mannheim gestartet / Der Club schwebt damit weiter in Abstiegsgefahr

MANNHEIM (dpa/lsw). Fußball-Drittligist SV Waldhof Mannheim hat das erste Spiel unter der Leitung des neuen Trainers Dominik Glawogger



verloren. Der abstiegsbedrohte Club unterlag im Carl-Benz-Stadion dem TSV 1860 München mit 0:3 (0:1) und steht nur wegen der besseren Tordifferenz nicht auf einem Abstiegsplatz. Die Tore für die Löwen erzielten Thore Jacobsen per Foulelfmeter (43. Minute), Patrick Hobsch (61.) und David Philipp (83.).

Das von Glawogger auf mehreren Positionen umgebaute Team hatte in der ersten Hälfte mehr vom Spiel, mehr als zwei Schüsse von Nicklas Shipnoski und Adrian Fein kamen dabei aber nicht heraus. Auf der anderen Seite ließ Maximilian Thal-

hammer im eigenen Strafraum das Bein stehen, über das Tim Danhof fiel. Jacobsen verwandelte den Elfmeter zur Führung.

SVW präsenter, München treffsicherer

Auch im zweiten Spielabschnitt zeigte sich ein ähnliches Spiel. Der Waldhof war präsent, lud aber die Gäste zum Tore schießen ein: Torhüter Jan-Christoph Bartels vertändelte auf dem Flügel den Ball gegen Dickson Abiama, dessen Flanke Hobsch einnickte. In der Endphase erhöhte Philipp noch auf 3:0.

Glawogger war in dieser Woche als Nachfolger von Bernhard Trares präsentiert worden. Der 35-Jährige war bis Februar 2024 bei Nord-Regionalligist FC Teutonia 05 Ottensen tätig und absolviert derzeit in seiner Heimat einen Lehrgang zum Erhalt der UEFA-Pro-Lizenz.

Eine der bittersten Niederlagen aller Löwen-Zeiten

POKAL Im ersten Pokal-Halbfinale des Final Four liefern sich der THW Kiel und die Rhein-Neckar Löwen einen dramatischen Kampf, der erst in der Verlängerung entschieden wird

MANNHEIM. Im Halbfinale um den DHB-Pokal machen die Gelben ein lange übertragendes Spiel und müssen sich am Ende mit einem Tor in der Verlängerung geschlagen geben

Die Rhein-Neckar Löwen



machen im Halbfinale um den DHB-Pokal ein Riesenspiel, führen lange und teilweise hoch gegen den THW Kiel und müssen sich am Ende nach Verlängerung 31:32 (30:30, 28:28, 17:14) geschlagen geben. Es ist eine der bittersten Niederlagen aller Löwen-Zeiten, weil die Mannschaft über sich hinauswächst, einen superstarken Gegner teilweise dominiert, nach 70 Minuten aber als Verlierer vom Feld gehen muss. Zudem verlieren die Löwen höchstwahrscheinlich Ivan Martinovic.

Als Jon Lindenchrone in Minute 14 eine Zeitstrafe kassiert, kommt der Kroatier erstmals auf die Platte beim Lidl Final4. Viele Wochen hatte der neue Kapitän der kroatischen Nationalmannschaft am Comeback gearbeitet, um gerade so rechtzeitig für das Finalturnier um den DHB-Pokal fit zu werden. Und was macht er, frisch auf dem Feld? Er wirft und wirft und wirft. Das 7:10 erzielt Martinovic (19.), danach sogar einen



Olle Forsell-Scheffert (l) und Patrick Groetzki (r) von den Rhein-Neckar Löwen versuchen Kiels Elias Ellefsen a Skipagotu am Wurf zu hindern.

Foto: dpa/picture alliance

Hattrick mit dem 10:13, 10:14 und 10:15 (25.). Nach dem 12:17, seinem fünften Tor in knapp zehn Minuten, will er schnell zurücklaufen – und knickt mit dem linken Bein weg (29.).

Es ist der Schreckmoment in Durchgang eins, so kurz vor der Halbzeit. Juri Knorr kommt zu seinem Kameraden, beide mitgereisten Physios sind da, auch ein Arzt. Martinovic wird mit der Pausensirene in die Kabine gebracht, beim Spielstand von 14:17. Die Kieler haben den Löwen-Schock genutzt, um noch einmal um zwei Treffer zu verkürzen. Die bessere Mannschaft sind zu diesem Zeitpunkt klar die Löwen. Der Ball läuft fantastisch durch die Reihen, Juri Knorr dirigiert wie ein alter Hase, ist dabei ständig torgefährlich. In der Abwehr ha-

ben die Löwen einmal mehr den THW weitestgehend im Griff, arbeiten Halil Jaganjac und Olle Forsell Scheffert so viel weg über den Innenblock.

Das Torwartduell ist ausgeglichen, mit leichten Vorteilen für Löwe David Späth. Dennoch kommen die Kieler besser aus der Pause, sind mit einem Doppelpack plötzlich bis auf ein Tor dran (16:17, 32.). Es ist die Show von Domagoj Duvnjak und Emil Madsen, die letztlich 17 der 32 THW-Buden markieren.

Und es wird die Zeit des Kampfes und der taktischen Spielchen. Siebenmeter und Zeitstrafen en masse, dazu außergewöhnlich häufige Videobeweise: Die Partie spitzt sich immer weiter zu. Kiel versucht es mit dem siebten Feldspieler, die Löwen aber

bleiben cool und setzen sich wieder auf 17:21 ab (37.).

Kiel antwortet mit einem eigenen 3:0-Lauf, verkürzt auf 20:21 durch den nicht zu haltenden Madsen (41.). Beim 22:22 gelingt der Ausgleich (46.), beim 24:23 die erste Führung seit der Anfangsphase (48.). Jetzt wird es ein Nervenspiel. Und die Löwen bestehen darin, holen sich durch den nimmermüden Knorr die Führung zurück (24:25, 50.). In einem epischen Schlagabtausch geht es hin und her, steht es nach 60 unfassbar intensiven Minuten 28:28. Verlängerung!

Nach den ersten fünf Minuten bleibt es beim Unentschieden (30:30). Wieder schaffen die Zebbras einen Doppelschlag nach dem Seitenwechsel, stellen durch Duvnjak und Madsen auf 32:30 (67.). Die Löwen zeigen Moral. Nach einer Wolff-Parade gegen Knorr hält auch Späth, bringt Davidsson mit dem 32:31 noch einmal Spannung rein – zumal Späth seine 15. Parade landet. Der Ball ist mit 40 Sekunden auf der Uhr bei Gelb. Alle Chancen für den Ausgleich.

Mit knapp sieben Sekunden auf der Uhr unterläuft der entscheidende Fehlpas. Das Spiel ist aus. Die Löwen stehen morgen im Spiel um Platz drei gegen HBW Balingen-Weilstetten (12.45 Uhr, live auf DYN) und wollen sich mit einem Sieg vom Lidl Final4 2025 verabschieden.

Deutsche Ringer bejubeln weitere EM-Medaillen

Das deutsche Ringer-Team dreht am Schlusswochenende der EM noch mal auf / Jello Krahmer holt Bronze, ein Vereinskollege kämpft sogar um Gold

BRATISLAVA (dpa/lsw). Die Griechisch-römisch-Spezialisten Jello Krahmer und Lucas Lazogianis haben dem deutschen Ringer-Team bei der Europameisterschaft in Bratislava weitere Medaillen beschert. Krahmer sicherte sich im Schwergewicht bis 130 Kilogramm Bronze und wiederholte damit seinen Erfolg von vor fünf Jahren. Im kleinen Finale gewann der 29-Jährige knapp gegen Beka Kandelaki aus Aserbaidschan.

Lazogianis, der in der Bundesliga genau wie Krahmer für den deutschen Mannschaftsmeister ASV Schorn-dorf kämpft, erreichte das Finale der Klasse bis 97 Kilogramm. Dort ringt er am Sonntag gegen den Bulgaren Kiril Milow um Gold. Mindestens Silber hat der 23-Jährige sicher.

Das deutsche Team beendet die EM in der Slowakei damit definitiv mit drei Medaillen. Am Freitag hatte Luisa Niesch vom SV Germania Weingarten in der Klasse bis 62 Kilogramm Bronze geholt. Die Freistil-Männer blieben ohne Edelmetall.

Abonnieren 
statt nur liken!

Schifferstadter Tagblatt

Lokalsport ausführlich im Tagblatt!

Tödliche Messerattacke in Berliner U-Bahn

BERLIN (dpa). Ein Angreifer ersticht einen Mann in Berlin mit einem Küchenmesser und wird von der Polizei angeschossen. Nun ist auch er tot. Jetzt geben die Ermittler weitere Details bekannt. Bei der tödlichen Messerattacke in einer Berliner U-Bahn liegen laut Angaben der Ermittler keine Hinweise auf eine islamistisch-terroristische Motivlage vor. Ein 43 Jahre alter Syrer soll am Samstag einen 29-jährigen Deutschen in einer U-Bahn drei Stiche mit einem Küchenmesser versetzt haben. Vorausgegangen war eine Auseinandersetzung zwischen beiden. Der 29-Jährige habe am U-Bahnhof Sophie-Charlotte-Platz den Zug noch eigenständig verlassen können, sei dann aber zusammengebrochen. Er starb noch vor Ort. Der mutmaßliche Angreifer wurde wenig später draußen auf der Straße mindestens dreimal von einem Polizisten getroffen. Der 43-Jährige wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er am Sonntagmorgen trotz Notoperation starb.

Reizgasangriff auf Touristenmagnet

HAMBURG (dpa). Ein Unbekannter hat am Samstagvormittag in dem bei Touristen beliebten Hamburger Miniatur Wunderland Reizgas versprüht. Die Feuerwehr ließ daraufhin das Gebäude in der Speicherstadt räumen. Rund 1.000 Menschen seien betroffen gewesen, sagte ein Feuerwehrsprecher. Der Rettungsdienst sichtete demnach 46 Betroffene. Eine Person kam ins Krankenhaus, die übrigen seien vor Ort verblieben. Wer das Reizgas versprüht hat, ist bislang unklar. Es sei eine Kartusche gefunden worden, sagte ein Polizeisprecher. Das Miniatur Wunderland gilt als die größte Modelleisenbahnanlage der Welt. Die Modellfläche ist derzeit mehr als 1.600 Quadratmeter groß. Anfang März war der 25-millionste Gast begrüßt worden.

Kleinflugzeug abgestürzt

SALZGITTER (dpa). Beim Absturz eines Kleinflugzeugs mit zwei Toten auf dem Werksgelände des Stahlkonzerns Salzgitter AG sind nur geringe Schäden entstanden. Die Produktion sei nicht beeinträchtigt, sagte ein Unternehmenssprecher. Am Vormittag war das Sportflugzeug auf dem Gelände abgestürzt, der 55 Jahre alte Pilot und der 56 Jahre alte Copilot kamen ums Leben. Das Flugzeug geriet beim Absturz in Brand. Die Salzgitter AG gehört zu Deutschlands größten Stahlherstellern.

17-Jährige sterben bei Spritztour

SYKE (dpa). Zwei 17-Jährige sind in der Nacht in Syke in Niedersachsen mit einem Sportwagen gegen einen Baum geprallt und im Wagen verbrannt. Die beiden waren mit dem Auto des Vaters des 17-jährigen Fahrers unterwegs, wie die Polizei mitteilte. Nach ersten Erkenntnissen verlor der Fahrer aufgrund zu hoher Geschwindigkeit in einer Kurve die Kontrolle über sein Fahrzeug. Er überfuhr mehrere Verkehrsschilder und prallte mit hoher Geschwindigkeit frontal gegen einen Baum. Aufgrund der schweren Kollision seien Teile des Fahrzeugs noch hunderte Meter über den Acker geflogen.

Rauchen verboten, streng verboten...

In Mailand ist seit Jahresbeginn sogar die Zigarette draußen nicht mehr gestattet / Die Meinungen darüber sind geteilt

Von Christoph Sator

MAILAND. Ein Schnappschuss aus Mailand. Ein früherer Besuch, vielleicht 20 Jahre her: In den Straßencafés auf dem Platz vor dem Dom sitzen die Leute mit Zeitung und Zigarette in der Hand. Andere hetzen mit der Kippe zwischen den Fingern über die weitläufige Piazza del Duomo ins Büro. Von den Touristen, die in Gruppen herumstehen, rauchen viele auch.

Und heute? Auf den Tischen stehen nicht einmal mehr Aschenbecher. Die meisten gucken ins Smartphone. Raucher sieht man vor dem Dom gerade noch zwei: die beiden älteren Italiener, die auf dem Sockel einer Straßenlaterne sitzen. Ihre Zigaretten halten sie etwas versteckt: Es könnte ja die Polizei kommen.

Es drohen Strafen bis zu 240 Euro

In der 1,4-Millionen-Einwohner-Stadt mit Mitte-Links-Regierung gilt seit Beginn des Jahres Italiens strengstes Rauchverbot – und eines der strengsten auch in ganz Europa. Nicht nur drinnen, auch draußen darf praktisch nicht mehr geraucht werden. Erlaubt ist es nur noch, wenn zu anderen Leuten mindestens zehn Meter Abstand gehalten wird. Ansonsten drohen Strafen bis zu 240 Euro.

Begründet wird das damit, dass die Luft in der Hauptstadt der Lombardei so belastet ist wie kaum sonst wo in Italien. Nach offiziellen Angaben sind Zigaretten in der Region ursächlich für sieben Prozent der Feinstaub-Emissionen. Andere Städte erwägen, dem Beispiel zu folgen, auch Rom. In Turin gilt draußen bereits ein „Höflichkeitsabstand“: Wenn Kinder oder Schwangere in der Nähe sind, ist Rauchen nur mit deren Zustimmung erlaubt.

In Mailand selbst ist die Stim-



Trotz Rauchverbot steht eine Touristin mit Zigarette in der Hand vor dem Mailänder Dom. Für Touristen gilt in der Stadt aktuell noch eine Art Schonfrist.

Foto: dpa

mung nach den ersten drei Monaten geteilt. Viele freuen sich auf Spielplätzen, an Haltestellen oder vor Restaurants nicht mehr den Rauch anderer Leute einatmen zu müssen. Aber es gibt auch viele Gegenstimmen – von Rauchern natürlich, aber auch grundsätzlicher Natur.

Mailands konservative Tageszeitung „Il Giornale“ erklärte in einem Leitartikel: „Das eigentliche Problem ist nicht die Zigarette, sondern der Verlust an Freiheit. In einer Welt, in der versucht wird, jeden Aspekt unseres Lebens zu kontrollieren, in der wir vor allem und jeder dem Angst haben, ist das Rauchen im Freien nicht nur eine

Geste der geselligen Kraft des Tabaks, sondern auch ein Akt der Rebellion gegen die Konformität.“

So sahen das wohl auch die Leute, die einem früheren Stadtobers auf seinem Denkmal vor der Universität eine riesige Zigarette in den Mund steckten. Oder Flugblätter zum aktuellen Bürgermeister Giuseppe Sala mit dem Untertitel „Du bist nicht unser Papa. Lass uns rauchen“ in Umlauf brachten.

In Italien, wo zum Abschluss eines Essens die Zigarette früher ebenso dazu gehörte wie der Espresso, gilt schon seit 2005 eines der strengsten

Nichtrauchergesetze Europas. Anfangs glaubte niemand daran, dass sich die Italiener daran halten. Inzwischen ist es völlig normal, dass Zigaretten in Cafés, Restaurants, Schulen und Universitäten nicht mehr erlaubt sind. Offiziellen Zahlen zufolge raucht nicht einmal jeder Fünfte (19 Prozent).

Allerdings wäre die Annahme, dass sich in Mailand nun alle auch ans Draußen-Verbot hielten, ziemlich verkehrt. Auf dem Boden liegen Kippen überall: auf den Straßen, vor dem Dom und auch in der noblen Einkaufspassage Vittorio Emanuele II, die vom Domplatz abgeht. Dort haben sich zwei

Kellnerinnen für eine Zigarettenpause an den Eingang gestellt. „Je mehr man uns etwas verbietet, desto mehr machen wir es“, meint Alessia, eine von ihnen.

Mittags und abends sind auch vor vielen Restaurants Gruppen von Rauchern zu sehen. Kaum jemand macht sich die Mühe, die Kippe versteckt zu halten – zumal elektronische Zigaretten nach der städtischen Verordnung weiterhin erlaubt sind. In den ersten drei Monaten wurden auch nur einige Dutzend Strafzettel verhängt. Genauere Zahlen nennt die Stadt nicht. Touristen, von denen viele das Verbot überhaupt nicht ken-

nen, haben ohnehin Schonfrist. Die Stadt hat angekündigt, härter durchzugreifen, Bußgeld inklusive. Vize-Bürgermeisterin Anna Scavuzzo sagt: „Italiener sind keine Skandinavier, die ein Gesetz auch einhalten, wenn es keine Strafe gibt.“

Vermutlich wird es noch ein paar Monate dauern, bis klar ist, was aus dem Verbot wird. Auf die Polizei vor dem Domplatz sollte sich die Stadtverwaltung dabei nicht unbedingt verlassen. Dort schaut einer der uniformierten Beamten zwei Rauchern in aller Ruhe zu, ohne etwas zu unternehmen. Seine Erklärung: „Wir haben mit Taschendieben genug zu tun.“

Mit den Aliens auf Ich und Du

Außerirdische sind seine große Leidenschaft: Erich von Däniken hat es mit unzähligen Büchern darüber zur Berühmtheit gebracht – nun wird der Autor 90

Von Christiane Oelrich

BEATENBERG. Für Erich von Däniken steht außer Zweifel: Außerirdische beobachten die Menschen, wie wir Ameisen beobachten. Der Schweizer Erfolgsautor hat 49 Bücher über sich und die vermeintlichen Spuren der Aliens auf der Erde geschrieben, und er berichtet so packend über seine eigene Begegnung mit einem Alien, dass es fast zu schön ist, um nicht wahr zu sein. Von Däniken, kurz EvD genannt, wird an diesem Montag 90 Jahre alt.

Tomy, der Außerirdische, wird in einer neuen, von EvD mitgeprägten Biografie ausführlich gewürdigt. Die Begegnung mit dem Wesen, „das äußerlich bis aufs kleinste Detail

exakt aussah wie EvD, bloß rund 30 Jahre jünger“, soll 1987 in der Wüste von Belutschistan stattgefunden haben. Das Wesen habe ihn ein paar Wochen begleitet, viel geredet (auf Schweizerdeutsch, wie EvD früher schon einmal erzählte) und habe sich in der Schweiz schließlich aufgelöst.

Von Däniken hat ein Händchen dafür, ein Publikum mit spannenden Geschichten über sagenhafte Spuren von Außerirdischen auf der Erde in seinen Bann zu ziehen. Bei Vorträgen ereifert er sich über die Ungläubigen, die immer noch allen Ernstes glauben, dass die Cheopspyramide in Ägypten von „irgendeinem Steinzeit-schlaumeier“ gebaut worden sei. „Vergiss es!“, ruft er

ins Publikum. Die Pyramiden hätten längst gestanden, gebaut mit der Hilfe von – genau, Außerirdischen.

Auf seinem YouTube-Kanal doziert der gelernte Koch in unzähligen Vorträgen über abgesandte Astronauten aus dem All. Er erörterte auch die Frage, ob Außerirdische dieselben Geschlechtsorgane haben wie Menschen, und kommt zu dem Schluss: sie haben. Weil Menschen und Außerirdische doch irgendwie dieselben Ahnen hätten.

Das ist der Stoff, aus dem Unterhaltung für Millionen gemacht ist, und das hat EvD früh erkannt.

Das Timing war perfekt: Als die Welt in den 60er Jahren zum Mond drängte und die Faszination mit dem Weltall zum Glühen brachte, kam 1968 sein Werk „Erinnerungen an die Zukunft. Ungelöste Rätsel der Vergangenheit“ heraus. Er deutet darin Rätsel der Menschheit als Beweis für die Besuche der Außerirdischen. Der biblische Bericht des Propheten Ezechi-

el über die Erscheinung Gottes auf dem Berg Sinai? „Nichts anderes als die Landung eines Raumschiffs“, ist von Däniken überzeugt.

Der Mann ist Autodidakt. Er hat gekocht und gekellnert, war Barkeeper und Hotelier. Und er hat sich jahrzehntelang in Berichte und Bücher vertieft und hunderte oft abenteuerliche Reisen unternommen, um Spuren der Außerirdischen auf der Erde zu suchen. Nach eigenen Angaben inspirierte er Hollywood-Größen zu ihren Werken, wie unter anderem Ridley Scott („Alien“), Roland Emmerich („Stargate“) und Steven Spielberg („E.T.“, „Unheimliche Begegnung mit der dritten Art“). Spielberg habe ihm das persönlich gesagt.

Hans Peter Roth, der Autor der Biografie „Erich von Däniken: sein Leben – sein Lebenswerk“ feiert EvD als „erfolgreichsten Sachbuchautors des Planeten Erde“. Seine Bücher wurden in mehr als 30 Sprachen übersetzt, mit einer Weltauflage von rund 70 Millionen. In Roths Buch geht es viel um die Schmach, nicht ernst genommen zu werden und den Kampf dagegen.

Früher sei er oft verletzt gewesen von der Kritik. „Ich nahm es persönlich, zu persönlich“, zitiert Roth von Däniken. „Heute betrachte ich es als sinnlose Zeit- und Energieverschwendung, mich über Leute zu ärgern, die mich schlecht oder lächerlich machen wollen.“



Erich von Däniken
Archivfoto: dpa

LEUTE HEUTE

Trauer

Natascha Ochsenknecht (60) trauert um ihren jüngeren Bruder. Dieser habe eine Freiheitsstrafe in einem bayerischen Gefängnis verbüßt und sei dort tot aufgefunden worden, sagte ihr Manager. Das bayerische Justizministerium bestätigte den Todesfall. Darüber hinaus äußerte es sich nicht. Ochsenknecht postete ein Bild von sich und dem Bruder und schrieb: „Gute Reise kleiner Bruder“.



Natascha Ochsenknecht Foto: dpa

Genesung

Die britische **Königin Camilla** ist überzeugt, dass das Pflichtgefühl ihrem Mann **König Charles III.** (76) Kraft gibt. „Ich glaube, er liebt seine Arbeit und sie hält ihn in Schwung“, sagte Camilla (77). Die Arbeit helfe ihrem Mann auch bei der Genesung von seiner Krebserkrankung. „Ich finde es wunderbar, wenn man krank war und es einem wieder besser geht“, sagte Camilla demnach weiter.



Charles und Camilla Foto: dpa

Entspannung

Antiquitätenhändler **Waldi Lehnertz** (58), bekannt aus der ZDF-Sendung „Bares für Rares“, findet beim Angeln die totale Entspannung. „Ich mach' ja gern viel Blödsinn. Ich rede den ganzen Tag. Ich gehe auf alle Leute zu. Aber manchmal muss man auch runterkommen, sonst wirst du bekloppt“, sagte er. Daher gehe er angeln. „Da fährst du komplett runter.“ Am liebsten angle er nachts.



Waldi Lehnertz Foto: dpa

FERNSEHEN / WETTER

ARD
5.30 MoMa 9.00 Tagess. 9.05 Hubert und Staller 9.50 Morden im Norden...

ZDF
5.30 ZDF-MoMa. Magazin 9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne. Magazin...

RTL
6.00 Punkt 6 7.00 Punkt 7 8.00 Punkt 8 9.00 Gute Zeiten, schlechte Zeiten...

SAT.1
5.30 Frühstückfernsehen. Magazin. Zu Gast: Sasha & Julia, Andre Wolf, Simon Waslowski...

PRO 7
8.45 How I Met Your Mother 9.15 The Middle 9.40 Two and a Half Men...

SWR RP
7.55 Sturm der Liebe 8.45 In aller Fr. - Die jungen Ärzte 9.30 Mord mit Aussicht...

HR
7.05 Klimazeit 7.20 maintower weekend 7.50 hessenschau 8.20 Die Ratgeber...

WDR
7.30 Das Kindermädchen: Mission Mauritius. TV-Komödie (D 2017) 9.00 Westpol...

BAYERN BR
11.00 Expedition 50° 11.45 Sturm der Liebe 12.35 Gefragt - Gejagt 13.20 Quizduell-Olymp...

3SAT
11.05 Dolomiten - Sagenhaftes Juwel der Alpen 11.50 Alptraum Hausbau...

Sport1
5.00 Teleshopping 7.00 Die PS-Profis - Mehr Power aus dem Pott. Doku-Soap...

KABEL1
5.45 Das Schnäppchen-Menü - Drei Gänge, fertig, los! 6.30 Blue Bloods - Crime Scene New York...

VOX
5.10 Medical Detectives 5.55 CSI: NY 7.35 CSI: Den Tätern auf der Spur...

KIKA
7.20 Der kleine Prinz und seine Freunde 7.45 Sesamstraße 8.10 Odo - Kleine Eule ganz groß...

NDR
12.25 In aller Fr. 13.10 In aller Fr. - Die jungen Ärzte 14.00 Ein Jahr auf dem Ur-Bauernhof...

PHOENIX
12.45 internationaler frühstücken - nachgefragt 13.30 phoenix plus 14.00 phoenix vor ort...

ARTE
11.25 Staufalle Brennerpass 11.55 Küchen der Welt 12.25 Stadt Land Kunst...

EUROSP.1
8.30 Radsport: Paris-Roubaix 10.00 Snooker: Tour Championship 11.00 Radsport: Paris-Roubaix...

RTL2
6.00 Der Trödeltrupp - Das Geld liegt im Keller 13.55 Hertz und herzlich - Tag für Tag...

MDR
12.30 Rückkehr nach Rimini. TV-Drama (D 2022) 14.00 MDR um 2 14.25 Elefant & Co...

Legende
★ = Spielfilm
■ = s/w
☒ = Untertitel
☒ = High Definition
⊕ = Stereo
⊕ = Zweikanal
ⓧ = Dolby
● = Aktuelle Ergänzungen

Wissen was läuft! Schifferstadter Tagblatt

DAS WETTER HEUTE

Weather forecast for Schifferstadt and Germany. Includes maps of the region, temperature ranges, wind directions, and a list of cities with their respective weather conditions.

Table with 2 columns: City and Water Level (Pegelstände). Lists cities like Karlsruhe, Worms, Mainz, Bingen, Kaub, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Helgoland, Karlsruhe, Konstanz, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Oberstdorf, Saarbrücken, Schwerin, Stuttgart, Sylt, Zugspitze with their water levels.

Global weather forecast (Wetter weltweit). Includes a world map and a table listing cities like Reykjavik, London, Paris, Berlin, Hamburg, Frankfurt, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Oberstdorf, Saarbrücken, Schwerin, Stuttgart, Sylt, Zugspitze, Antalya, Athens, Barcelona, Catania, Chicago, Djerba, Dublin, Istanbul, Kapstadt, Las Palmas, London, Madrid, Mailand, Moscow, New York, Nizza, Peking, Palma de M., Paris, Prag, Rom, Stockholm, Sydney, Tokio, Tunis, Venedig, Warschau, Wien, Zürich with their weather conditions.

ANZEIGEN

Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Samstag

Tagesessen gut und preiswert von 14. bis 19. April 2025

Mittagspause



Bistro-Restaurant „Pfeffer & Salz“ 2.0
Kl. Kapellenstraße 7 - Schifferstadt - Telefon 95 97 449
Tagesessen von Montag bis Freitag, 11.30 bis 14 Uhr
14. bis 18. April 2025

Rahmspinat mit Salzkartoffeln und Spiegeleiern € 10,00
Ital. Salat mit Baguette € 10,00
Schnitzel „Wiener Art“ mit Soße nach Wahl (Rahm-, Pilzrahm-, Zigeunersoße), Pommes Frites und Salat € 10,00
Curryrahmgescnnetzeltes von der Pute mit Reis und Salat € 12,00
Schweinelende in Gorgonzola-Soße mit Pommes und Salat € 13,00
- Lokal ist klimatisiert -

Gasthaus „Zum Adler“ by Ben & Joey
Speyerer Straße 3 - Dudenhofen - Telefon 06232 - 93759
- Dienstag Ruhetag -

Wechselndes Tagesessen
Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 11.30 bis 14.30 Uhr
12,90 €
inkl. Tagessuppe

Marktädl Lillengasse 129 - Telefon 491488
Mitnahmespeisekarte vom 14. bis 18. April 2025

Montag: Bunter Hackfleischtopf mit Nudeln dazu Beilagensalat € 8,60
Italienische Bowl (Blattsalat, gek. Schinken, Käse, Ei) € 7,70
Dienstag: Gescnnetzeltes „Züricher Art“ mit Reis dazu Karottensalat € 10,50
Mozzarella Bowl € 7,70
Mittwoch: Pasta mit Knoblauch-Scampi dazu Gurkensalat € 10,50
Rindfleischsuppe mit Markklößchen € 4,80
Donnerstag: Senf-Eier mit Salzkartoffeln € 7,20
Freitag: Feiertag
Gerne liefern wir innerhalb von Schifferstadt zu Ihnen nach Hause!
Um Vorbestellung wird gebeten unter 491488 - Nur solange Vorrat reicht!

„DEUTSCHES HAUS“
Metzgerei - Bäckerstraße 11 - Tel. 2280
Schlachtfest: Frische Hausmacher und Kessefleisch
Dienstag: Um 12 Uhr Schweinebraten mit Knödel € 10,00
Donnerstag: Gekochte Knöchel mit Schälrippchen € 11,50
Um 12 Uhr Schaschlik mit Pommes oder Reis € 10,00
Freitag/Samstag: Frische Weißwurst, warmer, Fleischkäse, Leberknödel
Familie Grau
Betriebsferien vom 20. April bis 6. Mai

Bistro-Restaurant „Pfeffer & Salz“ 2.0
Kl. Kapellenstraße 7 - Schifferstadt - Telefon 95 97 449

Mittwoch:
Hausgemachte Dampfnudeln mit Kartoffelsuppe, Vanille- oder Weinsoße € 8,50

Zusätzlich Freitag
Backfisch mit Kartoffelsalat und hausgemachter Remoulade € 12,50
Für Dampfnudeln und Backfisch bitten wir um Vorbestellung bis zum jeweiligen Vorabend.
Zum Abholen und Liefern!

FSV 13er-Clubhaus - Dudenhofener Straße 8
Telefon 06235 6787

Mittagessen von Dienstag bis Donnerstag

| | |
|--|------------|
| Spätzle-Spargel-Pfännchen | 13,40 Euro |
| Schachlikspieß vom Schwein mit Paprikasoße und Pommes | 12,90 Euro |
| Kleines Rumpsteak mit Zwiebeln oder Kräuterbutter und Pommes | 14,20 Euro |
| Kleines Cordon Bleu | 12,80 Euro |

ZU ALLEN GERICHTEN REICHEN WIR EINEN BEILAGENSALAT

Jeden Freitag! Gerne mit Vorbestellung unter Telefon 6787
Backfisch mit hausgemachter Remoulade und lauwarmem hausgemachtem Kartoffelsalat € 13,50 Euro

NEU! * JEDEN Mittwoch Schnitzel- und Cordon Bleu-Tag*****

Euer 13er Clubhaus-Team - Öffnungszeiten:
Mo Ruhetag, Di-Fr+So 11-14.30 und Di-So 17-21.30
Küche: Di-Fr+So 11.30-14.00 und Di-Sa 17.30-20.30, So 17.30-20.00

Metzgerei Stephan Mayer
Speyerer Str. 43, Tel. 2908

Jeden Dienstag:
Frische Hausmacher Wurst, Wellfleisch und Leberknödel

Wir bieten Ihnen eine große Auswahl an küchenfertigen Spezialitäten für den Backofen.
Neu: Pulled Pork – eigene Herstellung, ideal als Burger.

Lieferservice: Tel. Bestellungen bis 12.30 Uhr oder per Mail: stephmayer@t-online.de - Auslieferung ab 15 Uhr.

Gaststätte „Vogelpark“
Waldfestplatz 2, Schifferstadt, Telefon 0 62 35 / 49 10 717
Dienstag bis Sonntag ab 10 Uhr - Frühstück So ab 10 Uhr - Montag Ruhetag!

Dienstag: Peperonischnitzel mit Pommes und Salat € 9,90
Mittwoch: Kesselgulasch mit Spätzle und Salat € 9,90
und selbstgemachte Dampfnudeln mit Kartoffelsuppe und Soße € 8,50
Donnerstag: Spanferkel mit Rotkraut und Kartoffellbrei € 9,90
Freitag: Backfisch (ca. 200g) mit selbstgem. Kartoffelsalat € 12,90
Samstag: Spareribs mit BBQ-Sauce und Pommes € 12,90
Ostersonntag und Ostermontag: Spargelgerichte
Jeden Tag Frühstück ab 3,90 Euro und selbstgemachte Kuchen auch zum Mitnehmen
Alle Angebote solange Vorrat reicht.

Wir sind für Sie da!

Ab sofort ist unser Verlags- und Druckereibüro zu folgenden Zeiten für Sie geöffnet:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr

Der Eingang befindet sich in der **Bahnhofstraße 70a** (Geier-Druck/Zweiradhaus Mayer)

Unsere Telefonzeiten sind:
Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr
Telefon 06235 92690.

Sie haben Ihr Tagblatt nicht erhalten? Dann melden Sie uns dies bitte bis **spätestens 11 Uhr.**

Schifferstadter Tagblatt
geier
GEIER-DRUCK-VERLAG KG

In eigener Sache!

Achtung: Doppelausgabe

Liebe Abonnenten, liebe Leser, wir bitten um Beachtung, dass am **Gründonnerstag unsere Tagblatt-Doppelausgabe zum Osterwochenende** erscheint.

Am Karsamstag erscheint **KEINE** gedruckte Tagblatt-Ausgabe.

Am Karsamstag, 19. April können alle E-Paper-Abonnenten eine digitale Ausgabe mit den Nachrichten aus Deutschland und aller Welt lesen – die Ausgabe enthält keinen Lokal- und Anzeigenteil.

Die nächste Ausgabe erscheint dann wieder regulär am **Dienstag, 22. April 2025**

Rund um die Uhr! Tagesaktuell!

Unsere „Stummen Verkäufer“ sind für Sie da. Jederzeit!

Sie sind noch kein Abonnent und wollen gelegentlich das Tagblatt lesen? Sie wissen nicht, wo es das Tagblatt zu kaufen gibt? Kein Problem: Unsere „Stummen Verkäufer“ sind für Sie da. Tag und Nacht.

An drei Stellen finden sie tagesaktuell das Tagblatt, das Sie problemlos erwerben können, wann immer Sie wollen.

Bahnhofstraße 70 Bahnhofstraße 70a Rathaus, Am Marktplatz

Schifferstadter Tagblatt Ihre Heimatzeitung. Seit 1905!

#EIN STÜCK PFALZ

HEIMAT SHOPPEN!
DER SHOP FÜR PFALZ-PRODUKTE.
DIE PLATTFORM FÜR REGIONALE INHALTE.
WWW.EINSTUECKPFALZ.DE
DIE PLATTFORM FÜR HEIMATGEFÜHL

BLICK ZURÜCK

2021: EU bestellt große Menge mRNA-Impfstoff

Am 14. April 2021 verkündet die Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen, dass die Europäische Union 1,8 Milliarden Dosen des mRNA-Vakzins von Biontech/Pfizer zur Bewältigung der Corona-Pandemie bestellt hat. An die EU sollen bereits bis Juni 250 Millionen anstatt der ursprünglich geplanten 200 Millionen Dosen geliefert werden. Biontech zieht dafür Lieferungen vor, die für das Jahresende geplant waren. Die Aufteilung erfolgt gemäß der Bevölkerungszahl der EU Länder.

1960: Kollektivierung der DDR-Landwirtschaft abgeschlossen

Am 14. April 1960 wird der Abschluss der Kollektivierung der DDR-Landwirtschaft bekannt gegeben. Ab 1952 drängt die SED Bauern dazu, sich in Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG) zusammenzuschließen. Obwohl der Eintritt viele Vorteile, wie beispielsweise Urlaubsregelungen oder Krankengeld mit sich bringt, geht die Kollektivierung in der Landwirtschaft nur langsam voran. Während des „Sozialistischen Frühlings auf dem Lande“ erzwingt die SED 1960 den Abschluss der Kollektivierung. Die Kreis- und Bezirksleitungen schicken sogenannte Agitationstruppen in die Dörfer, um die letzten Bauern durch Druck und Zwang zum Eintritt zu bewegen. Viele Bauern, vor allem Großgrundbesitzer sind wegen der Kollektivierung bereits in den Westen geflüchtet – ihr zurückgelassenes Land fällt an die LPG.

1953: Notaufnahmelager Marienfelde eröffnet

Am 14. April 1953 wird das Notaufnahmelager Berlin-Marienfelde vom damaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss eröffnet. Nach der Abriegelung der DDR-Grenze 1952 kommt es zu einer deutlichen Zunahme an Flüchtlingen. Viele der geflüchteten DDR-Bürger erreichen zunächst West-Berlin. Im Lager Marienfelde erhalten sie erste Hilfestellung für das Leben in der Bundesrepublik. Marienfelde bietet Wohnraum für 2.000 Menschen und vereint wichtige Behörden und Organisationen vor Ort, um die Aufnahmeverfahren schneller bewältigen zu können. Am 20. September 1956 verkündet Willy Brandt, dass der Millionste Flüchtling aus der DDR in Marienfelde eingetroffen sei. Insgesamt kommen in Notaufnahmelager zwischen 1953 und 1990 1,53 Millionen DDR-Bürger an.



Keine Zölle auf Smartphones

Die US-Regierung hat bestimmte Elektronikprodukte von den Sonderzöllen gegen China ausgenommen. Darunter sind auch Smartphones. ► WIRTSCHAFT

Weniger Steuern für Merz „nicht fix“

Union und SPD stellen ihren Koalitionsvertrag unter Finanzierungsvorbehalt / Nur ein aufgeschobener Streit?

Von Theresa Münch

BERLIN. Die Einkommensteuer soll runter, der Mindestlohn hoch, die Mütterrente ausgeweitet werden – doch nur Tage nach Vorstellung ihres Koalitionsvertrags zeigen CDU, CSU und SPD, dass das letzte Wort bei vielem noch nicht gesprochen ist. Welche Vorhaben kommen überhaupt – wenn doch alles unter dem Vorbehalt steht, dass man es sich leisten kann? Schon jetzt zeichnet sich Streit in einer künftigen schwarz-roten Bundesregierung ab, die noch nicht einmal vereinbart ist.

„Alle Maßnahmen des Koalitionsvertrages stehen unter Finanzierungsvorbehalt“, so steht es in Zeile 1627 der Vereinbarung von Union und SPD. Das kann auch als Zeichen verstanden werden, dass sich die Verhandler nicht einigen konnten, wo gespart werden soll – und welche Maßnahmen in einer neuen Regierung Priorität bekommen.

Beispiel Einkommensteuer: „Wir werden die Einkommensteuer für kleine und mittlere Einkommen zur Mitte der Legis-

latur senken“, steht im Koalitionsvertrag. Für den mutmaßlich neuen Bundeskanzler Friedrich Merz eine Vereinbarung unter Vorbehalt. „Nein, die ist nicht fix“, sagte der CDU-Chef der „Bild am Sonntag“. „Die Einkommensteuer wollen wir senken, wenn es der öffentliche Haushalt hergibt.“ Beim Thema Steuern liegen Union und SPD so weit auseinander wie bei kaum einem anderen. CDU und CSU wollen Steuern für alle sen-

ken, für Unternehmen, für Bürgern mit kleinen, aber auch mit höheren Einkommen. Die SPD will umverteilen: Steuersenkungen für Gering- und Normalverdiener, dafür Mehrbelastungen für Vermögende und Erben hoher Summen.

Das führte die Koalitionsverhandlungen bis an einen Kippunkt. Die SPD forderte erneut Steuererhöhungen, der CDU-Chef erteilte eine klare Absage. Am Ende habe man sich dann

„vernünftig geeinigt“. Das bedeutet: Ob die Steuern tatsächlich gesenkt werden, muss zu einem späteren Zeitpunkt ausgefochten werden. SPD-Generalsekretär Matthias Miersch dazu: „Kommt die Steuersenkung nicht, könnten Bürger am Ende der Regierungszeit sogar weniger Netto in der Tasche haben, weil die Sozialbeiträge steigen.“ Diese Befürchtung sei „aus heutiger Sicht sicherlich nicht unberechtigt“, räumte Merz ein. Grünen-Chef Felix Banaszkak spricht von Planlosigkeit: „Man muss sich ernsthaft fragen, was diese Vereinbarung eigentlich wert ist, wenn sie jeder schon für sich selbst interpretiert, bevor sie überhaupt beschlossen ist.“

Der Finanzierungsvorbehalt im Koalitionsvertrag gibt vor allem einem Ressort viel Gestaltungsmacht: dem Finanzministerium, das in der neuen Regierung von der SPD geführt wird. Ein neuer Finanzminister oder eine neue Finanzministerin wird eine Art Vetorecht haben und damit die Möglichkeit, Vorhaben einzelner Koalitionäre deutlich zu erschweren. Wer das Ministerium übernimmt, steht noch

nicht fest. Als wahrscheinliche Option gilt der SPD-Fraktions- und Bundesvorsitzende Lars Klingbeil, der damit mächtiger Vizekanzler werden könnte. Letzte Instanz in Streitfällen wird allerdings weiter der Koalitionsausschuss mit Spitzenpolitikern aller drei Partner sein. Monatlich wolle man tagen, haben CDU, CSU und SPD festgelegt.

„Die Einkommensteuer wollen wir senken, wenn es der öffentliche Haushalt hergibt.“

CDU-Chef Friedrich Merz

Und beim Mindestlohn ist ein Streitpunkt schon absehbar. Im Koalitionsvertrag ist vereinbart, dass die Höhe weiterhin von der Mindestlohnkommission festgelegt wird. „Ein Mindestlohn von 15 Euro ist im Jahr 2026 erreichbar“, heißt es da. Merz sagte, möglicherweise komme man auch erst 2027 auf diesen Betrag. Die SPD gibt 2026 als Ziel aus. Und auch manche in der Union.



Unterschiedliche Interpretationen: CDU-Chef Friedrich Merz (links) und der SPD-Fraktions- und Bundesvorsitzende Lars Klingbeil. Foto: dpa

Israel weitet seinen Militäreinsatz in Gaza aus

Armee soll umfangreiche Gebiete in dem abgeriegelten Küstenstreifen erobern / Hamas-Kommandozentrale im Al-Ahli-Krankenhaus angegriffen

TEL AVIV/GAZA (dpa). Israels Armee dehnt ihre Bodeneinsätze im Gazastreifen aus und drängt nach UN-Angaben Hunderttausende Palästinenser in ein immer kleineres Gebiet an der Mittelmeerküste. Israel will nach eigener Darstellung eine größere Pufferzone entlang seiner Grenze schaffen. Ein Militärsprecher forderte Bewohner im Raum Nuseirat im Zentrum Gazas zum sofortigen Verlassen ausgewiesener Viertel auf. Laut der Armee war von dort zuvor auf Israel geschossen worden. Eine Rakete wurde demnach

abgefangen. Die Armee soll nach seinen Angaben umfangreiche Gebiete in dem abgeriegelten Küstenstreifen erobern, die zu israelischen „Sicherheitszonen“ werden sollen. Die seit Samstag umzingelte Stadt Rafah im Süden sei nun Teil einer solchen Zone, schrieb Israels Verteidigungsminister Israel Katz Medien zufolge in einer an die palästinensische Bevölkerung gerichteten Stellungnahme. Israels Militär werde seinen Einsatz bald auf weitere Teile des Gazastreifens ausweiten. Die Bevölkerung werde die

Kampfgebiete verlassen müssen.

Derweil hat Israels Armee Berichte über einen Angriff auf ein Krankenhausgebäude im Norden des Gazastreifens bestätigt. Ziel sei eine Kommandozentrale der Hamas im Al-Ahli-Krankenhaus gewesen, teilten das israelische Militär und der Inlandsgeheimdienst Shin Bet mit. Mitglieder der Islamistenorganisation hätten von dort Anschläge ausgeführt und geplant, die auch israelischen Zivilisten getötet hätten. Israels Armee habe vor dem Angriff Schritte

unternommen, um Zivilisten zu schonen und Schäden an der Klinik in der Stadt Gaza möglichst gering zu halten, hieß es in der Erklärung. Bei dem Angriff ist die Klinik nach Angaben des Chefs der Weltgesundheitsorganisation (WHO) schwer beschädigt worden. Die Notaufnahme, das Labor, Röntgengeräte und die Medikamentenausgabe seien zerstört worden, schrieb WHO-Generaldirektor Tedros Adhanom Ghebreyesus auf X. Das Krankenhaus könne ohne Reparaturen keine neuen Patienten aufnehmen.

Nach einer rund zweimonatigen Waffenruhe hatte Israels Armee ihre massiven Angriffe Mitte März wieder aufgenommen, nachdem keine Einigung mit der Hamas auf eine Verlängerung erzielt worden war. Seither wurden nach einer Schätzung des UN-Palästinenserhilfswerks UNRWA fast 400.000 Menschen innerhalb des abgeriegelten Gazastreifens vertrieben.

Die immer häufigeren Evakuierungsbefehle hätten dazu geführt, dass Palästinenser gewaltsam in immer kleiner werdende Gebiete gedrängt werden, in

Dutzende Tote bei russischem Raketenanschlag

SUMY (dpa). Bei einem schweren russischen Raketenanschlag gegen die Stadt Sumy im Nordosten der Ukraine sind mehr als 30 Menschen ums Leben gekommen und Dutzende verletzt worden. Unter den Toten seien auch zwei Kinder, teilte Präsident Wolodymyr Selenskyj mit. Er sprach den Angehörigen sein Beileid aus. Es gebe 32 Tote. Unter den 84 Verletzten seien auch 8 Kinder, teilten die Behörden mit. Viele Menschen waren am Palmsonntag vor Ostern in der Stadt unterwegs, als die Raketen einschlugen. Der Angriff löste internationalen Entsetzen aus. Die ballistischen Raketen hätten Sprengsätze mit Streumunition getragen. So habe Russland eine möglichst hohe Zahl an Zivilisten treffen wollen, sagte Selenskyjs Kanzleichef Andriy Jermak.

Kremlsprecher zufrieden mit Verhandlungen mit den USA

Von westlichen Verbündeten gab es neben der Verurteilung des russischen Angriffs auch Beileids- und Unterstützungsbekundungen. Der französische Präsident Emmanuel Macron schrieb bei X, dass Russland menschlichem Leben keinen Wert beimesse und den Krieg fortsetzen wolle – ohne Rücksicht auf das internationale Recht oder die diplomatischen Bemühungen von US-Präsident Trump. Es brauche starke Maßnahmen, um Russland zu einer Waffenruhe zu zwingen, schrieb Macron. Russland äußerte sich derweil zufrieden mit den Verhandlungen mit den USA. „Im Grunde geht alles sehr gut voran“, sagte Kremlsprecher Dmitri Peskow nach dem Besuch des US-Sondergesandten Steve Witkoff beim russischen Präsidenten Wladimir Putin. Dem russischen Staatsfernsehen sagte er auch, dass es ein Treffen Putins mit Trump geben werde. Es seien nach Jahren der Zerstörung der Beziehungen aber keine schnellen Ergebnisse zu erwarten, betonte er.

Lokalstark
Schifferstadter Tagblatt

Ein X für ein U vormachen?

Seriöse Nachrichten statt Fake News

In der Welt der Nachrichten zu Hause!
Das Tagblatt gibt es gedruckt oder digital.



Schifferstadter Tagblatt
Ihre Tageszeitung seit 1905!

KOMMENTARE



Eine Ost-Quote im Kabinett? Das hat gerade noch gefehlt

Von Christian Knatz
christian.knatz@vrm.de

Wieder kein Saarländer im Bundeskabinett? So wird mit säuerlichem Unterton in einem Beitrag des Saarländischen Rundfunks gefragt. Tatsächlich wird es wohl keiner aus dem tiefen Westen ins Kabinett Merz schaffen, doch der Zwischenruf von dort ist auch nur ein schwaches Echo der viel lautereren Klagen, die aus dem Osten kommen. Sie tragen auf ihre Weise dazu bei, dass der Neustart nach der „Ampel“ schon jetzt nicht mehr viel verheißt. Vor der Wahl schienen die demokratischen Kräfte vom Wissen durchdrungen: Der Feind im Osten, der Verfassungsfeind schon im Land – nun muss Schluss sein mit Gezänk, damit der große Wurf gelingt. Der kam auch gleich mit der Lizenz zum Schuldenmachen, doch das viele Geld wird nur dann viel bewirken, wenn die Richtigen es in die richtigen Bahnen lenken. Dem steht aber offenkundig ein Verständnis von Politik im Wege, das mit kleinkariert noch zu freundlich beschrieben ist.

Der vor allem von ostdeutschen Ministerpräsidenten geforderte Regionalproporz für die künftige Ministerriege ist ein Sinnbild für das, was über Jahrzehnte verkehrt lief und so nicht weiterlaufen darf. Der Bestallung muss zumindest der Versuch einer Bestenauslese vorangehen; über die Machtteilung zwischen den Koalitionen hinaus verbietet sich Pöstchenschieberei. Mit ihr nährt man Politikverdrossenheit und macht den grundguten Föderalismus zu einem Übel. Neben dem CDU-Irrlicht Michael Kretschmer sind es vor allem Sozialdemokraten, die eine ostdeutsche Teilhabe an der Regierungsmannschaft einfordern. Bei der Wahlrechtsreform hatte die SPD noch kein Problem damit gehabt, regionale Repräsentation als nachrangig zu behandeln.

Während aber Wahlkreisabgeordnete nachweislich in und für ihre Region wirken, werden Quoten-Minister schlimmstenfalls zur Schande ihrer Herkunftsorte. Christine Lambrecht wurde so zum starken Argument gegen die Frauenquote, und eine ganze Reihe bayerischer Verkehrsminister zeigte, wie verheerend die örtliche Zuordnung eines Ressorts wirken kann. Die Forderung nach einer Ost-Quote nährt zudem die unsinnige Annahme, nur Angehörige einer Gruppe könnten etwas für ebendiese Gruppe bewirken. Man muss für jedes Kabinettsmitglied dankbar sein, das nicht aus sachfremden Erwägungen berufen wird – nicht wegen der Zugehörigkeit zu einem Parteiflügel, einem Geschlecht, einer Landsmannschaft. Dass sich gleich zwei Generalsekretäre Hoffnung auf Ministerposten machen dürfen, legt nahe, dass auch diese Zeitenwende noch aussteht.



Die schwarz-roten Misstöne lassen nichts Gutes erahnen

Von Jana Wolf
kommentar@vrm.de

Bei Union und SPD wird dieser Tage gerne betont, wie wichtig gegenseitiges Vertrauen und Verlässlichkeit für die neue Regierungskoalition seien. Die leidige Erfahrung der Ampel-Koalition mit ihren ständigen Streitereien steckt noch in den Knochen. Die neuen Duz-Freunde „Friedrich“ und „Lars“ wollen es besser machen. Lässt man die Effekthascherei der Frontmänner von CDU und SPD, Friedrich Merz und Lars Klingbeil, einmal beiseite, steckt dahinter durchaus ein wahrer Kern: Das Land braucht jetzt eine Koalition, die miteinander und nicht gegeneinander regiert. Das ist entscheidend, um nicht noch mehr Vertrauen in die Politik zu verspielen. Doch schon jetzt bröckelt das bemüht erzeugte Bild einer Einigkeit. So widersprach Merz den Äußerungen Klingbeils, wonach der Mindestlohn im kommenden Jahr auf 15 Euro steigen werde. Auch die geplante Senkung der Einkommensteuer für kleine und mittlere Einkommen ist nach Merz' Worten ist „nicht fix“. Dabei ist die anvisierte Steuersenkung beileibe nicht das einzige schwarz-rote Vorhaben, das noch unter Finanzierungsvorbehalt steht. Neue Konflikte darüber, wofür Geld da ist und wofür nicht, sind also vorprogrammiert. Schaut man sich um, was in der Welt passiert, wäre es eine Illusion zu denken, dass Union und SPD ihre Meinungsverschiedenheiten künftig in aller Ruhe klären können. Die neue Regierung wird vom ersten Tag an unter enormem Druck stehen. Dass es schon vor Regierungsantritt offen ausgetragenen Dissens gibt, lässt daher nichts Gutes vermuten. Man kann nur hoffen, dass die neue Freundschaft von „Friedrich“ und „Lars“ eine solidere Grundlage hat als der harmonische Ampel-Start mit heiteren Selfies. Das Ende ist bekannt.

Die künftige Regierung und das Klima

Wird der Koalitionsvertrag von Union und SPD der betonten „umweltpolitischen Verantwortung“ gerecht?

Von Jana Wolf

BERLIN. Nach der hart erkämpften Einigung von Union, SPD und Grünen auf das milliardenschwere Finanzpaket hatte der wohl baldige Bundeskanzler Friedrich Merz den Klimaschutz für sich entdeckt. Ein Grüner werde er zwar „sicher nicht“ werden. Aber ein Kanzler, der sich der „umweltpolitischen Verantwortung“ stelle, gab der CDU-Chef Mitte März, kurz nach dem Milliarden-Durchbruch, zu Protokoll. Auf Druck der Grünen sind 100 der insgesamt 500 Milliarden Euro aus dem Infrastruktur-Sondervermögen nun für den Klimaschutz reserviert. Union und SPD haben nun also die finanziellen Möglichkeiten, um den Klimaschutz weiter anzukurbeln. Welche klimapolitischen Pläne also stecken im neuen Koalitionsvertrag?

Bekanntnis zu Klimazielen:

Union und SPD bekennen sich zu den deutschen und europäischen Klimazielen – „wohlwissend, dass die Erderwärmung ein globales Problem ist und die Weltgemeinschaft es gemeinsam lösen muss“, heißt es im Vertrag. Ein konkretes Ziel ist dabei, Deutschland bis 2045 klimaneutral zu machen. Zwar ist das Klimaziel bis 2030, nämlich eine Minderung der Treibhausgas-Emissionen um 65 Prozent gegenüber 1990, durch den von der Ampel-Koalition angestoßenen Kurs in Reichweite. Allerdings sieht Manfred Fischedick, Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie, bis zum Ziel der Treibhausgasneutralität 2045 noch eine große Lücke. „Wie diese Lücke geschlossen werden soll, bleibt im Koalitionsvertrag offen – hier wird nachzuarbeiten sein“, sagte Fischedick dem Berliner Büro dieser Zeitung. Grünen-Chef Felix Banaszkowicz wirft Union und SPD gar eine „klimapolitische Kapitulation“ vor. „Sie bekennen



Schwarz-Rot bekennt sich dazu, dass bürokratische Hürden für den Ausbau erneuerbarer Energien abgebaut und die Akzeptanz für Windräder vor Ort gestärkt werden sollen.

Foto: dpa

sich vage zu Zielen, ergreifen dann nur völlig unzureichende Maßnahmen und rufen hinterher lauthals, dass die Ziele zu viele Zumutungen mit sich bringen und deshalb abgeschwächt gehören“, sagte Banaszkowicz.

Erneuerbare Energien:

Schwarz-Rot verspricht einen „entschlossenen Ausbau Erneuerbarer Energien“, und nennt konkret Sonnen- und Windenergie, Bioenergie, Wasserkraft und die Erschließung von Geothermie. Unterstützt werden sollen auch der Hochlauf der notwendigen Speicher und ein weiterer Netzausbau. Bürokratische Hürden für den Ausbau sollen abgebaut und die Akzeptanz für Windräder vor Ort gestärkt werden. Die Grundhaltung des Koalitionsvertrags, auf verstärkte Beteiligung zu set-

zen und Wirtschaft wie Verbraucher verstärkt zu Mitgestaltern der Energiewende machen, begrüßt Fischedick. Er sieht es allerdings noch als offen, inwieweit über einzelne Maßnahmen, zum Beispiel die Ausweisung von befristeten Engpassgebieten für die Windenergie, indirekte Hürden abgebaut würden. Dies wäre „für die Zielerreichung aber kontraproduktiv“, betont der Klimaforscher.

Mobilitätswende:

Das Deutschlandticket, das mehr Menschen zum Umstieg auf Bus und Bahn bewegen soll, wollen Union und SPD über 2025 hinaus erhalten. Auch der Preis von 58 Euro soll bis zum Ende der Legislaturperiode erhalten bleiben. Ab 2029 soll der Anteil der Nutzerfinanzierung „schrittweise und so-

zialvertraglich“ erhöht werden. Schwarz-rot will die Flottenumrüstung auf klimaneutrale Busse im ÖPNV fördern und den den „flächendeckenden Ausbau von Pkw- und Lkw-Ladeinfrastruktur“ vorantreiben.

Fischedick kritisiert dennoch: „Auch wenn der Koalitionsvertrag klare Akzente in Richtung Ausbau der Elektromobilität setzt, bleiben Signale für eine wirkliche Mobilitätswende aus.“ Er bezieht dies nicht nur auf den Verzicht auf ein Tempolimit, sondern auch auf zu wenig Dynamik bei der Vermeidung und Verlagerung des Verkehrs, etwa auf Bahn, ÖPNV, Rad- und Fußverkehr. „Damit ist nicht absehbar, dass der ‚Problemsektor Verkehr‘ einen adäquaten Beitrag zum Klimaschutz leisten kann“, befürchtet der Klimaforscher.

Sozial gerechte Ausgestaltung:

Das Paradebeispiel für den sozialen Ausgleich ist das bereits von der Ampel-Koalition geplante Klimageld. Zwar hat die alte Regierung einen entsprechenden Auszahlungsmechanismus geschaffen, das Klimageld allerdings nicht mehr eingeführt.

Ob Union und SPD das nachholen werden, ist sehr fraglich. Denn explizit erwähnt wird das Klimageld nicht im Koalitionsvertrag. Stattdessen heißt es darin: „Die CO₂-Einnahmen geben wir an die Bürger und Unternehmen zurück.“ Damit sind jene Einnahmen gemeint, die dem Staat durch die nationale CO₂-Bepreisung zufließen. Ob es unter Schwarz-Rot tatsächlich eine Pro-Kopf-Auszahlung dieser Gelder geben wird, ist daher unklar.

Sichere Rente – doch zu welchem Preis?

Union und SPD wollen das Rentenniveau stabilisieren und das System behutsam reformieren – kann das gelingen? / Ein Überblick

Von Verena Schmitt-Roschmann und Basil Wegener

BERLIN. Rente: Stabil. Das ist die Botschaft, die Union und SPD mit ihrem Koalitionsvertrag setzen wollen. Das Rentenniveau soll bis 2031 bei 48 Prozent gesichert werden, Beschäftigte können nach 45 Berufsjahren wie bisher vorzeitig in Rente gehen und das Rentenalter 67 wird nicht weiter erhöht. Neu dazukommen sollen eine „Frühstart-Rente“, eine „Aktivrente“ und bessere Mütterrenten. Aber passt das alles zusammen – und reicht es aus?

Wo setzt die Kritik an den Rentenplänen an?

„Nun droht schon in dieser Legislaturperiode ein deutlicher Beitragssatzanstieg auf 20 Prozent“, warnt der Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbands BDA, Steffen Kampeter. Heute sind es 18,6 Prozent. Auch Sozialexperte Jochen Pimpertz vom arbeitgebernahen Forschungsinstitut IW warnt: „Die neue Koalition steuert in ernsthafte Finanzierungsschwierigkeiten hinein.“ Aus Sicht der Wirtschaftsweisen Veronika Grimm verpasst der Koalitionsvertrag die Chance, „die gesetzliche Rentenversicherung langfristig zukunftsfest zu machen“. Ganz anders fällt die Kritik der Linken aus. Ein Rentenniveau von 48 Prozent, das sei



Entspannte Rentner am Ostseestrand: Nach dem Willen der Koalition soll die Rente sicher bleiben.

Foto: dpa

„nichts anderes als eine Fortschreibung von Altersarmut“, kritisiert Linken-Fraktionschefin Heidi Reichinnek.

Was bedeutet die Sicherung des Rentenniveaus bei 48 Prozent?

Was die Pläne der künftigen Koalitionspartner bedeuten, erklärt Gundula Roßbach, Präsidentin der Deutschen Rentenversicherung, so: „Die Renten werden bis 2031 weiter der Lohnentwicklung folgen – ohne demografischen Abzug.“ Doch die Alterung der Gesellschaft setzt das System unter Druck. In den kommenden Jahren werden immer weniger Beschäftigte in die Rentenkasse

einzahlen – immer mehr Menschen bekommen Altersbezüge. Nach offiziellen Berechnungen würde das Rentenniveau ohne Änderung von heute 48 Prozent bis 2030 auf 46,9 und 2045 auf 44,9 Prozent sinken. Die SPD setzte durch, dass es vorerst nicht weiter abwärts geht. Aber wenn – wie geplant – ein höheres Rentenniveau gesetzlich vorgegeben wird, muss die Regierung bei den nächsten Rentenerhöhungen jedes Jahr nachsteuern – so dass die Rente mit den Löhnen mithält.

Was bedeuten die Pläne für Beitragssatz?

Die Stabilisierung des Rentenniveaus kostet viele Milliarden Euro im Jahr. Diese sollen aber nicht aus der Rentenkasse kommen: „Die Mehrausgaben, die sich daraus ergeben, gleichen wir mit Steuermitteln aus“, heißt es im Koalitionsvertrag. Der von Arbeitnehmern und Arbeitgebern hälftig gezahlte Rentenbeitrag von heute 18,6 Prozent dürfte trotzdem steigen. Der Wirtschaftswissenschaftler Martin Werdinger rechnet vor, dass der Satz ohne Zusatzkosten 2027 auf 19,7 Prozent steigen würde und bis 2035 auf 21,2 Prozent.

Was kostet die verbesserte Mütterrente?

Mehrkosten von etwa fünf Milliarden Euro im Jahr werden von der geplanten Verbesserung der Mütterrente erwartet. Und auch dieses Geld soll aus der Staatskasse kommen. Angekündigt ist, dass Frauen mit Geburten vor 1992 drei volle Rentenpunkte je Kind angerechnet bekommen – so wie Frauen mit Geburten nach diesem Jahr.

Wie geht es langfristig weiter?

Die langfristige Finanzierung der Rente bleibt im Koalitionsvertrag vage. „Nur eine wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik, eine hohe Beschäftigungsquote und eine angemessene Lohnentwicklung ermöglichen es, dies

dauerhaft zu finanzieren“, heißt es. IW-Experte Pimpertz ist skeptisch. 2029 will Schwarz-Rot die Entwicklung überprüfen. Vorher soll eine Rentenkommission bis etwa 2027 das ganze System unter die Lupe nehmen.

Was ist die „Frühstart-Rente“?

„Wir wollen für jedes Kind vom sechsten bis zum 18. Lebensjahr, das eine Bildungseinrichtung in Deutschland besucht, pro Monat zehn Euro in ein individuelles, kapitalgedecktes und privatwirtschaftlich organisiertes Altersvorsorgegeld einzahlen“, heißt es im Koalitionsvertrag. Ab dem 18. Lebensjahr kann man bis zum Renteneintritt durch private Einzahlungen bis zu einem jährlichen Höchstbetrag selbst weiter sparen. Die Erträge aus dem Kapital sollen bis zum Renteneintritt steuerfrei sein. Ausgezahlt wird es dann mit Erreichen der Regelaltersgrenze.

Was hat es mit der „Aktivrente“ auf sich?

Ziel von Union und SPD ist, dass ältere Menschen möglichst lange berufstätig bleiben: Wer das gesetzliche Rentenalter erreicht und freiwillig weiterarbeitet, soll sein Gehalt bis zu 2.000 Euro im Monat steuerfrei erhalten. Verbessert werden laut den Plänen auch die Hinzuverdienstmöglichkeiten bei der Hinterbliebenenrente.

Ostdeutschland zu wenig berücksichtigt?

BERLIN/POTS DAM (cris). Politiker aus dem Osten Deutschlands klagen darüber, dieser Teil des Landes werde von der sich formierenden nächsten Bundesregierung nicht angemessen berücksichtigt. „Es wird Ostdeutschland als Chance überhaupt nicht begriffen“, sagte am Wochenende Bodo Ramelow (Linke), Vizepräsident des Bundestags und ehemaliger Ministerpräsident von Thüringen. Im Koalitionsvertrag gebe es auf 160 Seiten kein einziges Kapitel, nicht einmal einen Absatz oder eine Überschrift zu Ostdeutschland. Im gleichen Sinn hatte kurz zuvor die ehemalige Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt (Grüne) kritisiert, bei der Vorstellung des Koalitionsvertrags sei Ostdeutschland überhaupt nicht erwähnt worden. Die Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Vorpommern (Manuela Schwesig, SPD), Brandenburg (Dietmar Woidke, SPD) und Sachsen (Michael Kretschmer, CDU) hatten gefordert, dem neuen Kabinett müssten Minister aus dem Osten angehören. Für einen derart „großen Landstrich“ gelte: „Es geht gar nicht anders“, sagte Kretschmer. Woidke nannte einen Anteil von 20 Prozent an den Ministerposten „angemessen“.

Jusos gegen Koalitionsvertrag

BERLIN (dpa). In der Parteiung der SPD formiert sich Widerstand gegen den Koalitionsvertrag von Union und SPD. Die Jusos aus Bayern und aus Schleswig-Holstein riefen zu einem Nein beim Mitgliederentscheid ihrer Partei auf. Auch Jusos aus anderen Bundesländern äußerten Kritik an den Plänen der möglichen schwarz-roten Regierung. Die Befragung der gut 358.000 SPD-Mitglieder zum Koalitionsvertrag beginnt am Dienstag und soll zwei Wochen dauern. Der Koalitionsvertrag sei „nicht geeignet, um die zentralen politischen Fragen und die enorme Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft anzugehen“, argumentierte die bayerische SPD-Jugend. Die Jusos aus Schleswig-Holstein sprachen von „unsolidarischen migrations-, sozial- und gesellschaftspolitischen Vorhaben“. In mehreren Bundesländern übten Jusos Kritik an der geplanten Abkehr vom Bürgergeld, einer Aufweichung der Rechte von Arbeitnehmern im Bereich der Arbeitszeit und den Plänen zur Migration. Außerdem fehlten eine Vermögenssteuer und eine Erbschaftsteuerreform. „Zu viel geht gegen die Ideen der Sozialdemokratie!“, argumentierten sie.



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion
E-Mail: kontakt@vrm.de
wirtschaft@vrm.de
kultur@vrm.de
sport@vrm.de

Blattmacher:
Andreas Härtel (Ltg.), Katharina Volkmann (Ltg.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüller (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Nicole Suckert

Ein „Hallo“ gibt Anlass zur Hoffnung

Nach jahrelanger Funkstille: Erstes Atom-Gespräch seit Amtsantritt von Präsident Trump bringt leichte Entspannung zwischen Iran und USA

Von Thomas Seibert

OMAN. Zweieinhalb Stunden lang schickten Abbas Araghci und Steve Witkoff von getrennten Zimmern aus Papiere hin und her. Bei den ersten Atom-Gesprächen von Iran und USA seit dem Amtsantritt von US-Präsident Donald Trump im Januar trugen Diplomaten des Gastgeber und Vermittlers Oman die Botschaften der Delegationen von einem Zimmer ins andere. Nach der indirekten Gesprächsrunde liefen sich Irans Außenminister Araghci und Trump-Berater Witkoff am Verhandlungsort außerhalb der omanischen Hauptstadt Muskat noch kurz persönlich über den Weg. „Wir haben ein paar Minuten miteinander geredet“, sagte Araghci anschließend. „Es war ein einfaches Hallo.“

Gespräche sollen fortgesetzt werden

Direkte Kontakte zwischen iranischen und amerikanischen Spitzenvertretern sind selten. Das „einfache Hallo“ gibt deshalb Anlass zu der Hoffnung, dass Teheran und Washington den Streit um das iranische Atomprogramm friedlich beilegen können. Die „New York Times“ meldete, Araghci und Witkoff hätten sich auch die Hände geschüttelt, doch dafür gab es keine Bestätigung. Ob mit oder ohne Handschlag: Araghci kurzer Plausch mit Witkoff erlaubte es der amerikanischen Seite, „direkte Gespräche“ zu vermeiden, so wie es Trump angekündigt hatte. Der Iran kann weiterhin behaupten, dass die eigentlichen Verhandlungen wie



Können Teheran und Washington den Streit um das iranische Atomprogramm friedlich beilegen? Das einzige Atomkraftwerk im Iran steht in der Hafenstadt Buschehr.

Archivfoto: dpa

von Teheran gewünscht indirekt stattfanden - beide Seiten wahrten also ihr Gesicht.

Die Gespräche sollen an diesem Samstag weitergehen, wahrscheinlich irgendwo in Europa, um Witkoff den langen Flug von Washington nach Oman zu ersparen, wie die Nahost-Nachrichtenplattform Amwaj.media meldete. Laut Araghci soll dann über einen Zeitplan für weitere Verhandlungen gesprochen werden. Oman wird wieder vermitteln.

Amerika will mit den Gesprächen verhindern, dass der Iran

eine Atombombe bauen kann; Trump hat mehrmals mit militärischen Angriffen auf den Iran gedroht. Teheran betont, sein Atomprogramm diene nur zivilen Zwecken, und will erreichen, dass der Westen seine Wirtschaftssanktionen gegen Teheran beendet. Angestrebt wird ein Vertrag nach dem Vorbild des Atomabkommens von 2015, das von Trump aufgekündigt worden war. Dabei würde sich der Iran strikten internationalen Kontrollen seines Atomprogramms unterwerfen und mit einem Abbau der Sanktionen

belohnt. Der türkische Iran-Experte Arif Keskin sieht ein starkes Interesse der Teheraner Führung an einer Einigung. „Das Regime nimmt Trumps Drohungen ernst und weiß, dass es schlimme Folgen haben könnte, wenn die Verhandlungen scheitern“, sagte Keskin dieser Zeitung. Trumps Regierung nannte die Verhandlungen in Oman „sehr positiv und konstruktiv“. Witkoff habe Araghci versichert, dass Trump die Differenzen zwischen beiden Ländern friedlich beilegen wolle, „wenn das möglich ist“, erklärte das US-Außen-

amt. Trump selbst sagte, die Gespräche mit dem Iran liefen „okay“.

Der Verlauf der ersten Runde in Oman sei ein gutes Zeichen, meint auch der Iran-Experte Arash Azizi von der Universität Boston. Die positiven Signale aus Oman seien ein Rückschlag für die Amerika-feindlichen Hardliner im Iran, sagte Azizi. Auch die Iran-Gegner im Westen gehören zu den Verlierern. Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu hatte kurz vor dem Treffen in Oman eine vollständige Zerstörung iranischer

Atomanlagen gefordert; Iran-Kritiker in den USA plädierten ebenfalls für diese radikale Lösung, die nun erst einmal vom Tisch zu sein scheint. Witkoff habe in Oman auf die Androhung von Militärschlägen gegen den Iran verzichtet und auch keine vollständige Zerstörung iranischer Atomanlagen gefordert, berichtete Amwaj.media unter Berufung auf iranische Gewährsleute.

Es gibt technische und politische Knackpunkte

Bisher habe sich der Iran mit dem Zuschnitt und dem offiziellen Format der Verhandlungen – indirekte statt direkte Gespräche – durchsetzen können, meint der Nahost-Experte Joe Macaron von der US-Denkfabrik Wilson Center. Nun komme es darauf an, ob sich beide Seiten auf die Inhalte und einen Zeitplan einigen könnten, sagte Macaron dieser Zeitung.

Das könnte schwierig werden. Iraner und Amerikaner haben noch nicht über die technischen und politischen Knackpunkte gesprochen. Dazu gehören eine nachprüfbar begrenzte Urananreicherung im Iran, die Entsorgung des bereits hoch angereicherten Urans, die Inspektionsrechte der internationalen Atomenergiebehörde IAEA und die Bedingungen eines Sanktionsabbaus.

Araghci sagte, Iran und USA streben eine rasche Einigung an. Bis zu einer Übereinkunft dürfte es aber Monate dauern, auch weil die Arbeit der IAEA-Inspektoren im Iran neu geregelt werden muss. Das „Hallo“ in Oman alleine wird nicht reichen.

So teuer ist ein Abgeordneter

Die Zuwendungen für Mandatsträger im Bundestag setzen sich aus verschiedenen Positionen zusammen

Von Farina Kremer

BERLIN. Der neue Bundestag ist um 103 Abgeordnete auf 630 Mandatsträger geschrumpft. Das bedeutet auch eine Einsparung für Steuerzahler. Insgesamt kostet das Parlament nach Berechnungen des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) 125 Millionen Euro weniger. Dabei machen die Diäten der Abgeordneten den kleinsten Teil aus. Am meisten gespart wird bei den Mitarbeitergehältern. Laut IW entfallen durch das kleinere Parlament 13 Millionen Euro Auszahlungen an die Parlamentarier. Daneben werden 44 Millionen Euro für Mitarbeitergehälter eingespart. Doch wie viel bekommt ein Abgeordneter eigentlich ausgezahlt?

Aufwandsentschädigung: Seit dem 1. Juli 2024 erhalten Abgeordnete eine monatliche Aufwandsentschädigung von 11.227,20 Euro. Sie ist einkommenssteuerpflichtig. Abgeordnete haben nach dem Grundgesetz (Artikel 48 Absatz 3) einen Anspruch auf eine Entschädigung, die angemessen ist und vor allem ihre Unabhängigkeit sichern und damit vor Korruption schützen soll. Die Höhe ergibt sich aus dem „besonderen“ Amt und der „damit verbundenen Verantwortung und Belastung“, wie es bei der Bundestagsverwaltung heißt.

Die Aufwandsentschädigung wird jährlich zum 1. Juli angepasst. Sie orientiert sich seit 2014 am Gehalt von einfachen Richtern an den obersten Bundesgerichten. Neben ihrer Abgeordnetentätigkeit dürfen Mandatsträger Nebeneinkünfte haben, müssen diese Bezü-

ge aber ab einer Höhe von 1000 Euro im Monat oder 3000 Euro im Jahr angeben.

Amtsausstattung: Um ihre Ausgaben zu finanzieren, bekommen Abgeordnete zudem eine monatliche, steuerfreie Aufwandsentschädigung von derzeit rund 5340 Euro. Sie wird jährlich zum 1. Januar an die Lebenshaltungskosten angepasst. Davon müssen alle Dinge bezahlt werden, die zur Ausübung des Mandats anfallen, wie Büromaterial, aber auch der Zweitwohnsitz in Berlin oder das Wahlkreisbüro. Zu der Amtsausstattung gehört auch ein ausgestattetes Büro in Berlin. Geräte und Bürobedarf, wie Laptops und auch Handys inklusive Verträgen, gehören nicht dazu und werden aus einem weiteren Topf mit jährlich 12.000 Euro

je Abgeordnetem bezahlt. Außerdem erhalten neu gewählte Parlamentarier in ihrem ersten Jahr eine Sonderzahlung von 255,65 Euro. Die Abgeordneten können innerhalb von Berlin Dienstfahrzeuge nutzen und erhalten eine Freifahrtkarte für die Bahn. Inlandsflugkosten werden erstattet, wenn sie zur Mandatsausübung gebucht werden.

Mitarbeitende: Für Mitarbeitende, die die Abgeordneten bei ihrer parlamentarischen Arbeit unterstützen, stehen ihnen insgesamt monatlich 25.874 Euro zu. Das Geld wird direkt als Gehalt an die Mitarbeiter ausgezahlt.

Übergangsgeld: Parlamentarier haben nach einer gescheiterten Wiederwahl keinen Anspruch auf das Arbeitslosengeld I. Deswegen gilt: Für je-

des Jahr im Parlament, erhält ein Abgeordneter einen Monat lang die aktuelle Aufwandsentschädigung – allerdings für höchstens 18 Monate. Ab dem zweiten Monat werden zudem alle Erwerbseinkünfte mit dem Übergangsgeld verrechnet.

Altersentschädigung: Die Altersentschädigung soll die Zeit ausgleichen, in der die Parlamentarier keiner anderen Tätigkeit nachgehen konnten und damit auch nicht in die gesetzliche Rentenversicherung eingezahlt haben. Sie beläuft sich auf 2,5 Prozent der Aufwandsentschädigung, nachdem der Abgeordnete ein Jahr im Amt ist. Mit jedem weiteren Jahr steigt sie um je 2,5 Prozent, bis sie den Höchstsatz von 65 Prozent erreicht hat (nach 26 Jahren im Parlament).



Der neue Bundestag ist kleiner geworden. Dadurch spart der Staat laut Wirtschaftsexperten insgesamt 125 Millionen Euro pro Jahr.

Foto: dpa

„Das Übel an der Wurzel packen“

UN-Bericht: Lösungsansätze für Klimawandel und Umweltverschmutzung oft viel zu oberflächlich

BONN (dpa). Der Kampf gegen Probleme wie Klimawandel, Artensterben und Umweltverschmutzung sollte einem Bericht der Vereinten Nationen zufolge stärker an der Wurzel des Übels ansetzen. Bisher seien viele Lösungsansätze zu oberflächlich, teilte die Universität der Vereinten Nationen (UNU) in Bonn zum Report „Interconnected Disaster Risks“ mit. Ohne ein Umdenken bei den Werten und Denkweisen, die dem aktuellen System zugrunde liegen, werde sich dieses nicht ändern.

Zum Beispiel könne die Menschheit sich nicht durch Recycling allein aus der Plastikkrise befreien – ohne zu hinterfragen, ob überhaupt so viel Plastikmüll entstehen muss. „Die Gesellschaft steht an einem Scheideweg“, sagte Shen Xiaomeng, Direktorin des Instituts für Umwelt und Menschliche Sicherheit der UNU. „Seit Jahren warnen uns Wissenschaftler vor dem Schaden, den wir unserem Planeten zufügen, und wie wir ihn aufhalten können. Aber wir ergreifen keine sinnvollen Maßnahmen.“ Eine Ursache sehen die Experten darin, dass Probleme nicht in der nötigen Tiefe angegangen werden. „Wir beschränken uns selbst, wenn wir uns nur darauf konzentrieren, das Schlimmste zu verhindern, anstatt das Beste anzustreben“, sagte Zita Sebesvari, eine der Hauptautorinnen. Echter Wandel, so betont der Bericht, beginnt an der Wurzel.

Pro Jahr fallen zwei Milliarden Tonnen Haushaltsabfälle an, genug für eine Reihe von Schiffscontainern, die 25 Mal um den Äquator reichen würde. Ein Grund: Rohstoffe werden gewonnen, zu Produkten verarbeitet, benutzt und weggeworfen: Endstation Müll.

Viele Menschen sehen sich dem UN-Bericht zufolge nicht als Teil der Natur. Menschen versuchten, natürliche Prozesse zu kontrollieren statt mit ihnen zu koexistieren. Die Kanalisierung von Flüssen zum Beispiel hat die Schiffbarkeit verbessert und Flächen für die Landwirtschaft geschaffen. Allerdings zu dem Preis, dass am Fluss liegende Gebiete mit verheerenden Folgen überflutet werden können.

Ungleiche Verteilung von Ressourcen und Chancen

Ressourcen und Chancen sind unter den rund acht Milliarden Erdbewohnern sehr ungleich verteilt. Die reichsten Nationen und Einzelpersonen tragen unverhältnismäßig stark zu den Treibhausgas-Emissionen bei – aber die Ärmsten tragen die Hauptlast klimabedingter Katastrophen, wie die UN-Experten zu bedenken geben.

Durch die Neigung zu kurzfristigem Denken und Handeln werden Folgen und Verantwortung auf künftige Generationen geschoben. „Dabei bestimmen die heute lebenden Menschen die Lebensbedingungen für die Billionen von Menschen, die noch geboren werden“, so die Autoren.

BULLE & BÄR



Die Zollpolitik der USA hält die Welt in Atem

Von Stefan Wolff
wirtschaft@vrm.de

Eine solche Handelswoche hat die Welt lange nicht gesehen. Crashes und Feuerwerk lösten sich dabei ab, getrieben von nur einem Thema. Die Zollpolitik der USA hält die Welt in Atem. Die Reaktionen auf die Volten des US-Präsidenten reichen von Überraschung über Ratlosigkeit bis hin zum Vorwurf der Marktmanipulation. Was bleibt, ist maximale Unsicherheit. Donald Trump hat mit seinem Zollrückzieher zwar etwas Luft verschafft, doch 90 Tage sind wenig Zeit, um dem Welthandel neue Spielregeln zu geben, mit denen auch alle leben können. Die EU ist bereits mit einem Null-Zoll-Vorschlag für beide Seiten ins Rennen gegangen, doch Duty-free scheint nicht das Ding des US-Präsidenten zu sein. Er will mit brachialer Gewalt das Handelsdefizit der USA ausgleichen und fordert Europa auf, mehr fossile Energieträger zu importieren. Die Forderung lässt sich nur schwerlich mit den energiepolitischen Zielen der Gemeinschaft vereinbaren. Besonders hart zeigt sich Trump gegenüber China, auch weil Peking unnachgiebig ist. Hier schaukeln sich die gegenseitig verhängten Zölle so weit hoch, dass sich der Import einiger Waren kaum noch lohnt. Leidtragende werden vor allem die Verbraucher sein, und das auf beiden Seiten des Pazifik. Jedes dritte in die USA importierte Kleidungsstück kommt aus dem Reich der Mitte. Es drohen entweder ein Preisschock oder Versorgungsengpässe. Zumindest hier droht der Konflikt zu kippen. Die Gefahr ist sehr groß, dass es am Ende nicht mehr darum geht, das Beste für die eigene Wirtschaft herauszuholen, sondern sich gegenseitig den maximalen Schaden zuzufügen. Europa muss dringend eine solche Entwicklung umschiffen.

Der Autor ist Rundfunk- und Fernsehkorrespondent am Finanzplatz Frankfurt und beleuchtet für diese Zeitung zum Wochenbeginn das Geschehen auf dem Börsenparkett.

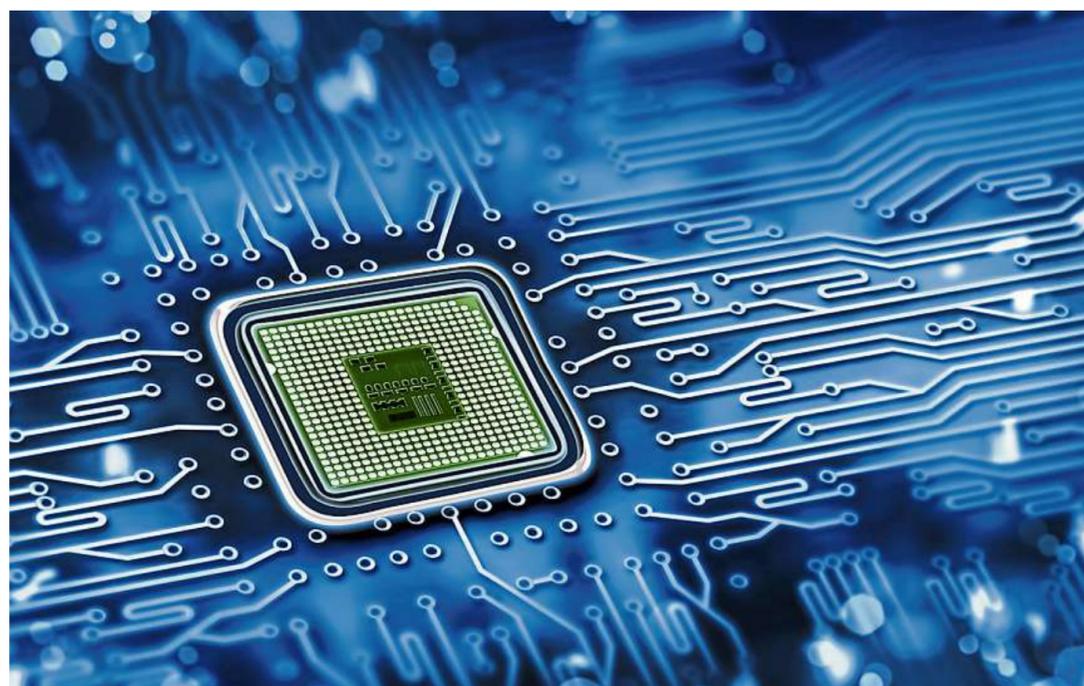
GRAFIK DES TAGES

DEUTSCHLANDS KREATIVE

In der Kultur- und Kreativwirtschaft gibt es ...



Globus 017504



Rückwirkend ab dem 5. April hat die US-Regierung auch die Zölle auf Halbleitergeräte ausgesetzt.

Foto: dpa

Trumps nächster Rückzieher

Gut für Apple und Co: Ausnahme bei US-Zöllen auf bestimmte Elektronikartikel

WASHINGTON (dpa). Die US-Regierung hat Smartphones, Laptops und andere wichtige Elektronik von Sonderzöllen gegen zahlreiche Länder – darunter China – ausgenommen. Die Ausnahme ist eine große Erleichterung für amerikanische Anbieter von Computertechnik, die ihre Geräte größtenteils in Asien herstellen lassen. Es ist ein weiterer Rückzieher von Präsident Donald Trump bei seinem Zoll-Rundumschlag. Wie aus einer Mitteilung der Zoll- und Grenzschutzbehörde CBP hervorgeht, gelten die Abgaben auch nicht für Festplatten und Speicherchips. Insgesamt geht es um 20 Produktgruppen und Unterkategorien. Die Behörde beruft sich dabei auf ein Memorandum des Präsidenten vom Freitag. Diesem Dokument zufolge gilt die Zollausnahme rückwirkend ab dem 5. April.

US-Minister: Erleichterungen nur für einige Zeit

Allerdings ist die Ausnahmeregelung offenbar nicht von Dauer. Nach Angaben von US-Handelsminister Howard Lutnick sollen die gerade erst ausgenommenen Produktgruppen bald erneut mit Zusatzzöllen belegt werden. Auf die Frage

beim Sender ABC News, ob die aktuelle Ausnahme nur temporär sei, antwortete Lutnick: „Das ist richtig.“

Die betroffenen Produktgruppen seien lediglich von den sogenannten reziproken Zöllen ausgenommen worden, betonte der Minister nun. Tatsächlich würden sie jedoch bald unter neue sektorale Zölle im Bereich Halbleiter fallen. „Wir müssen diese Dinge in Amerika herstellen lassen“, sagte Lutnick. „Wir können uns bei grundlegenden Dingen, die wir brauchen, nicht auf das Ausland verlassen.“ Deswegen werde US-Präsident Donald Trump in Kürze neue Zölle verkünden – „die wahrscheinlich in ein oder zwei Monaten kommen werden.“

Während Trump gegenüber den meisten Handelspartnern zunächst zurückgerudert war und Teile der Zusatzabgaben vorübergehend für 90 Tage ausgesetzt hatte, hatte er den Kurs gegenüber Peking zuletzt noch einmal deutlich verschärft. Die USA verlangen inzwischen Zusatzzölle in Höhe von 145 Prozent auf Einfuhren aus China, Peking will seinerseits 125 Prozent auf US-Waren erheben.

Von der – möglicherweise temporären – Erleichterung profitiert besonders Apple: Die

weitaus meisten iPhones und andere Geräte des Konzerns werden in China gebaut, auch wenn in den vergangenen Jahren die Produktion in Vietnam und Indien ausgebaut wurde. Trumps Handelsminister Howard Lutnick schwärmte in TV-Interviews zwar davon, dass iPhones mit Hilfe von Robotern auch in den USA gebaut werden könnten. Aber Branchenexperten sind der Meinung, dass dies wegen fehlender Zulieferer und Fachkräfte in den USA kaum möglich wäre – oder die iPhones viel teurer machen würde. Die Apple-Aktie stand in den vergangenen Tagen deswegen immer wieder unter Druck.

Die Zoll-Ausnahme ist auch eine gute Nachricht für amerikanische Unternehmen, die ihre Rechenzentren für Künstliche Intelligenz ausbauen. Die Geräte werden von US-Firmen wie Dell hauptsächlich außerhalb der USA gebaut, mit Chips des kalifornischen Konzerns Nvidia, die aus Taiwan kommen. Ein großer Teil der Technik war bereits weniger betroffen, weil viele der Server in Mexiko zusammengebaut werden und unter Ausnahmen für Handelsabkommen fielen.

Ebenso wichtig ist die Ausnahme für Maschinen zur Chip-Produktion, die vor allem

aus den Niederlanden von ASML und aus Japan von Tokyo Electron in die USA eingeführt werden. Es gibt nur wenige spezialisierte Anbieter dafür, die Maschinen füllen ganze Werkhallen und kosten Hunderte Millionen Dollar. Unter anderem Chipkonzerne wie Intel und TSMC sind gerade dabei, ihre Produktion in den USA mit neuen Fabriken auszubauen.

Der Ökonom Clemens Fuest warnte wegen der von Trump verhängten Zölle vor einer Weltwirtschaftskrise. Die große Gefahr sei, dass sich der Protektionismus immer schneller ausbreite, auch in China und Europa, sagte der Präsident des Ifo-Instituts in München. Der Konflikt sei „nicht vom Tisch“, die Eskalation mit China gehe weiter und die Unsicherheit bleibe bestehen.

Der wohl nächste Bundeskanzler Friedrich Merz sprach sich für eine transatlantische Freihandelszone ohne jegliche Zölle aus. Es sei ein Fehler gewesen, das große Handelsabkommen TTIP nicht über die Ziellinie zu bringen, sagte der CDU-Politiker dem „Handelsblatt“. „Und ja, ich hoffe auf ein neues transatlantisches Freihandelsabkommen. Null Prozent Zoll auf alles. Das wäre für beide Seiten besser.“

London rettet letztes britisches Stahlwerk

LONDON (dpa). Das britische Parlament hat zur Rettung des letzten Primärstahlwerks des Landes ein Notgesetz beschlossen. Beide Kammern stimmten für den Gesetzentwurf, durch den die Regierung die Kontrolle über das Werk von British Steel in Scunthorpe übernehmen kann. Damit soll verhindert werden, dass die Produktion eingestellt wird. Wirtschaftsminister Jonathan Reynolds warf den chinesischen Eigentümern vor, das Angebot der Regierung zum Kauf von Rohstoffen für die Produktion abgelehnt zu haben.

Tausende Arbeitsplätze in Gefahr

Die chinesische Stahlfirma hatte zuletzt angegeben, das Werk mache trotz aller Investitionen enorme Verluste. Die britische Stahlproduktion ist seit Jahren rückläufig. Der finanzielle Druck verschärfte sich zuletzt durch die neuen US-Zölle auf Stahlimporte. In Scunthorpe geht es laut Regierung um 3.500 Arbeitsplätze. Eine Verstaatlichung bedeutet das Notgesetz noch nicht. Die Regierung hofft, dass andere Investoren einspringen. Das Hochofenwerk in Scunthorpe ist das letzte, das aus Eisenerz und Koks Primärstahl produzieren kann. Dieser ist für mehr industrielle Anwendungen geeignet, etwa im Motorenbau, Bauwesen und in der Schifffahrt.

Immer weniger Bäckereien

BERLIN (dpa). Auch im vergangenen Jahr haben viele Bäckereibetriebe in Deutschland aufgegeben. Ihre Zahl ging bundesweit um 3,6 Prozent auf rund 8.900 zurück, wie der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks mitteilte. Gleichwohl blieb die Zahl der Beschäftigten stabil. Beim Umsatz legte die Branche sogar zu. Sie erwirtschaftete 2024 einen Erlös von knapp 18 Milliarden Euro und damit etwa zwei Prozent mehr als im Jahr davor. Verbandspräsident Roland Ermer teilte mit, es seien vor allem kleinere Betriebe mit einem Umsatz bis zu 500.000 Euro aus dem Markt ausgeschieden. „Gerade sie leiden an der überbordenden Bürokratie und steigenden Regulierung.“

Mit Dividendenfonds Geld verdienen

Für Zinsjäger gibt es eine Anlegemöglichkeit mit überschaubarem Risiko – auch für diese unruhigen Zeiten

Von Anita Pabian

Die Zinsen für Tages- und Festgeld sind gefallen. Mit Zinsen von um die zwei Prozent lässt sich der Kaufkraftverlust bei einer Inflationsrate von 2,2 Prozent aber allenfalls knapp ausgleichen. Zinsjäger können deshalb zum Beispiel alternativ auf Dividendenfonds und Dividenden-ETFs setzen. Mit ihnen haben Anlegerinnen und Anleger gute Chancen, regelmäßige Ausschüttungen zu bekommen, die über den derzeit aktuellen Festgeldzinsen liegen. Dabei ist das Risiko überschaubar – gerade in unruhigen Börsenzeiten. Wie Dividendenfonds funktionieren, was für und was gegen sie spricht: hierzu die wichtigsten Fragen und Antworten.

Was sind Dividenden und Dividendenfonds?

Viele Unternehmen zahlen im Frühjahr einen Teil ihrer

Gewinne als Dividende aus. Europas größter Wohnungsvermieter etwa, Vonovia, schüttet für das Geschäftsjahr 2024 Anfang Juni 2025 eine Dividende von 1,22 Euro pro Aktie aus. Setzt man das ins Verhältnis zum Vonovia-Aktienkurs von um die 25 Euro Anfang April, erhält man eine Dividendenrendite von knapp fünf Prozent.

Solche Dividenden spielen für den Ertrag einer Aktienanlage eine wichtige Rolle. Je nach Region stammt ein Fünftel bis mehr als die Hälfte des gesamten Ertrags von Aktien aus Dividenden. Vielen Dividendenfans ist es jedoch zu riskant, Aktien einzelner Unternehmen zu kaufen. Sie investieren lieber in Fonds.

Was spricht für und was gegen Dividendenfonds?

Laut Barbara Claus, leitende Fondsanalystin bei der Ratingagentur Scope, sind Dividendenfonds „für etwas konservativere Anleger interessant, die lieber auf solide Erträge als auf ein potenzielles, zukünftiges Wachstum setzen möchten“. So schwankten Aktien dividendenstarker Unternehmen weniger stark als Wachstumsunternehmen und verlören in Krisenzeiten weniger als der breite Markt. Außerdem dienen die regelmäßigen Ausschüttungen „als Puffer für die Wert-

entwicklung“, sagt Claus. Obwohl Dividenden nicht garantiert seien und gekürzt werden können, dürften „Anleger auch in Krisenzeiten mit regelmäßigen Ausschüttungen rechnen“.

Der Fondsexperte Ali Masarwah vom Fondsvermittler Envestor warnt aber davor, vor allem auf den Dividendenanlegerertrag zu schauen. Entscheidend sei der Gesamtanlegerertrag aus Kursentwicklung und Dividende.

Welche Arten von Dividendenfonds gibt es?

Wie bei anderen Aktienfonds gibt es die gemanagten Varianten, bei denen Fondsmanager die Dividendenkriterien nach bestimmten Kriterien selbst auswählen. Anleger können aber auch die deutlich günstigeren Exchange Traded Funds (ETFs)



WEITERE INFOS

► Weitere Infos zur Verbraucherfrage der Woche gibt es per E-Mail an ratgeber@biallo.de.

Abonnenten mit plus-Zugang erhalten die Langfassung zudem als PDF-Download auf unserer Homepage unter dem Menüpunkt **Wirtschaft -> Verbrauchertipps**.



KOMMENTAR



In dieser Form verpasst der FC Bayern das „Finale daheim“

Von Eric Hartmann
eric.hartmann@vrm.de

Hinten zu anfällig, vorne zu ineffizient. In den Heimspielen gegen Inter Mailand und Borussia Dortmund schoss der FC Bayern insgesamt 48-mal auf das Tor des Gegners. Doch die Torhymne, das „Yabadabadoo“, erklang lediglich dreimal im weiten Rund der Allianz Arena. Insofern ist es keine große Überraschung, dass der FC Bayern keines der Spiele gewann und sich generell gerade weder meisterlich noch in Champions-League-Titeln befindet. Sicher, Thomas Müller und Co. werden Mitte Mai trotzdem die Meisterschale am Marienplatz in die Höhe strecken – doch für das große Ziel, das „Finale daheim“ in der Königsklasse, wird es in der aktuellen Verfassung nicht reichen. Denn zur Ladehemmung in der Offensive gesellen sich große Probleme und Lücken in der Defensive. Die Ausfälle von Upamecano und Davies können die Bayern auf höchstem Level nicht kompensieren und so fehlt vor dem Rückspiel in Mailand die Fantasie, wie die Münchener tatsächlich noch den Bock umstoßen wollen. Vielleicht ja so: Mit einem Harry Kane, der jede Chance nutzt. Mit einer Defensive, die über sich hinauswächst. Und mit einem Inter Mailand, das nicht den besten Tag erwischt. Unmöglich erscheint das nicht, aber nach den letzten Eindrücken ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Spieler und Verantwortliche des FC Bayern das „Finale daheim“ nur als Zuschauer verfolgen werden.



Viele Chancen, kein Sieger: Bayern München und Borussia Dortmund trennen sich mit einem 2:2-Unentschieden.

Foto: dpa

„Ein Wunder braucht es nicht“

FC Bayern fährt nach Remis im Klassiker mit Zuversicht zum Rückspiel nach Mailand

Von Christian Kunz
und Klaus Bergmann

MÜNCHEN. Der neue Klassiker-Rekordhalter Thomas Müller mochte sich nicht mit dem verpassten Meisterstück des FC Bayern aufhalten. Die scheidende Club-Ikone richtete den Blick vielmehr umgehend auf seine Champions-League-Ziele und die nötige Aufholjagd bei Inter Mailand. „Ein Wunder braucht es nicht“, sagte Müller nach dem erst lahmen und dann umso wilderen 2:2 gegen Borussia Dortmund.

Die Leverkusener Steilvorlage nach dem 0:0 gegen den 1. FC Union Berlin vermochten die Münchner in dem Bundesliga-Evergreen gegen den BVB nicht zum entscheidenden Acht-Punkte-Vorsprung in der Tabelle zu nutzen. Bayern-Sportvorstand Max Eberl bemühte den Grünen-Politiker Robert Habeck bei seiner Analyse: „Hätte, wäre, aber – ist alles nur Gelaber. Das hat Herr Habeck gesagt im Wahlkampf.“

Der Abstand auf Doublesieger Leverkusen um den weiter umgarneten Wunschspieler Florian Wirtz bleibt für den Liga-Primus aber bei komfortablen sechs Punkten. Der Rathaus-Balkon kann schon mal für die Feier des 34. Meistertitels gebucht werden. Dagegen ist der vollmundig verkündete „Titel daheim“ nach dem 1:2 im Viertelfinal-Hinspiel gegen Inter in weite Ferne gerückt.

Während die Münchner fast vier Jahrzehnte nach der als „Wunder von Mailand“ deklarierten Aufholjagd bei Inter im Jahr 1988 die Notwendigkeit eines neuen Fußball-Wunders verneinten, bräuhete der BVB nach dem 0:4 in Barcelona genau das.

„Das wäre wahrscheinlich das größte Fußball-Wunder in der Geschichte von Borussia Dortmund“, sagte Sport-Geschäftsführer Lars Ricken vor der Mission Impossible gegen die Barça-Offensivmacht von Trainer Hansi Flick.

Im Bundesliga-Klassiker war für beide Rivalen ein Sieg möglich. Nach dem 0:1 durch

Maximilian Beier (48. Minute) wendeten die Bayern durch Tore der Joker Raphaël Guerreiro (65.) und Serge Gnabry (69.) zunächst das Spiel. Verteidiger Waldemar Anton rettete dem BVB aber doch noch einen Punkt (75.).

BVB hofft weiter auf Europapokal-Qualifikation

Die Münchner haderten in Gruppenstärke mit ihrer Chancen-Verwertung, was Müller amüsant auf den Punkt brachte. „Fußball ist nicht nur, okay, wer hat mehr Torchancen herausgespielt. Sondern hauptsächlich, wer hat den Ball hinter die Linie gebracht und wie oft“, sagte der 35-Jährige.

Der von Ehrenpräsident Uli Hoeneß geäußerte Traum, Müller würde am 31. Mai im Endspiel in der Allianz-Arena das Siegtor schießen, gefällte auch diesem. „Ich finde den Traum eigentlich ganz romantisch und schön“, sagte Müller.

Doch Müllers langer Königs-Klassen-Romanze droht am Mittwoch (21.00 Uhr/DAZN)

im San Siro eine schmerzhaft Scheidung. Richtigen Schwung für die Wende brachte der Klassiker jedenfalls nicht. Zum einen lässt die von Ausfällen gehandicapte Abwehr um den beim 0:1 patzenden Minjae Kim zu einfache Gegentore zu. „Es wirkt nicht so, dass der Gegner immer einen enorm überragenden Spielzug braucht, um ein Tor gegen uns zu machen“, sagte Müller.

Der BVB liegt drei Punkte hinter einem Europapokalplatz. „Jeder Punkt, jeder Sieg ist wichtig, weil am Ende, egal wo wir europäisch spielen, es kann dann um sehr viele Millionen (Euro) gehen“, sagte Geschäftsführer Ricken. Erst einmal muss aber am Dienstag (21.00 Uhr/Prime Video) der ramponierte internationale Ruf gegen die Katalanen aufpoliert werden. „Für mich geht es darum, dass wir das Spiel so angehen, dass wir es gewinnen wollen und in unserem Stadion zeigen, dass wir mit Barcelona mithalten können“, sagte BVB-Trainer Niko Kovac.

BUNDESLIGA 2024/2025



29. Spieltag

| Ergebnisse | | Termine (19. bis 20. April) | |
|----------------------------------|-----|------------------------------|--------------|
| VfL Wolfsburg – RB Leipzig | 2:3 | RB Leipzig – Holstein Kiel | (Sa., 15.30) |
| VfL Bochum – FC Augsburg | 1:2 | Heidenheim – FC Bayern | (Sa., 15.30) |
| Bor. M'gladbach – SC Freiburg | 1:2 | W. Bremen – VfL Bochum | (Sa., 15.30) |
| Bayer Leverkusen – Union Berlin | 0:0 | Freiburg – TSG Hoffenheim | (Sa., 15.30) |
| Holstein Kiel – FC St. Pauli | 1:2 | Mainz 05 – VfL Wolfsburg | (Sa., 15.30) |
| TSG Hoffenheim – Mainz 05 | 2:0 | Union Berlin – VfB Stuttgart | (Sa., 18.30) |
| FC Bayern – Borussia Dortmund | 2:2 | FC Augsburg – Etr. Frankfurt | (So., 15.30) |
| VfB Stuttgart – SV Werder Bremen | 1:2 | Dortmund – M'gladbach | (So., 17.30) |
| Etr. Frankfurt – Heidenheim | 3:0 | St. Pauli – Bayer Leverkusen | (So., 19.30) |

Tabelle

| | SP | S | U | N | TORE | DIF | PKT |
|----------------------------|----|----|---|----|-------|-----|-----|
| 1. (1.) Bayern München | 29 | 21 | 6 | 2 | 83:29 | 54 | 69 |
| 2. (2.) Bayer Leverkusen | 29 | 18 | 9 | 2 | 63:34 | 29 | 63 |
| 3. (3.) Eintr. Frankfurt | 29 | 15 | 6 | 8 | 58:42 | 16 | 51 |
| 4. (5.) RB Leipzig | 29 | 13 | 9 | 7 | 47:37 | 10 | 48 |
| 5. (4.) FSV Mainz 05 | 29 | 13 | 7 | 9 | 46:34 | 12 | 46 |
| 6. (7.) SC Freiburg | 29 | 13 | 6 | 10 | 40:45 | -5 | 45 |
| 7. (6.) Mönchengladbach | 29 | 13 | 5 | 11 | 46:43 | 3 | 44 |
| 8. (8.) Borussia Dortmund | 29 | 12 | 6 | 11 | 54:45 | 9 | 42 |
| 9. (10.) SV Werder Bremen | 29 | 12 | 6 | 11 | 47:54 | -7 | 42 |
| 10. (11.) FC Augsburg | 29 | 11 | 9 | 9 | 33:40 | -7 | 42 |
| 11. (9.) VfB Stuttgart | 29 | 11 | 7 | 11 | 52:46 | 6 | 40 |
| 12. (12.) VfL Wolfsburg | 29 | 10 | 8 | 11 | 51:45 | 6 | 38 |
| 13. (13.) Union Berlin | 29 | 9 | 7 | 13 | 26:40 | -14 | 34 |
| 14. (14.) TSG Hoffenheim | 29 | 7 | 9 | 13 | 36:52 | -16 | 30 |
| 15. (15.) FC St. Pauli | 29 | 8 | 5 | 16 | 25:35 | -10 | 29 |
| 16. (16.) 1. FC Heidenheim | 29 | 6 | 4 | 19 | 32:56 | -24 | 22 |
| 17. (17.) VfL Bochum | 29 | 5 | 5 | 19 | 29:61 | -32 | 20 |
| 18. (18.) Holstein Kiel | 29 | 4 | 6 | 19 | 40:70 | -30 | 18 |

| | | |
|------------------|---------------|--------------------------|
| Champions League | Europa League | Europa Conference League |
| Relegation | Absteiger | |

| Torjäger | Scorer (Tore + Vorlagen) | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|------------|
| 1 Kane (FC Bayern) | 23 (-) | 1 Kane (FC Bayern) | 34 (23+11) |
| 2 Schick (Leverkusen) | 17 (-) | 2 Marmoush (Frankfurt) | 25 (15+10) |
| 3 Burkardt (Mainz) | 15 (-) | 3 Olise (FC Bayern) | 22 (8+14) |
| Guirassy (Dortmund) | 15 (-) | 4 Kleindienst (Gladbach) | 21 (15+6) |
| Kleindienst (M'gladbach) | 15 (-) | Wirtz (Leverkusen) | 21 (9+12) |
| Marmoush (Frankfurt) | 15 (-) | 6 Amoura (Wolfsburg) | 20 (10+10) |

TOP & FLOP

➕ FC St. Pauli

Der Fußball-Bundesligist hat einen bedeutenden Schritt in Richtung Klassenverbleib gemacht und die Abstiegssängste von Holstein Kiel vergrößert. Im über weite Strecken ereignisarmen Nordduell beim Tabellenletzten drehten die Hamburger die Partie und siegten dank des späten Eigentors des eingewechselten Kieblers Max Geschwill in der Nachspielzeit mit 2:1 (1:1). Die Mannschaft von Trainer Marcel Rapp wartet seit sechs Partien auf einen Heimsieg. Alexander Bernhardtsson (21. Minute) brachte Kiel vor 15.034 Zuschauern im ausverkauften Holstein-Stadion in Führung. Danel Sinani (34.) gelang wenig später der verdiente Ausgleich für die Hanseaten. Dank des Eigentors von Geschwill (90.+2), das durch die Torlinientechnik erkannt wurde, feierten die Gästefans den Auswärtssieg.

➖ Maximilian Arnold

Der Kapitän vom VfL Wolfsburg hat nach dem 2:3 in der Fußball-Bundesliga gegen RB Leipzig auf eine Reporterfrage genervt reagiert und den Interviewer angeblafft. „Schon mal Fußball gespielt?“, fragte Arnold Reporter Mario Rieker vom Streamingdienst DAZN. Nachdem dieser das bejaht hatte, legte der VfL-Kapitän nach: „Wie hoch?“. Zuvor hatte Rieker sinngemäß gefragt, ob man die Gegentore – speziell den Treffer von Leipzigs Xavi Simons verteidigen können. „Gut, die Debatte müssen wir nicht führen. Deswegen mache ich meinen Job und Sie ihren, aber deswegen darf ich doch trotzdem die Frage stellen“, entgegnete Rieker Arnold. Die Niedersachsen kassierten gegen Leipzig die vierte Niederlage in Folge in der Bundesliga und sind inzwischen nur noch Tabellenzweiter.

Bereit für Tottenham

Eintracht besiegt Heidenheim souverän und geht mit viel Selbstvertrauen ins Europa-League-Rückspiel

FRANKFURT (pes). Die Frankfurter Eintracht hat den Charaktertest bestanden. Drei Tage nach dem 1:1 im Europapokal bei den Tottenham Hotspur besiegten die Frankfurter vor 57.000 Zuschauern im Waldstadion den FC Heidenheim verdient mit 3:0 (2:0). Damit hat die Eintracht den dritten Platz in der Bundesliga weiter untermauert und geht im Kampf um die Champions-League-Plätze mit einem Fünf-Punkte-Vorsprung in die letzten fünf Spiele. Jean-Matéo Bahoya, Robin Koch in der ersten Halbzeit und Hugo Ekitiké im zweiten Durchgang erzielten die Treffer für die überlegenen Gastgeber. Der Chef freilich versuchte, direkt nach dem Spiel die Euphorie zu dämpfen. „Das Ergebnis war gut, aber wirklich gut gespielt haben wir nicht“, sagte Sportvorstand Markus Krösche, „nach dem 1:0 haben wir nicht ernst genug gespielt, das hatte was von einem Sommerkick, viel zu viel Laissez-Faire.“

Krösche sah das Spiel viel kritischer als sein Trainer und als das durchaus zufriedene Publikum. „Ich bin stolz, wie die Mannschaft das nach dem schweren Spiel vom Donnerstag gemacht hat“, lobte Trainer Dino Toppmöller, „die Jungs



Jean-Matéo Bahoya (links) feiert seinen Treffer zum 1:0 gegen Heidenheim mit Teamkollege Fares Chaïbi.

Foto: dpa

sollen das jetzt auch mal genießen.“ Die Fans feierten ihre Mannschaft. Die Frankfurter hatten genauso begonnen wie es der Tabellenplatz ausdrückte, eine Spitzenmannschaft gegen einen Abstiegskandidaten. Es war eine halbe Stunde totale Dominanz der Gastgeber, die viel spielerische Lösungen fanden.

In der 10. Minute fiel die Führung. Über Ekitiké und Chaïbi kam der Ball zu Bahoya, der ganz locker ins lange Eck abschloss. Eine tolle Kombination, ein schöner Treffer. Kurz darauf scheiterte Ekitiké an Tor-

hüter Kevin Müller. In der 19. Minute konnte Ekitiké den Ball dem nach vorne gestürzten Verteidiger Arthur Theate vorlegen, doch der belgische Nationalspieler traf nur das Außenetz. Längst hätte es 2:0 stehen können, ja müssen. Nach einer halben Stunde begann die Eintracht dem hohen Tempo und womöglich auch dem Europacupspiel vom Donnerstag Tribut zu zollen. Die Aktionen wurden langsamer, Heidenheim kam etwas auf. Allerdings ohne bis zur Pause ein einziges Mal aufs Tor zu schießen. Torhüter Santos hatte bis

dahin einen ruhigen Abend. Gut für die Eintracht, dass es dann doch noch mit dem 2:0 klappte. Theate brachte einen Ball in der 42. Minute flach und hart in den Strafraum, Ekitiké ließ abtropfen und Robin Koch schoss mit links ins lange Eck.

Heidenheim brachte nach der Pause frische Kräfte und die Partie schien sich zu drehen. In der 57. Minute hätte Marvin Pieringer für die Gäste treffen müssen. Nach einem sauber herausgespielten Konter stand er alleine vor Santos, schoss aber vorbei. Das schien der Weckruf für die Eintracht, auch wieder mitzumachen.

Nun hatte auch der Frankfurter Trainer Gelegenheit auszuwechseln und konnte Spieler mit viel Klasse nachlegen. Mit Nathaniel Brown, Nnamdi Collins und kurz darauf Hugo Larsson und Mario Götze bekam die Eintracht die Partie wieder in den Griff. „Man hat sofort die Qualität gemerkt“, freute sich der Trainer. Das führte dann auch schnell zur Entscheidung. Götze brachte mit seinem ersten Ballkontakt den diesmal starken Chaïbi in Position. Der ahnte den Laufweg von Brown und dessen Hereingabe verwertete Ekitiké aus kurzer Distanz zum 3:0 in der 71. Minute.

BUNDESLIGA: TORE, NAMEN, ZAHLEN

Bayer Leverkusen – Union Berlin 0:0
Leverkusen: Hradecky – Tapsoba (74. Arthur, Tah, Hincapié – Xhaka, Frimpong, Palacios (86. Jo. Hofmann), Garcia (57. Wirtz), Grimaldo (74. Boniface) – Schick, Tella (46. Adli).

Union Berlin: Rönnow – Doekhi, Querfeld, Leite – Trimmel (78. Roussillon), Kheidera, Juranovic (82. Rothe) – Haberer (78. Preu), Schäfer – Skarke (60. Hollerbach), Ilic (61. Toutsari).

Schiedsrichter: Dankert (Rostock).

Zuschauer: 30.210 (ausverkauft).

FC Bayern – Bor. Dortmund 2:2 (0:0)
FC Bayern: Uribig – Laimer, Dier, Kim (54. Guirassy), Stanicic – Kimich, Goretzka (63. Pavlovic) – Olise, Müller (81. Coman), Sané (63. Gnabry) – Kane.

Dortmund: Kobel – Süle (81. Bensebaini), Can, Anton – Ryerson, Özcan (71. Chukwueke), Svensson – Brandt (70. F. Nmecha), Groß – Beier (81. Adeyemi), Guirassy.

Schiedsrichter: Welz (Wiesbaden).

Zuschauer: 75.000 (ausverkauft).

Tore: 0:1 Beier (48.), 1:1 Guerreiro (65.), 2:1 Gnabry (69.), 2:2 Anton (75.).

TSG Hoffenheim – Mainz 05 2:0 (2:0)

TSG Hoffenheim: Baumann – Gendrey, Chaves, Akpoguma, Nsoki – Stach, Bischof – Touré (67. Hložek), Kramaric (85. Geiger), Bülter (74. Jurasek) – Tabakovic (85. Yarmidic).

Mainz 05: Zentner – da Costa, Jenz, Kohr (82. Hong) – Caci, Sano, J.-S. Lee, Mwene (40. Nordin) – Nebel, Veratshnig (66. Sieb) – Weiper.

Schiedsrichter: Jablonski (Bremen).

Zuschauer: 30.150 (ausverkauft).

Tore: 1:0 Kramaric (4.), 2:0 Kramaric (32.).

Gelb-Rote Karte: –/– Nebel (90.+4).

VfL Wolfsburg – RB Leipzig 2:3 (0:2)

VfL Wolfsburg: Grabara – K. Fischer, Vavro (71. Maehle), Odogu – J. Kaminski (71. Skov Olsen), Bence Dardai (86. Tomás), Arnold, Gerhardt – Wimmer (86. L. Nmecha) – Wind, Amoura.

RB Leipzig: Gulácsi – Nedeljkovic (77. Geertruida), Klostermann, Bitsiba, Lukeba – Vermeeren (71. Kampl), Seiwald – Baku (71. Baumgartner), Xavi (86. Haidara) – Openda (77. Poulsen), Sesko.

Schiedsrichter: Exner (Münster).

Zuschauer: 23.070.

Tore: 0:1 Openda (11.), 0:2 Xavi (26.), 0:3 Xavi (49.), 1:3 K. Fischer (58.), 2:3 Skov Olsen (75.).

Bor. M'gladbach – SC Freiburg 1:2 (1:1)

Bor. Mönchengladbach: Pereira Cardoso – Scally, Itakura, N. Elvedi (66. Chiarodia), Netz (64. Ullrich) – Neuhaus (76. Cvanacara), Weigl – Honorat (76. M. Friedrich), Plea (63. Stöger), Hack – Kleindienst.

SC Freiburg: F. Müller – Kübler (60. Sildillia), Rosenfelder, Lienhart, Günter (76. Makengo) – M. Eggestein, Osterhage – Doan, Grifo (60. Beste) – Höler (76. Manzambi) – Adamu (83. Gregoritsch).

Schiedsrichter: Aytikin (Oberasbach).

Zuschauer: 51.981 (ausverkauft).

Tore: 1:0 Günter (14./Eigentor), 1:1 Osterhage (16.), 1:2 Manzambi (90.).

VfL Bochum – FC Augsburg 1:2 (0:1)

VfL Bochum: T. Horn – Oermann, Ordez, Bernardo – Passlack (82. Borsosini), Sissoko, Wittek – Bero, Krauß (87. Pannewig) – P. Hofmann, Masouras (82. Holtmann).

FC Augsburg: Dahmen – Matsima, Gouweleeuw, K. Schlottterbeck – Marius Wolf (81. Koukoussou), Jakic (55. Rexhebecaj), Frank Onyeka, Giannoulis – F. Jensen (61. A. Maier), Claude-Maurice (81. Kömür) – Essende (61. Tietz).

Schiedsrichter: Petersen (Stuttgart).

Zuschauer: 25.048.

Tore: 0:1 Essende (16.), 1:1 P. Hofmann (60.), 1:2 Kömür (90.).

Rote Karte: –/– A. Maier (81./grobes Foulspiel).

Holstein Kiel – St. Pauli 1:2 (1:1)

Holstein Kiel: Dähne – T. Becker (46. Porath), Ivezić, Komenda (68. Geschwill) – Rosenboom, Knudsen (75. M. Schulz), Remberg, Tolkin – Bernhardsson, Gigovic (83. Skrzybski) – Machino (68. Harres).

St. Pauli: Vasilj – Nemeth, Wahl, Dzwigala (64. Van Der Heyden) – Saliakas, Irvine, Smith, Treu – Sinani (87. Metcalfe) – Afolayan (60. Weißhaupt), Saad (46. Guilavogui).

Schiedsrichter: Brand (Gerolzhofen).

Zuschauer: 15.034 (ausverkauft).

Tore: 1:0 Bernhardsson (21.), 1:1 Sinani (34.), 1:2 Geschwill (90.+2/Eigentor).

VfB Stuttgart – Werder Bremen 1:2 (1:1)

VfB Stuttgart: A. Nübel – Stergiou, Jeltsch, Chabot (42. Hendriks), Mittelstädt – Karazor (79. Keitel), Stiller – Lewelling (46. Rieder), Woltemade, Führich (79. Bruun Larsen) – Demirovic (85. Undav).

Werder Bremen: Zetterer – N. Stark, Friedl, Pieper – Weiser, Lynen, Agu (84. Köhn) – Stage (77. Bittencourt), R. Schmid (90.+2 Grüll) – Burke, Ducksch (84. André Silva).

Schiedsrichter: Schlager (Rastatt).

Zuschauer: 60.000 (ausverkauft).

Tore: 1:0 Stergiou (19.), 1:1 Burke (32.), 1:2 Burke (90.).

Gelb-Rote Karte: Woltemade (65.) / –.

E. Frankfurt – 1. FC Heidenheim 3:0 (2:0)

Eintracht Frankfurt: Santos – Kristensen (61. Collins), Tuta, R. Koch, Theate – Skhiri, Højlund (70. Larsson) – Bahoya (70. M. Götze), Uzun (61. Brown), Chaïbi – Ekitiké (76. Wahi).

1. FC Heidenheim: K. Müller – Mainka, Gimber (46. S. Conteh), Siersleben – Busch (68. Föhrenbach), Schöppler, Dorsch (46. Wanner), Krätzig (68. Schimmer) – Traoré, Beck – Pieringer (76. Keller).

Schiedsrichter: Gerach (Landau).

Zuschauer: 57.500.

Tore: 1:0 Bahoya (10.), 2:0 R. Koch (42.), 3:0 Ekitiké (71.).

Die besten Spieler sind fett gedruckt.

TV-TIPP

11.00, Eurosport: Tennis, ATP 500, BMW Open in München, 1. Runde.

18.00, Sport1: Fußball, Frauen-Bundesliga, Bayer 04 Leverkusen – 1. FC Köln.

18.25, Eurosport: Tennis, WTA 500, Porsche Grand Prix in Stuttgart, erste Runde.

2. BUNDESLIGA



29. Spieltag

| | |
|-----------------------------------|-----|
| Greuther Fürth – 1. FC Köln | 1:1 |
| Hamburger SV – Etr. Braunschweig | 2:4 |
| SSV Ulm – 1. FC Magdeburg | 1:0 |
| Hannover 96 – SV Elversberg | 1:3 |
| Hertha BSC – Darmstadt 98 | 1:1 |
| 1. FC K'lauren – 1. FC Nürnberg | 1:2 |
| J. Regensburg – FC Schalke 04 | 2:0 |
| Preußen Münster – Karlsruher SC | 1:1 |
| SC Paderborn – Fortuna Düsseldorf | 1:2 |

| | | | | | | |
|-------------------------|----|----|----|----|-------|----|
| 1. Hamburger SV | 29 | 14 | 10 | 5 | 63:36 | 52 |
| 2. 1. FC Köln | 29 | 15 | 6 | 8 | 43:34 | 51 |
| 3. SV Elversberg | 29 | 13 | 8 | 8 | 54:33 | 47 |
| 4. Fortuna Düsseldorf | 29 | 13 | 8 | 8 | 47:42 | 47 |
| 5. 1. FC Magdeburg | 29 | 12 | 10 | 7 | 55:42 | 46 |
| 6. 1. FC K'lauren | 29 | 13 | 7 | 9 | 50:45 | 46 |
| 7. SC Paderborn | 29 | 12 | 9 | 8 | 48:39 | 45 |
| 8. 1. FC Nürnberg | 29 | 13 | 5 | 11 | 49:44 | 44 |
| 9. Hannover 96 | 29 | 11 | 10 | 8 | 35:30 | 43 |
| 10. Karlsruher SC | 29 | 11 | 8 | 10 | 47:50 | 41 |
| 11. FC Schalke 04 | 29 | 10 | 7 | 12 | 48:52 | 37 |
| 12. Hertha BSC | 29 | 10 | 6 | 13 | 43:45 | 36 |
| 13. SV Darmstadt 98 | 29 | 9 | 8 | 12 | 48:46 | 35 |
| 14. Spvgg. Gr. Fürth | 29 | 9 | 8 | 12 | 41:53 | 35 |
| 15. Eintr. Braunschweig | 29 | 7 | 9 | 13 | 32:54 | 30 |
| 16. Preußen Münster | 29 | 6 | 10 | 13 | 29:37 | 28 |
| 17. SSV Ulm | 29 | 5 | 11 | 13 | 29:35 | 26 |
| 18. J. Regensburg | 29 | 6 | 4 | 19 | 18:61 | 22 |

HSV – Etr. Braunschweig 2:4 (0:2)

Schiedsrichter: Dr. Brych (München). Zuschauer: 57.000 (ausverkauft). Tore: 0:1 Bell Bell (40.), 0:2 Hefti (41./Eigentor), 1:2 Selke (74.), 1:3 Baas (84.), 1:4 Philippe (85.), 2:4 Selke (90.).

Hannover 96 – SV Elversberg 1:3 (1:0)

Schiedsrichter: Weisbach (Halle/Saale). Zuschauer: 35.500. Tore: 1:0 Neumann (12.), 1:1 Asllani (55.), 1:2 Asllani (78.), 1:3 Asllani (90.+8).

Paderborn 07 – F. Düsseldorf 1:2 (0:1)

Schiedsrichter: Kampka (Mainz). Zuschauer: 15.000 (ausverkauft). Tore: 0:1 Schmidt (40.), 0:2 Kownacki (52./Foulelfmeter), 1:2 Ansh (78.).

Spvgg G. Fürth – 1. FC Köln 1:1 (1:1)

Schiedsrichter: Alt (Heusweiler). Zuschauer: 15.294. Tore: 1:0 Futkeu (12.), 1:1 L. Waldschmidt (45./Foulelfmeter).

Hertha BSC – Darmstadt 98 1:1 (0:0)

Schiedsrichter: Gansloweit (Dortmund). Zuschauer: 46.763. Tore: 0:1 Lidberg (48.), 1:1 Vukotic (62./Eigentor).

1. FC Kaiserslautern – Nürnberg 1:2 (0:1)

Schiedsrichter: Schröder (Hannover). Zuschauer: 49.327 (ausverkauft). Tore: 0:1 Gruber (14.), 0:2 Emreli (68.), 1:2 Ritter (72./Handelfmeter).

SSV Ulm 1846 – 1. FC Magdeburg 1:0 (1:0)

Schiedsrichter: Winter (Scheibhardt). Zuschauer: 16.181. Tor: 1:0 Telavico (17.).

Preußen Münster – Karlsruher SC 1:1 (0:1)

Schiedsrichter: Dr. Braun (Wuppertal). Zuschauer: 12.422 (ausverkauft). Tore: 0:1 Ben Farhat (1.), 1:1 M. Lorenz (73./Handelfmeter).

Jahn Regensburg – FC Schalke 04 2:0 (1:0)

Schiedsrichter: Haslberger (Freising). Zuschauer: 15.210 (ausverkauft). Tore: 1:0 Kühnwetter (21.), 2:0 Gallen (90.+3).

Die nächsten Spiele: Elversberg – Düsseldorf, Nürnberg – Paderborn, Braunschweig – Kaiserslautern (alle Sa., 13.00), Schalke – Hamburg (Sa., 20.30), Köln – Münster, Darmstadt – Hannover, Karlsruhe – Fürth, Magdeburg – Regensburg, Ulm – Hertha BSC (alle So., 13.30).

3. LIGA



33. Spieltag

| | |
|-----------------------------------|-----|
| Wehen Wiesbaden – Saarbrücken | 1:1 |
| Dynamo Dresden – VfL Osnabrück | 0:1 |
| RW Essen – FC Erzgebirge Aue | 4:2 |
| Unterhaching – VfB Stuttgart II | 2:2 |
| Hansa Rostock – SC Verl | 4:0 |
| FC Ingolstadt 04 – Hannover 96 II | 3:3 |
| Alem. Aachen – SV Sandhausen | 2:1 |
| Mannheim – 1860 München | 0:3 |
| Dortmund II – FC Energie Cottbus | 4:1 |
| Arminia Bielefeld – Vikt. Köln | * |

| | | | | | | |
|-----------------------|----|----|----|----|-------|----|
| 1. Dynamo Dresden | 33 | 17 | 9 | 7 | 61:36 | 60 |
| 2. Arminia Bielefeld | 33 | 16 | 8 | 8 | 51:34 | 56 |
| 3. 1. FC Saarbrücken | 33 | 15 | 11 | 7 | 47:35 | 56 |
| 4. FC Energie Cottbus | 33 | 16 | 7 | 10 | 56:44 | 55 |
| 5. FC Ingolstadt 04 | 33 | 13 | 12 | 8 | 66:54 | 51 |
| 6. Hansa Rostock | 33 | 15 | 6 | 11 | 46:37 | 51 |
| 7. Viktoria Köln | 33 | 15 | 5 | 12 | 51:43 | 50 |
| 8. SC Verl | 33 | 13 | 10 | 10 | 48:47 | 49 |
| 9. 1860 München | 33 | 14 | 6 | 13 | 51:53 | 48 |
| 10. Rot-Weiss Essen | 33 | 13 | 7 | 13 | 46:48 | 46 |
| 11. Alemannia Aachen | 33 | 10 | 9 | 14 | 36:36 | 44 |
| 12. Bor. Dortmund II | 33 | 11 | 10 | 12 | 49:47 | 43 |
| 13. Wehen Wiesbaden | 33 | 11 | 10 | 12 | 47:53 | 43 |
| 14. FC Erzgebirge Aue | 33 | 13 | 4 | 16 | 45:55 | 43 |
| 15. VfL Osnabrück | 33 | 11 | 9 | 13 | 42:48 | 42 |
| 16. Waldh. Mannheim | 33 | 9 | 11 | 13 | 37:41 | 38 |
| 17. VfB Stuttgart II | 33 | 10 | 8 | 15 | 44:56 | 38 |
| 18. SV Sandhausen | 33 | 8 | 8 | 17 | 45:56 | 32 |
| 19. Hannover 96 II | 33 | 7 | 8 | 18 | 44:66 | 29 |
| 20. Unterhaching | 33 | 4 | 11 | 17 | 38:61 | 23 |

*bei Redaktionsschluss nicht beendet

ERGEBNISSE

FUSSBALL

Frauen-Bundesliga

| | | | | | | |
|--------------------------------------|-----|----|----|----|-------|----|
| SGS Essen – SV Werder Bremen | 0:1 | | | | | |
| FC Carl Zeiss Jena – Turbine Potsdam | 1:0 | | | | | |
| Eintr. Frankfurt – FC Bayern München | 0:3 | | | | | |
| SC Freiburg – VfL Wolfsburg | 1:1 | | | | | |
| 1. FC Bayern München | 19 | 16 | 2 | 1 | 49:12 | 50 |
| 2. VfL Wolfsburg | 19 | 13 | 3 | 3 | 48:16 | 42 |
| 3. Eintr. Frankfurt | 19 | 13 | 2 | 4 | 59:21 | 41 |
| 4. Bayer Leverkusen | 18 | 11 | 3 | 4 | 32:16 | 36 |
| 5. SC Freiburg | 19 | 10 | 4 | 5 | 30:26 | 34 |
| 6. TSG Hoffenheim | 18 | 10 | 0 | 8 | 38:23 | 30 |
| 7. RB Leipzig | 18 | 8 | 3 | 7 | 28:29 | 27 |
| 8. SV Werder Bremen | 19 | 8 | 2 | 9 | 22:34 | 26 |
| 9. SGS Essen | 19 | 4 | 11 | 18 | 18:27 | 16 |
| 10. FC Carl Zeiss Jena | 19 | 2 | 4 | 13 | 7:35 | 10 |
| 11. 1. FC Köln | 18 | 1 | 4 | 13 | 11:45 | 7 |
| 12. Turbine Potsdam | 19 | 0 | 11 | 18 | 4:62 | 1 |



Trotz Rückkehr von Superstar Florian Wirtz (links) gelingt Bayer Leverkusen kein Sieg gegen Union Berlin.

Foto: dpa

Titelträume schwinden

Bayer Leverkusen stolpert gegen Union / Wirtz-Comeback bringt keinen Erfolg

Von Jana Glöse

LEVERKUSEN. Bayer Leverkusen hat wohl endgültig seine Chancen auf eine Titelverteidigung in der Bundesliga verpasst. Beim Comeback von Ausnahmetalent Florian Wirtz kam die Mannschaft von Xabi Alonso gegen den 1. FC Union Berlin nicht über ein 0:0 hinaus. Damit verliert Leverkusen Spitzenreiter FC Bayern München immer weiter aus den Augen.

Der Rekordmeister könnte den Abstand zum Double-Sieger mit einem Sieg gegen Borussia Dortmund an diesem Wochenende auf acht Punkte ausbauen. Union bleibt indes seit nun fünf Spielen in Folge ungeschlagen und hat fünf Partien vor Saisonende als 13. und mit nun 34 Punkten ein komfortables Polster auf der Abstiegszone.

Alonso rotierte im Vergleich zum späten 1:0 in Heidenheim

dreimal: Edmond Tapsoba, Exequiel Palacios und Patrik Schick rückten für Robert Andrich, Amine Adli und Victore Boniface in die Startelf. Wirtz, der fünf Wochen nach seiner gegen Bremen erlittenen Innenbandverletzung erstmals wieder im Kader stand, saß zunächst auf der Bank. Bei Union brachte Steffen Baumgart Tim Skarke für Torjäger Benedict Hollerbach, der laut Trainer zuletzt krank war.

Berliner Bollwerk hält Druck stand

Vor 30.210 Zuschauern in der ausverkauften BayArena ging die Partie von Beginn an fast nur auf das Berliner Tor zu. Jeremie Frimpong setzte den Ball bereits nach wenigen Sekunden Spielzeit ans Außennetz. Doch der wuchtigen Werkselb fehlten Ideen, um Lücken im eisernen Bollwerk der Gäste zu finden. Trotz deutlich

mehr Ballbesitz und einer nahezu dauerhaften Präsenz rund um den Berliner Strafraum blieben echte Torchancen aus.

Auf der Gegenseite setzte Union offensiv vereinzelt Nadelstiche, wobei klare Gelegenheiten ebenfalls kaum dabei waren. Nach einer Ecke wehrte Lukas Hradecky einen Ball der Gäste genau auf den Kopf von Diogo Leite ab, der aber aus Absichtsposition ins Tor traf (15. Minute). Danach spielte sich das Geschehen fast ausschließlich in der Hälfte der Berliner ab. Schick verpasste aus der Distanz (30.), ein Lupfer von Frimpong landete auf dem Tor (35.).

Nach der Pause mussten die Hausherren ohne Nathan Tella weitermachen, der noch in der ersten Halbzeit zunächst vor dem Tor mit Keeper Frederik Rönnow und wenig später bei einem Kopfballduell mit Christopher Trimmel unglücklich

zusammengeprallt war. Für ihn kam Amine Adli. Auf dem Platz knüpfte die zweite Hälfte zunächst nahtlos an die erste an. Unter großem Applaus brachte Alonso dann knapp eine halbe Stunde vor dem Ende Wirtz ins Spiel.

Der 21-Jährige zeigte sich sofort, verschaffte sich mit einem Haken Platz und spielt einen wunderbaren Pass auf den einlaufenden Exequiel Palacios, der mit seinem Abschluss aber an Rönnow scheiterte (58.).

Doch auch die Berliner zeigten sich wieder aktiver, kamen zur ein oder anderen Konterchance. Der zwischenzeitlich eingewechselte Hollerbach (71.) scheiterte vielerorts an Hradecky. Auf der Gegenseite verhinderten eine weitere starke Defensiv-Bayer-Abschlüsse. Ein Freistoß von Wirtz landete in den Armen von Rönnow (84.). Auch fünf Minuten Nachspielzeit reichten nicht zu einem Treffer.

Bremer Burke schockt Stuttgart

Lange sieht es nach Punktgewinn für den VfB aus / Schwaben verlieren am Ende in Unterzahl

STUTTGART (dpa). Der VfB Stuttgart hat in Unterzahl einen bitteren Rückschlag im Kampf um das internationale Geschäft kassiert. Die Schwaben unterlagen dem SV Werder Bremen nach einem Platzverweis von U21-Nationalspieler Nick Woltemade und Doppeltorschütze Oliver Burke mit 1:2 (1:1). Die Weserstädter machten in der Tabelle dagegen einen kleinen Sprung und dürfen von der ersten Europapokal-Teilnahme seit der Saison 2010/11 träumen.

Schon vor der Partie hatte Hoenes vor der ansteigenden Form der Norddeutschen gewarnt. „Sie haben zwei Spiele gewonnen – das wird ihnen Auftrieb gegeben haben“, sagte er mit Blick auf die zuletzt überzeugenden Auftritte der Weserstädter bei Holstein Kiel (3:0) und gegen Eintracht Frankfurt (2:0). Dass diese Warnung berechtigt war, zeigte sich gleich zu Beginn. VfB-Torhüter Alexander Nübel musste sowohl gegen Burke (7. Minute) ran als auch gegen Senne Lynen, dem nach einer Ecke der Ball an den Rücken und von dort aus zu Nübel prallte (9.).

Aber auch die Stuttgarter waren längst im Spiel angekommen. Woltemade – dank seiner Formstärke zuletzt in aller Munde – scheiterte mit einem Schussversuch, der von Amos Pieper geblockt wurde. Besser machte es Stergiou nur neun Minuten später. Der aufgerückte Außenverteidiger vollendete

einen präzisen Pass von Angelo Stillner (19.).

Die Hausherren hatten das Spiel nach der Führung etwas besser im Griff. Jamie Leweling verpasste allerdings das 2:0 – ein Versäumnis, das sich rächen sollte. Lange hatte SVW-Coach Werner die Partie beinahe reingelassen. Doch als Burke nach einem von Finn Jeltsch verlorenen Zweikampf entwich und ausglich (32.), zeigte auch der 36-Jährige Emotionen.

Jeff Chabot muss verletzt runter

Die Stuttgarter mussten nach dem Gegentor einen weiteren Rückschlag verdauen. Bei einem Klärungsversuch zog sich Abwehrchef Jeff Chabot eine Oberschenkelverletzung zu und musste ausgewechselt werden.

Die erste Chance nach Wiederbeginn gehörte den Schwaben. In der 56. Minute tönnten schon die ersten Takte der Torhymne aus den Lautsprechern. Doch die Musik verstummte schnell wieder, weil Woltemade am Ziel vorbeigeköpft hatte. Es war die letzte positive Aktion des Stürmers, denn wenig später war die Partie für ihn zu Ende. Schiedsrichter Daniel Schlager zeigte Woltemade die Gelb-Rote Karte. Werder drückte nun. Doch Nübel parierte zunächst einige Chancen, ehe Burke mit seinem zweiten Treffer in der Nachspielzeit (90.+1) den Sieg für die Gäste perfekt machte.



Bremen-Torjäger Oliver Burke trifft gegen Stuttgart nicht nur zwei Mal das Tor, sondern beim Jubeln auch die Eckfahne. Foto: dpa

Tiefschlag ohne Topstars

Mainz 05 büßt ohne Nationalspieler Nadiem Amiri und Jonathan Burkardt den Königsklassen-Platz ein

Von Florian Schlecht und Bardo Rudolf

SINSHEIM. Der gesperrte Spielmacher Nadiem Amiri feuerte seine Mannschaft im Fanblock mit Gesängen an, Torjäger Jonathan Burkardt war krank und erst gar nicht nach Sinsheim gereist. Sehnsüchtig vermisst wurden die Topspieler von Mainz 05 auf dem Platz bei der 0:2 (0:2)-Niederlage gegen die TSG Hoffenheim in der Fußball-Bundesliga. Durch die Pleite büßten die Mainzer, die inzwischen seit vier Spielen ohne Sieg sind, den Champions-League-Platz vorläufig ein.

Wie lange fällt der Torjäger aus?

Wo Amiri von der Tribüne im kommenden Heimspiel gegen den VfL Wolfsburg immerhin auf den Rasen zurückkehrt, um die Mini-Krise seiner Mannschaft nicht größer werden zu lassen, bereitet die Verfassung von Burkardt Sorgen. Der Angreifer, der schon während der Nations-League-Spiele mit dem deutschen Nationalteam gegen Italien krank war, dann in den Spielen in Dortmund (1:3) und gegen Holstein Kiel (1:1) wieder gestartet war, hat einen Rückschlag in Form eines wiederkehrenden Infekts erlitten. Droht ein längerer Ausfall? Train-



Schweres Durchkommen: Mainz-05-Profi Nikolas Veratschnig (links) im Zweikampf gegen Hoffenheims Arthur Chaves. Foto: dpa

ner Bo Henriksen sagte in der Pressekonferenz: „Ich bin kein Doktor. Der Infekt ist zurück. Wir wissen nicht, wie lange das dauert.“ Der Däne hofft, dass Burkardt schon in dieser Woche wieder trainieren könne, betonte aber zugleich: „Es ist nur Fußball. Wichtig ist, dass Jonny wieder gesund zurückkommt.“

Sportdirektor Niko Bungert sagte zu einem Comeback des Angreifers: „Ich bin relativ optimistisch, dass wir das über die nächsten Tage hinkommen. Aber da gibt es keine Garantie drauf.“ Bis zuletzt habe man in dieser Woche gehofft,

dass der Torjäger spiele. „Aber irgendwann war klar, dass der körperliche Zustand nicht so ist, dass er spielen kann. Wir haben uns am Freitagabend darauf verständigt, dass das keinen Sinn macht.“

In Hoffenheim war die Gefahr des 15-Tore-Mannes kaum zu ersetzen, als die Mainzer nach der Pause einem 0:2-Rückstand hinterherliefen. Der 20-jährige Nelson Weiper mühte sich im Sturm zwar redlich ab, vergab aber gute Kopfballchancen. Auch die strategische Kraft, die Amiri auf das Spiel ausübte, fehlte. „Natürlich tun uns die beiden gut, weil sie super Bun-

desliga-Qualität haben“, sagte 05-Sportdirektor Niko Bungert. Dennoch verteidigte er die Spieler, die in die Bresche gesprungen waren.

Und er sah zurecht andere Gründe, die zur Niederlage führten. Tatsächlich leisteten sich die Mainzer, begleitet von gut 10.000 Fans, vor den Gegentoren durch Andrej Kramaric (4., 32.) kapitale Fehler. Vor dem 1:0 ließen sich die 05er von einem weiten Abschlag von TSG-Torwart Oliver Baumann übertölpeln, nach dem Bazoumana Touré Dominik Kohr enteilte und den Torhüter bediente. Beim 2:0 vertändelte Linksverteidiger Philipp Mwene den Ball gegen den 19-jährigen Rohdiamanten. Nach den Patzern fehlte den fußballerisch überlegenen Mainzern vorne der Punch.

Geht nun die Luft aus im Europa-Rennen? Bungert ignorierte die Tabelle und sagte: „Es geht drum, uns aufzurütteln. Wir sind schon durch tiefere Täler gewandert, die wir überstanden haben.“ Sportdirektor und Trainer lobten, dass die Mannschaft alles probiert habe. Ein Erfolgserlebnis im Europa-Endspurt wäre nun aber wichtig, auch wenn mit Paul Nebel ein Leistungsträger sicher ausfällt. Der Mittelfeldspieler sah in der Nachspielzeit eine umstrittene Gelb-Rote Karte.

Freiburg bestraft schwache Gladbacher

Borussia steckt zur Unzeit im Leistungstief / Europapokalanwärter erneut harmlos

MÖNCHENGLADBACH (dpa). Der SC Freiburg hat nach fünf sieglosen Spielen wieder Big Points im Kampf um die Europapokalplätze gesammelt. Beim erschreckend schwachen direkten Konkurrenten Borussia Mönchengladbach gelang den Breisgauer ein verdienter 2:1-Sieg (1:1). Dadurch zogen die Breisgauer mit 45 Punkten an Gladbach vorbei auf Rang (44) sechs. Das Team von Trainer Gerardo Seoane hatte schon in der Vorwoche beim schmeichelhaften 1:1 beim FC St. Pauli enttäuscht.

Angesichts der realistischen Europapokalchancen agierten beide Teams zunächst vorsichtig. In einer der ganz wenigen Szenen mit viel Entschlossenheit schickte der Gladbacher dann Franck Honorat auf die Reise. Eine scharfe Hereingabe des Franzosen lenkte Günter dann ins eigene Netz.

Die Führung hielt aber nicht lange, weil Gladbachs ansonsten guter Innenverteidiger Ko Itakura bei einem eher laschen

Kopfball von Osterhage seinen eigenen Torhüter Tiago Pereira Cardoso so irritierte, dass dieser nicht mehr richtig zum Ball kam. Mit 1:1 ging es in die Pause, weil Hack auf Gladbacher Seite nur den Außenposten traf (37. Minute) und Ritsu Doan für Freiburg den Ball aus guter Position rechts am Tor vorbeischoss (44.).

Nach der Pause fiel Gladbach leistungsmäßig noch mehr ab. Freiburg war nun deutlich stärker und entschlossener gegen einen sehr passiven Gegner. Junior Adamu scheiterte bei der besten Möglichkeit am herausragend parierenden Gladbacher Keeper Pereira Cardoso (51.).

Anschließend geschah kaum noch nennenswertes, obwohl Freiburg nun erheblich mehr Ballbesitz hatte. Daraus machte das Team von Trainer Julian Schuster indes sehr wenig. Erst in der Schlussminute belohnten sich die Gäste schließlich für ihren Aufwand. Junior Adamu erzielte per Kopf (90.) den 2:1-Siegtreffer für die Breisgauer.

Liverpool kurz vor Meisterschaft

LIVERPOOL (dpa). Der FC Liverpool ist seiner 20. Meisterschaft in England dank Super-Verteidiger Virgil van Dijk ein gutes Stück näher gekommen. Der Niederländer köpfte die Reds beim 2:1 (1:0) gegen Nicolas Füllkrugs West Ham United kurz vor dem Spielende in der 89. Minute zum glücklichen Sieg.

Nachdem Verfolger FC Arsenal am Samstag nur 1:1 gegen den FC Brentford gespielt hatte, zog Liverpool sechs Spiel-tage vor dem Saisonende auf 13 Zähler weg. Bereits am anstehenden Osterwochenende könnte das Team von Trainer Arne Slot im Optimalfall den Titel in der Premier League perfekt machen. Liverpool spielt dann bei Leicester City, Arsenal bei Ipswich Town.

Die Führung für die Hausherren schoss Luis Diaz (18.) nach Vorarbeit von Superstar Mo Salah, der erst am Freitag seinen Vertrag bis 2027 verlängert hatte. In der zweiten Halbzeit tat Liverpool immer weniger und West Ham wurde stärker. Der Tabellen-17. wurde durch ein Eigentor des eingewechselten Andrew Robertson (86.) belohnt, das van Dijk aber noch konterte.

Beim entscheidenden Zweikampf nach einer Ecke zog der eingewechselte Füllkrug gegen van Dijk den Kürzeren. Füllkrug hatte selbst noch Pech bei einem Kopfball in der Nachspielzeit an die Latte.

ERGEBNISSE

FUSSBALL

Auslandsligen

England: Manchester City – Crystal Palace 2:2, FC Brighton & Hove Albion – Leicester City 2:2, FC Southampton – Aston Villa 0:3, Nottingham Forest – FC Everton 0:1, FC Arsenal – FC Brentford 1:1, FC Chelsea – Ipswich Town 2:2, FC Liverpool – West Ham United 2:1, Wolverhampton Wanderers – Tottenham Hotspur 4:2. – **Tabellenspitze:** 1. FC Liverpool 32 Spiele/ 76 Punkte, 2. FC Arsenal 32/63, 3. Nottingham Forest 32/57.

Italien: Udinese Calcio – AC Mailand 0:4, FC Venedig – AC Monza 1:0, Inter Mailand – Cagliari Calcio 3:1, Juventus Turin – US Lecce 2:1, Atalanta Bergamo – FC Bologna 2:0, AC Florenz – Parma Calcio 0:0, Hellas Verona – CFC Genua 0:0. – **Tabellenspitze:** 1. Inter Mailand 32/71, 2. SSC Neapel 31/65, 3. Atalanta Bergamo 32/61.

Spanien: FC Valencia – FC Sevilla 1:0, Real S. San Sebastián – RCD Mallorca 0:2, FC Getafe – UD Las Palmas 1:3, Celta Vigo – Espanyol Barcelona 0:2, CD Leganes – FC Barcelona 0:1, CA Osasuna – FC Girona 2:1, CD Alaves – Real Madrid 0:1. – **Tabellenspitze:** 1. FC Barcelona 31/70, 2. Real Madrid 31/66, 3. Atlético Madrid 30/60.

Regionalliga Südwest

| | |
|-----------------------------------|-----|
| E. Frankfurt II – FSV Frankfurt | 2:2 |
| FC Homburg – Kick Offenbach | 5:1 |
| SC Freiburg II – Astoria Walldorf | 2:0 |
| Eintr. Trier – SGB Fulda-Lehnerz | 0:0 |
| Hessen Kassel – SGV Freiberg | 1:0 |
| Stuttgarter Kick. – Bahlinger SC | 1:2 |
| FC Gießen – 1. Göppinger SV | 1:1 |
| FC 08 Willingen – TSV Steinbach | 1:3 |
| FSV Mainz 05 II – Hoffenheim II | 1:5 |

| | | | | | | |
|-------------------------|----|----|----|----|-------|----|
| 1. 1899 Hoffenheim II | 29 | 19 | 6 | 4 | 74:25 | 63 |
| 2. Kickers Offenbach | 29 | 15 | 8 | 6 | 61:35 | 53 |
| 3. SGV Freiberg | 29 | 15 | 6 | 8 | 47:33 | 51 |
| 4. TSV Steinbach Haiger | 29 | 14 | 8 | 7 | 37:36 | 50 |
| 5. Stuttgarter Kickers | 29 | 14 | 7 | 8 | 50:31 | 49 |
| 6. FSV Frankfurt | 29 | 14 | 7 | 8 | 49:40 | 49 |
| 7. FC Homburg | 29 | 11 | 10 | 8 | 49:38 | 43 |
| 8. SC Freiburg II | 29 | 12 | 7 | 10 | 46:41 | 43 |
| 9. Eintracht Trier | 29 | 11 | 6 | 12 | 41:52 | 39 |
| 10. Astoria Walldorf | 29 | 10 | 7 | 12 | 47:47 | 37 |
| 11. Hessen Kassel | 29 | 11 | 4 | 14 | 44:52 | 37 |
| 12. SGB Fulda-Lehnerz | 29 | 8 | 12 | 9 | 33:39 | 36 |
| 13. FSV Mainz 05 II | 29 | 10 | 4 | 15 | 37:45 | 34 |
| 14. Bahlinger SC | 29 | 10 | 4 | 15 | 29:57 | 34 |
| 15. 1. Göppinger SV | 29 | 8 | 7 | 14 | 36:50 | 31 |
| 16. Eintr. Frankfurt II | 29 | 7 | 8 | 14 | 39:42 | 29 |
| 17. FC Gießen | 29 | 7 | 7 | 15 | 30:49 | 28 |
| 18. FC 08 Willingen | 29 | 3 | 6 | 20 | 34:71 | 15 |

BASKETBALL

Bundesliga

| | | | |
|--|--------|-----------|-------|
| Heidelberg – Mitteldeutscher BC | 87:78 | | |
| Skyliners Frankfurt – Baskets Bonn | 76:70 | | |
| Löwen Braunschweig – BG Göttingen | 101:77 | | |
| Rasta Vechta – Rostock Seawolves | 68:84 | | |
| Niners Chemnitz – Bamberg Baskets n.V. | 99:98 | | |
| Baskets Oldenburg – FC Bayern München | 83:94 | | |
| 1. FC Bayern München | 27 | 2243:2034 | 40:14 |
| 2. ratiopharm Ulm | 27 | 2380:2165 | 38:16 |
| 3. Löwen Braunschweig | 27 | 2283:2234 | 32:22 |
| 4. Niners Chemnitz | 25 | 2006:2050 | 30:20 |
| 5. Academics Heidelberg | 25 | 2012:2013 | 30:20 |
| 6. Rostock Seawolves | 26 | 2117:2095 | 28:24 |
| 7. Mitteldeutscher BC | 26 | 2199:2198 | 28:24 |
| 8. Towers Hamburg | 26 | 2118:2124 | 28:24 |
| 9. Rasta Vechta | 27 | 2176:2216 | 28:26 |
| 10. Würzburg Baskets | 25 | 2087:2028 | 26:24 |
| 11. Riesen Ludwigsburg | 25 | 1876:1829 | 24:26 |
| 12. Alba Berlin | 25 | 2152:2052 | 24:28 |
| 13. Telekom Baskets Bonn | 26 | 2183:2162 | 24:28 |
| 14. Baskets Oldenburg | 27 | 2383:2385 | 24:30 |
| 15. Bamberg Baskets | 26 | 2164:2221 | 20:32 |
| 16. Skyliners Frankfurt | 26 | 1987:2154 | 16:36 |
| 17. BG Göttingen | 26 | 2082:2488 | 2:50 |



Jubel bei den Zebras! Nach einem harten Kampf feiern die THW-Routiniers um Patrick Wiencek (links, weißes Trikot) und Torwart Andreas Wolff (unten) den Cup-Gewinn. Zur Feier des Tages darf Wiencek auch den Pott in die Höhe recken. Fotos: dpa



THW triumphiert im Final Four

Kieler Handballstars gewinnen dank „Weltklasse-Wolff“ das Pokalfinale gegen Melsungen

Von Eric Dobias

KÖLN. Als der 13. Pokal-Triumph des THW Kiel bei der 50. Jubiläumsausgabe perfekt war, wurde der überragende Matchwinner Andreas Wolff von seinen jubelnden Teamkollegen fast zu Boden gerissen. Dank einer Weltklasse-Vorstellung des Nationaltorwarts setzte sich der Rekordsieger im Endspiel beim Final Four in Köln gegen die MT Melsungen mit 28:23 (10:9) durch und zerstörte den Traum der Nordhessen vom ersten nationalen Handball-Titel in der Vereinsgeschichte.

„Es ist unbeschreiblich. Ich empfinde einen maximalen Stolz auf die Mannschaft. Sie hat eine tolle Moral bewiesen“, sagte THW-Trainer Filip Jicha und fügte hinzu: „Ich bin erleichtert, dass wir gewonnen haben, damit ich nicht in die enttäuschten Gesichter meiner Kinder schauen muss.“ Nachdem Wolff den Pokal im Konfettiregen inmitten seiner Teamkollegen in die Höhe gereckt hatte, sehnte sich der

Matchwinner nach Ruhe. „Ich bin froh und glücklich und würde das jetzt gerne erst einmal sacken lassen, um es zu begreifen“, sagte der THW-Torwart.

Vor 19.750 Fans in der ausverkauften Lanxess Arena war Rückraumspieler Eric Johansson mit sieben Toren bester Werfer für die Kieler, die auch in der Meisterschaft und in der European League noch Titelchancen besitzen. Das gilt auch für den Rivalen aus Melsungen, bei dem Elvar Jönsson mit fünf Treffern erfolgreichster Schütze war. Den dritten Platz hatte sich zuvor überraschend Zweitligist HBW Balingen-Weilstetten durch ein 32:31 gegen die Rhein-Neckar Löwen gesichert.

Der THW, der sich am Vortag in einem dramatischen Halbfinale gegen die Rhein-Neckar Löwen mit 32:31 nach Verlängerung durchgesetzt hatte, erwischte in seinem insgesamt 16. Pokal-Endspiel den besseren Start. Nach neun Minuten führten die Kieler mit 4:1, weil Melsungen zunächst keine Lösun-

gen gegen die kompakte Abwehr des Rivalen fand.

Torwart-Duell hält Spannung am Leben

Zudem war Wolff in den gesamten 60 Minuten ein starker Rückhalt seines Teams. Der 34-Jährige brachte es am Ende auf insgesamt 16 Paraden. „Andi war Weltklasse“, lobte selbst Melsungens Rechtsaußen Timo Kastening und fügte enttäuscht hinzu: „Leider haben den ersten Titel wieder nicht geschafft.“ In den ersten 18 Minuten gelang den Nordhessen, die zum dritten Mal im Endspiel standen, 32:31 gegen die Rhein-Neckar Löwen vier Tore. Dass der Bundesliga-Tabellenzweite zu diesem Zeitpunkt nicht schon aussichtslos im Hintertreffen lag, hatte er seinem ebenfalls überzeugenden Torhüter Nebojsa Simic zu verdanken.

In der Schlussphase der ersten Halbzeit fand auch die MT ihren Rhythmus und kam nach einem 6:10 mit einem 3:0-Lauf bis zur Pause wieder auf ein Tor heran

und nach Wiederbeginn beim 12:11 sogar zur ersten Führung im Spiel. Doch der THW ließ sich davon nicht beeindrucken.

Zwar stand die Partie auch in der Folge ganz im Zeichen beider Torhüter, die sich immer wieder mit Glanztaten auszeichneten. Dennoch schlug das Pendel Mitte der zweiten Halbzeit zugunsten der Kieler aus, die sich erstmals auf vier Tore absetzen konnten. Gegen die physisch starke Abwehr des Rekordmeisters gab es für Melsungen in dieser Phase kaum noch ein Durchkommen. Knapp zehn Minuten vor Schluss befand sich der THW beim 23:18 auf der Siegerstraße, von der er sich auch dank eines weiter überragenden Wolff nicht mehr abbringen ließ.

So durfte Kreisläufer Patrick Wiencek nach dem letzten Pokal-Auftritt seiner Karriere mit seinen Teamkollegen ausgelassen den verdienten Sieg bejubeln. „Es ist unglaublich. Ich bin enorm erleichtert, denn wir wollten diesen Pokal unbedingt gewinnen“, sagte Wiencek.

Rückschlag vor Rekordkulisse

Eintracht-Frauen verlieren Topspiel gegen die Bayern

FRANKFURT (dpa). Die Fußballerinnen von Eintracht Frankfurt trösteten sich mit der Rekordkulisse – der Traum von der deutschen Meisterschaft aber ist endgültig geplatzt. Das Team von Trainer Niko Arnautis bekam im Bundesliga-Spitzenspiel gegen Titelverteidiger FC Bayern München eine Lektion erteilt. Nach dem 0:3 geht es für den Herbstmeister um den so wichtigen zweiten Tabellenplatz.

„Das können wir auch so aussprechen, dass wir das Qualitativ-Turnier schon zweimal hatten und nicht unbedingt noch mal brauchen. Das Ziel, dass wir es direkt in die Gruppenphase schaffen, besteht nach wie vor“, sagte Nationalspielerinnen Sophia Kleinherne mit Blick auf die Champions-League-Teilnahme.

„Es ist immer noch eine enorm wichtige Saison für uns.“ Als Dritte müssten die Eintracht-Frauen wieder – wie zuletzt erfolglos – die Zusatzrunde drehen. Während die Münchnerinnen während die Eintracht aufgestellt. Die DFB-Stürmerinnen Lea Schüller (12. Minute) und Bühl (29.) brachten den Tabellenführer schon vor der Pause mit 2:0 in Führung. Die erneut starke Dänin Pernille Harder erhöhte auf 3:0 (48.). Mit diesem Erfolg distanzieren die Bayern-Frauen ihren Verfolger aus Frankfurt am viertletzten Spieltag auf neun Punkte.

laut wurde es selten im Deutscher Bank Park.

30.500 Zuschauer bedeuteten Rekord für die Eintracht. Bisher lag die Topzahl bei 23.200 Fans vom Saisonauftakt 2022 gegen München. Die Liga-Bestmarke wurde vor zwei Jahren mit gut 38.000 Fans beim Spiel 1. FC Köln gegen Frankfurt aufgestellt. Die DFB-Stürmerinnen Lea Schüller (12. Minute) und Bühl (29.) brachten den Tabellenführer schon vor der Pause mit 2:0 in Führung. Die erneut starke Dänin Pernille Harder erhöhte auf 3:0 (48.). Mit diesem Erfolg distanzieren die Bayern-Frauen ihren Verfolger aus Frankfurt am viertletzten Spieltag auf neun Punkte.

Für die Gastgeberinnen begann die Partie denkbar schlecht: Jella Veit knickte nach nur einer Minute um und musste ausgetauscht werden. Dabei hatte die Eintracht schon auf die angeschlagenen DFB-Auswahlspielerinnen Elisa Senß und Sara Doorsoun verzichten müssen. Zudem ärgerte sich die Eintracht über das 0:2, als Schiedsrichterin Karoline Wacker das Tor erst nach längerer Rücksprache mit ihrer Linienrichterin gab – der Videobeweis wird in der Frauen-Bundesliga noch nicht eingesetzt.



Märtens schwimmt zu Weltrekord

Lukas Märten hat den fast 16 Jahre alten Weltrekord von Paul Biedermann über 400 Meter Freistil gebrochen. Der 23-Jährige schlug bei den Swim Open von Stockholm nach 3:39,96 Minuten an. Damit war Märten elf Hundertstelsekunden schneller als Biedermann bei seiner Bestmarke im Sommer 2009. Märten ist auf der Strecke Olympiasieger. Foto: dpa

Oscar Piastrini in Titelform

Der McLaren-Fahrer holt sich in Bahrain seinen zweiten Saisonsieg in der Formel 1/Frust bei Max Verstappen

SAKHIR (dpa). McLaren-Überflieger Oscar Piastrini hat sich mit einer titelreifen Fahrt seinen zweiten Formel-1-Saisonsieg geschnappt und ist der WM-Führung ganz nah. Mit seinem souveränen Erfolg beim Großen Preis von Bahrain eroberte der Australier in der Gesamtwertung den zweiten Platz und liegt nur noch drei Punkte hinter seinem Teamgefährten Lando Norris.

Der Brit holte sich auf den letzten Runden gerade noch Rang drei hinter George Russell im Mercedes. Das genügte Norris, um aus Bahrain als WM-Spitzenreiter abreisen zu können.

Nico Hülkenberg bleibt ohne Punkte

Deutlich schlechter lief es für Weltmeister Max Verstappen: Der Niederländer fuhr im Red Bull chancenlos hinterher und kam nur als Sechster ins Ziel. Als 14. ganz ohne Punkte blieb wieder einmal Sauber-Pilot Nico Hülkenberg. Dagegen hatte Teamkollege Norris erstaunliche Mühe. „Ich fühle mich, als hätte ich nie zuvor ein Formel-1-Auto



McLaren-Fahrer Oscar Piastrini fährt beim Großen Preis von Bahrain auf Platz eins. Foto: dpa

gefahren“, klagte der Brit, der es lediglich auf Startplatz sechs schaffte. Immerhin war Norris noch etwas schneller als Titelverteidiger Verstappen, für den es mit Bremsproblemen nur zu Rang sieben reichte.

„Wie ich mich fühle im Auto, kann ich nicht im Fernsehen sagen. Eigentlich hat gar nichts funktioniert. Das

ist ein Riesenproblem“, murrte der Niederländer. Nur eine Woche nach seiner meisterhaften Fahrt zum unerwarteten Sieg in Japan zeigte sich Verstappen einmal mehr höchst unzufrieden mit seinem Dienstwagen. Auch auf der Einführungsrunde vor dem Rennstart machte er seinem Unmut am Boxenfunk noch einmal Luft.

Prompt fiel der Vierfach-Champion am Start noch einen Platz zurück und musste sich fortan im vorderen Mittelfeld abmühen. Dagegen rauschte Norris auf den ersten Metern an drei Konkurrenten vorbei und war nach wenigen Kurven schon Dritter.

Norris mit Zeitstrafe wegen Fehlstarts

Doch das ging nicht ganz mit rechten Dingen zu. Norris hatte in der Startaufstellung etwas zu weit vorn geparkt, wie auch der neben ihm stehende Verstappen per Funk meldete. Die Rennkommission ermittelte und verhängte fünf Sekunden Zeitstrafe wegen eines Fehlstarts.

STENOGRAMM

Tennis: Der Spanier Carlos Alcaraz hat erstmals den Titel beim Masters-Turnier in Monte-Carlo geholt und wird damit Alexander Zverev als Nummer zwei der Weltrangliste ablösen. Alcaraz gewann im Finale gegen den Italiener Lorenzo Musetti 3:6, 6:1, 6:0. Der am Ende angeschlagene Olympia-Dritte verpasste seinen ersten Titel bei einem Turnier der höchsten Kategorie nach den vier Grand Slams.

Handball: Deutschlands Frauen-Nationalmannschaft hat auf dem Weg zur Heim-WM das erste Erfolgserlebnis in diesem Jahr gefeiert. Das Team von Bundestrainer Markus Gausig gewann in Aabenraa gegen den EM-Zweiten Dänemark mit 29:26 (13:15) und zeigte dabei vor allem nach der Pause eine starke Leistung.

Radspport: Mathieu van der Poel hat den 122. Frühjahrsklassiker Paris-Roubaix gewonnen. Der Niederländer siegte als Solist bei dem Kopfsteinpflaster-Spektakel in Nord-Frankreich. Tadej Pogacar aus Slowenien, der bei seinem Debüt 38 Kilometer vor dem Ziel mit einem leichten Sturz und einem Defekt zu

kämpfen hatte, wurde mit einem Rückstand von 1:18 Minuten Zweiter. Der Däne Mads Pedersen wurde nach den 259,2 Kilometern Dritter.

Eishockey: Die deutsche Männer-Nationalmannschaft hat sich im zweiten Testspiel gegen Tschechien deutlich gesteigert. Zwei Tage nach dem 0:7 gegen den aktuellen Weltmeister unterlag die Mannschaft von Bundestrainer Harold Kreis vor 4.615 Zuschauern in Regensburg mit 0:1 (0:0, 0:0, 0:1).

Radspport: Maximilian Schachmann hat die Baskenland-Rundfahrt auf einem starken dritten Platz beendet. Der 31-Jährige musste sich nur dem Portugiesen Joao Almeida und Enric Mas aus Spanien geschlagen geben.

Tennis: Alexander Zverev will sich durch sein Formtief nicht in eine Sinnkrise treiben lassen. „Tennis ist wichtig, aber Tennis ist nicht alles im Leben für mich. Ich gehe immer noch nach Hause, genauso wie ich nach einem Sieg nach Hause gehen würde“, sagte der 27-Jährige vor seinem Start beim Turnier in München. Zverev hatte in den vergangenen Wochen serienweise Enttäuschungen auf dem Platz erlebt.

SCHEINWERFER

Trend zu vielen Extras

Von Ken Chowanetz

Darf es ein bisschen mehr sein? Durch die Reihe weg berichten Autohersteller, dass ihre Kunden die mit möglichst vielen Extras versehenen Varianten gegenüber den Einstiegsmodellen bevorzugen. Wenn Mazda beim CX-60 davon ausgeht, zusammengerechnet 87 Prozent aller Autos in den höchsten Linien Homura, Homura plus, Takumi und Takumi Plus zu verkaufen (Aufpreis gegenüber dem Einstiegsmodell: 8500 bis knapp 14.000 Euro), würde das zwar einen besonders deutlichen Griff der Käufer nach den bestausgestatteten Fahrzeugen innerhalb des Angebots bedeuten, aber wahrlich keine Ausnahme darstellen. Selbst beim Budget-König Dacia bleibt es meist nicht beim Basismodell, wenn es um die Konfiguration des Neuwagens geht. Während man sich in den unteren Preissegmenten mit ein wenig Zusatzausstattung vielleicht dafür belohnt, dass man beim Grundpreis so günstig weggekommen ist, dürfte es bei den Modellen, die 30.000, 40.000, 50.000 Euro oder mehr kosten, um das Motto „Wenn schon, denn schon“ handeln. Ein neues Auto kauft man schließlich nicht alle Tage.

Fitness kommt mit den Jahren abhanden

Gebrauchtwagen-Check: Untypischerweise für Ford gibt beim EcoSport das Fahrwerk Anlass zu Kritik

(dpa) Ein richtiger Knaller war der Ford EcoSport nie: Die Verkaufszahlen blieben eher niedrig, der Hersteller sah Nachholbedarf und verordnete dem im heiß umkämpften Segment der Mini-SUV angesiedelten Modell ein frühes Facelift. Auch sein Abschneiden bei der Kfz-Hauptuntersuchung (HU) eignet sich nicht gerade zur Image-Politur: „Die prüfungsrelevante Fitness kommt dem EcoSport mit den Jahren abhanden“, urteilt der „Auto Bild TÜV-Report 2025“.

Modellhistorie: Bevor der EcoSport seine Europa-Karriere startete, gab es ihn bereits auf Märkten in Nord- und Südamerika zu kaufen. In Deutschland kam das Mini-SUV, dann als Neuaufgabe, 2014 in den Handel. Weil das Modell schlecht anlieft, reagierte Ford 2015 mit einem frühen Facelift. Fortan konnte das Modell auch ohne das umstrittene Ersatzrad an der Hecktür bestellt werden; das Fahrwerk wurde neu abgestimmt, der Innenraum aufgewertet. 2017 folgte die zweite Modellpflege mit modernerem Autogestaltung.

Karosserie und Varianten: Mit dem zweiten Facelift war erstmals auch eine Allradversion erhältlich, in Verbindung mit einem neu entwickelten 1,5-Liter-Turbodiesel. Besonderes Merkmal des Vier-Meter-Autos ist die seitlich öffnende Heckklappe: Die verleiht ihm zwar einen Hauch von Land Rover, ist aber in engen Parklücken eher unpraktisch, da sie weit aufschwingt.

Abmessungen (laut ADAC): 4,01 m bis 4,02 m x 1,77 m x 1,61 m bis 1,63 m (Länge x Breite x Höhe), Kofferraumvolumen: 355 l bis 1.238 bzw. 321 l bis 1.145 l nach 2017er Facelift.

Stärken: Bei der HU glänzt das Kleinst-SUV vor allem im

Fahrwerkskapitel. Bei Achsaufhängungen sowie Federn und Dämpfern gibt es laut „Auto Bild TÜV-Report 2025“ nichts zu meckern. Auch Lenkanlagen und Lenkgelenke halten lange ihr Niveau. Im Bremskapitel sind vor allem Schläuche top, während Bremsleitungen und -scheiben in allen Jahrgängen solide bleiben.

Schwächen: Für Ford eher untypisch gilt das Fahrwerk des auf dem Fiesta aufbauenden Modells als nicht sehr ausgefeilt und relativ weich. Als „notorisches Problem“ sieht der Report die Funktion der Bremsen; bei den ersten drei Prüfterminen liegen die Beanstandungsquoten weit über dem Durchschnitt. Bei HU Nummer eins und zwei ist das Abblendlicht zu oft verstellt, die hintere Beleuchtung „schwächelt durchweg zu häufig“. Zum dritten und vierten Prüftermin ab einem Fahrzeugalter von sieben Jahren wird Rost an der Abgasanlage festgestellt. Die Abgasuntersuchung (AU) gerät ab dem vierten Pflichtcheck zusehends zur Hürde.

Motoren: Benziner (Drei- und Vierzylinder, Frontantrieb): 74 kW/100 PS bis 103 kW/140 PS; Diesel (Vierzylinder, Front- und Allradantrieb): 66 kW/90 PS bis 92 kW/125 PS.

Preisbeispiele: EcoSport 1.5 TDCi Titanium (6/2014), 66 kW/90 PS (Vierzylinder-Diesel), 140.000 Kilometer, 6.785 Euro; EcoSport 1.0 EcoBoost S (6/2017), 103 kW/140 PS (Dreizylinder-Benziner), 8.000 Kilometer, 10.754 Euro; EcoSport 1.5 EcoBlue Trend 4x4 Start/Stopp (6/2019), 92 kW/125 PS (Vierzylinder-Diesel), 83.000 Kilometer, 12.282 Euro (Händler-Verkaufswert nach Angaben der Deutschen Automobil Treuhand (DAT) mit statistisch erwartbaren Kilometern).



Den Ford EcoSport kriegt man auf der Straße nicht allzu häufig zu sehen – als Gebraucher ein Geheimtipp? Foto: Ford/dpa

Die Polizei nimmt Geschwindigkeitssünder mitunter in einer Tempo-30-Zone ins Visier. Foto: Jonas Walzberg/dpa



Blitzer-App aufs Smartphone?

Dürfen technische Geräte Autofahrer vor Verkehrsüberwachungen warnen?

Von Peter Löschinger

Plötzlich blitzt es! Mist, zu schnell gewesen. Das ist nicht nur gefährlich, sondern kann teuer werden. Darf man sich also von einer Smartphone-App vor Blitzern warnen lassen? Einfache Antwort: Nein! Das Benutzen von Radarwarn- oder -störgeräten sowie Warnfunktionen in Navis oder Blitzer-Apps, kurzum jede automatisierte Warnung vor Maßnahmen zur Verkehrsüberwachung wie Tempomessungen ist verboten, erklärt der ADAC.

Fahrzeugführenden ist der Betrieb oder das betriebsbereite Mitführen eines technischen Geräts verboten, das dazu bestimmt ist, Geschwindigkeitsmessungen anzuzeigen oder gar zu stören. Und ganz unabhängig vom Gerät ist der ADAC klar: Sobald standortbezogen gewarnt wird, ist die Nutzung unzulässig und die Funktionen müssen an den Geräten deakti-

viert werden, beziehungsweise dürfen nicht betriebsbereit sein. Betriebsbereit bedeutet grundsätzlich, dass ein Gerät eingeschaltet ist oder leicht aktivierbar wäre.

Bußgelder, Punkte und die Sicherstellung drohen

Auch wenn man im Navi oder in Navi-Apps Blitzer als sogenannte Points of Interest (POI) einstellen und diese während der Fahrt auf der Strecke anzeigen kann, sei die Nutzung verboten.

Betont wird in diesem Zusammenhang aber der Unterschied zwischen Echtzeit-Standortdaten, die etwa von anderen gemeldet werden, und Datenbanken bekannter Blitzerstandorte, die nicht live aktualisiert werden. Bei Letzteren könnte die Nutzung erlaubt sein. Hier gebe es eine gewisse rechtliche Unsicherheit, da diese Daten nicht in Echtzeit er-

fasst werden. Wer auf Nummer sicher gehen will, sollte jedoch auch solche Funktionen nicht aktiv nutzen.

Wer gegen die Verbote verstößt, muss mit 75 Euro Geldbuße und einem Punkt in Flensburg rechnen. Ein betriebsbereites Radarwarner-Gerät könne die Polizei bei einer Kontrolle sogar sicherstellen und zerstören lassen, erklärt der ADAC. Bei Navis oder Smartphones allerdings sei das aber unwahrscheinlich, schränkt der Automobilclub ein, da diese Geräte vorrangig andere Funktionen erfüllten. Das Sicherstellen oder gar Zerstören dieser Geräte sei wohl eher nicht verhältnismäßig.

Dürfen Mitfahrende Apps nutzen und Fahrende warnen? Nein, meint der ADAC. Zwar ist in StVO-Paragrafen lediglich vom Fahrzeugführenden die Rede. Allerdings sei es ebenfalls eine Ordnungswidrigkeit, wenn Mitfahrende eine App in

Funktion setzen und der Fahrer so diese Warnfunktion nutze.

Zulässig sei, sich vor der Fahrt per App oder Navi über die weitere Strecke zu informieren. Zur Weiterfahrt müssen die Apps oder die entsprechende Navi-Funktionen aber ausgeschaltet sein. Radiomeldungen, die vor aktuellen Messstellen warnen, sind ebenso wenig verboten wie entsprechende Social-Media-Posts. Laut ADAC informierten in der Vergangenheit sogar einige Bundesländer selbst kurz vorher über Standorte von Geschwindigkeitskontrollen.

Man darf auch andere Fahrer vor entdeckten Blitzern warnen, etwa mit Handzeichen oder sogar mit Schildern. Allerdings könne die Polizei das unterbinden, wenn Verkehrsteilnehmer dadurch behindert oder abgelenkt werden.

Machen viele, ist aber verboten: mit der Lichtthupe warnen.

Wohnmobil startklar machen für den Frühling

(dpa). Wer sein Wohnmobil über den Winter eingemottet hat, sollte sich vor der ersten Reisezeit für einen Technik-Check nehmen, rät der ADAC Hessen-Thüringen. War die Batterie über den Winter ausgebaut, sollte sie auf ihren Ladungszustand kontrolliert und gegebenenfalls nachgeladen werden. Dann gilt ein Blick den Füllständen der Flüssigkeiten wie Motoröl, Kühlwasser und Bremsflüssigkeit.

Scheibenwischwasser mit Frostschutz entleert man idealerweise, bevor Sommerreiner eingefüllt wird. Zum Technik-Check gehören nach den Bremsen die Überprüfung der Funktion von Blinker, Licht und Hupe, Scheibenwischer sowie Klima, Lüftung und Heizung. Wie sieht es mit den Reifen aus? Ausreichend Luft und Profil? Die Funktionstüchtigkeit von Kühlschranks und Warmwasserboiler sollte sichergestellt sein, weswegen der Club zu einer Kurzreinigung rät.

Für die Außenreinigung können sich Hochdruckreiniger und Reiniger aus dem Fachhandel anbieten. Gründlich nachschauen sollte man am Unterboden und in den Radkästen. Gerade hier sammelt sich Schmutz – ein Nährboden für Feuchtigkeit. Im Innenraum bilden Lüften, Saugen und Wischen den Auftakt.

Ein Blick auf Dokumente und Prüftermine rundet die Kontrolle ab: Was sind Hauptuntersuchung, Inspektion, Gasprüfung und Dichtigkeitskontrolle fällig?

SERVICE-REDAKTION

Erich-Dombrowski-Straße 2
55127 Mainz
E-Mail: service-redaktion@vrm.de

Redaktion:
Corinna Neu 06131-48 52 64
Anna Merkelbach 06131-48 47 49

MOTOR & TECHNIK

Ihr direkter Kontakt zu uns...

Gewerbliche Anzeigen:
Telefon: 06131-48 47 77
E-Mail: mediasales@vrm.de

Private Anzeigen:
Telefon: 06131-48 48
E-Mail: mediasales-privat@vrm.de

Für die Auto- und Motorradtests dieser Seite haben die Hersteller Fahrzeuge zur Verfügung gestellt.

Prognose: 46 Prozent kaufen die Top-Ausführung

Im Rahmen einer Modellpflege spendiert Mazda seinem SUV CX-60 zwei weitere Ausstattungslinien am oberen Angebotsende

Von Ken Chowanetz

Der japanische Hersteller Mazda bleibt seinem Ruf treu, die Dinge immer etwas anders zu machen als der Wettbewerb. Als der CX-60 im Jahr 2022 auf den Markt kam, gab es als einzige Antriebsvariante eine Plug-in-Hybrid-Version (PHEV). Erst ein Jahr später gesellte sich eine Dieselmotorisierung dazu. Und während andere Hersteller die Selbstzünder aus ihrem Sortiment verbannen, setzt Mazda auch bei der aktuellen Modellpflege auf das Duo Plug-in-Hybrid/Diesel. Wobei es eigentlich ein Trio ist, denn den Selbstzünder gibt es gleich zweimal: entweder mit 147 kW/200 PS (Verbrauch 5,0 l/100 km, ab 50.850 Euro in der Prime Line) oder mit 187 kW/254 PS (Verbrauch 5,3-5,5 l/100 km, ab 55.850 Euro in der Exklusive Line). Auch diese Konstellation findet man bei der Konkurrenz eher selten: Obwohl der Teilzeitstrome (Verbrauch nach WLTP-Norm 1,4 l plus 22,7 kWh/100 km) mit einer mindestens 73 PS höheren maximalen Systemleistung (241 kW/327 PS) daher-

kommt, liegt sein Startpreis mit 48.890 Euro (Prime-Line) unter dem des günstigsten Diesel-Kollegen. Trotz dieses offenkundigen wirtschaftlichen Vorteils beim Kauf (der sich durch niedrigere Unterhaltskosten im Unterhalt fortsetzen sollte) gehen die Mazda-Marketingexperten davon aus, dass sich die knappe Mehrheit der Kunden (53 Prozent) für eine der beiden e-Skyactiv-D-Versionen entscheidet und 47 Prozent den e-Skyactiv PHEV ordern werden.

„Eine tragende Säule des Modellangebots“

So oder so gehört der CX-60 für Mazda sozusagen zu den besten Pferden im Stall, Mazda-Deutschland-Geschäftsführer Bernhard Kaplan bezeichnet ihn als „tragende Säule innerhalb des Mazda-Modellangebots“. Seit der Markteinführung im September 2022 wurde der CX-60 fast 20.000 Mal in Deutschland neu zugelassen. Für 2025 peilt das Unternehmen hierzulande eine Stückzahl von 8.500 an. Erfreulicher Nebeneffekt des CX-60-Erfolgs und dem seines größeren Bru-



Das SUV CX-60 von Mazda wurde seit seiner Markteinführung vor zweieinhalb Jahren fast 20.000 Mal verkauft. Foto: Mazda

ders, des CX-80: Kaplan zufolge stieg die durchschnittliche unverbindliche Preisempfehlung der verkauften Fahrzeuge im vergangenen Jahr auf 42.000 Euro brutto.

Mazda mag vieles anders machen als die Konkurrenz, in einem Punkt aber machen die Japaner die gleichen Erfahrungen wie die meisten anderen Hersteller auch. Die Kunden legen Wert auf eine üppige Ausstattung ihrer neuen Fahrzeuge. Beim CX-60 zeigt sich das unter anderem in der Liste der Dinge,

die schon beim Einstiegsmodell enthalten sind. Auf der stehen beispielsweise Voll-LED-Scheinwerfer, Klimaautomatik, Lederlenkrad, digitale Rückfahrkamera und Geschwindigkeitsregelanlage. Das scheint aber den meisten Kaufinteressenten nicht zu reichen. Das Unternehmen rundet seine Angebotspalette nach oben ab und ergänzt seine bisherigen Top-Ausstattungslinien Homura und Takumi (jeweils ab 59.150 Euro), die jeweils unterschiedliche Schwerpunkte haben, um

die Varianten Homura Plus und Takumi Plus (jeweils ab 62.800 Euro). Vor allem mit Homura Plus werden keinesfalls nur Einzelinteressen bedient. Mazda geht, so Pressesprecher Jochen Münzinger, davon aus, dass sich knapp die Hälfte aller Käufer (46 Prozent) für die Linie Homura Plus entscheiden werden, weitere 35 Prozent für die „kleine Schwester“ Homura. Nur jeder hundertste Kunde gibt sich dieser Prognose zufolge mit der Basisausführung Prime-Line zufrieden.

Optisch hat sich der CX-60 nicht allzu weit von den Fahrzeugen entfernt, die vor der Modellpflege vom Band liefen (warum auch bei einem gerade einmal gut zwei Jahre alten Modell?). Im technischen Bereich hingegen sind die Änderungen teilweise schon signifikant. Insbesondere das Fahrwerk wurde modifiziert, um, so Mazda, „Kontrollierbarkeit, Fahrstabilität und Lenkpräzision in Kurven weiter zu verbessern“. Ergänzend sei die Software der Servolenkung, der Fahrdynamikregelungen KPC und DSC sowie des Allradsystems i-Activ AWD neu abgestimmt worden.